bethern mit schon eingedruckten Kupfern gezieret. Und hiedurch glaubt man um destomehr den Beyfall des Publikums zu verdienen, da sich die Ausgabe dieser Evangelien, Episteln und Lektionen vor allen übrigen nicht nur allein durch eine schöne Schreibart; sondern auch, und vorzüglich durch eine richtige Weisung des Zusammenhanges, und der Ordnung, und durch die Erläuterung dunkler Stellen von sich selbst empfiehlt.

Dieß, lieber Leser, mußte man dir obenhin bedeuten. Uebrigens bediene dich des göttlichen Wortes, das hierinn enthalten ist, als des Bandes der Gottesfurcht, und als der Flügel der Weisheit. Es wird dich stark, und unbezwinglich machen; mehr Zuversicht geben, Gotte zu nahen, und machen, daß seine Gnade in deiner Seele mehr haftet.

Amen.

Am

Am ersten Sonntage im Advent.

Epistel an die Röm. Kap. 3. v. 11.

Brüder! ihr wisset, daß es Zeit ist dieses zu thun, und von dem Schlafe (der vorigen Trägheit) zu erwachen: den unser Heil ist näher, als da wir anfänglich den Glaube annahmen. Die Nacht (der Unwissenheit) ist vorbey: der Tag ist angebrochen. Lasset uns also die Wege der Finsterniß verwerfen, und uns mit glänzenden Waffen ausrüsten. Lasset uns ehrbar wandeln, wie am hellen Tage, ohne Fraß, und Füllerey, ohne Buhlschaft, und Unkeuschheit, ohne Zank, und Neid. Sondern vereiniget euch mit dem Herrn Jesu dem Gesalbten.

Evangelium [illegible] 25. v. 21. [illegible]

In derselben Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen

erscheinen an der Sonne, dem Monde, und den Sternen: auf Erden wird eine ängstige Quaal der Völker entstehen, indem die Wellen des Meeres verwirrt brausen werden; die Menschen aber verschmachten, vor Furcht, und Erwartung dessen, was über die ganze Welt kommen soll. Denn die Himmelskugeln, und Achsen werden bewegt werden. Alsdann wird man des Menschen Sohn auf einer Wolke kommen sehen, mit großer Macht und Herrlichkeit. Bey Anbeginne dessen, sehet auf, und erhebet euer Haupt, denn es nähert sich eure Erlösung. Er gab ihnen dieses Gleichniß: Sehet den Feigenbaum, und alle Bäume an. Wann sie nun ausschlagen, erkennet ihr, da ihr solches erblicket, daß der Sommer ankömmt. Also auch ihr, wann ihr dieses geschehen seht, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Himmel, und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Kirchengebeth.

Herr merke deine Kraft, und komme, damit wir von den bevorstehenden Gefahren unserer Sünden durch deinen Schutz entrissen, und durch deine Befreyung erlöset zu werden verdienen. Der du lebst, und regierest mit

Gott

Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am zweyten Sonntage im Advent.

Epistel an die Röm. Kap. 15. v. 4.

Brüder! was immer vor uns geschrieben ist, wurde zu unserm Nutzen geschrieben, damit wir durch die Geduld, nnd den Trost der göttlichen Schrift unsere Hoffnung erhalten. Gott aber der Urheber der Geduld, und des Trostes, gebe euch einerley Meynung untereinander in Jesu dem Gesalbten: damit ihr mit einem Herzen, und mit einer Stimme Gott den Vater unseres Herrn Jesu des Gesalbten ehret, und lobet. Daher begegnet einander, wie Christus euch aufgenommen hat, zur Ehre Gottes. Denn ich sage: Christus Jesus hat sich für die Beschnittenen bemühet, damit Gott die Verheißungen, welche Gott ihren Vätern gethan hatte, wahr machete: Andere Völker aber müssen Gott ehren wegen seiner (freywilligen, und unversprochenen) Barmherzigkeit: wie geschrieben steht: darum will ich dich preisen, o Herr, unter den Heyden, und deinem Namen Lob singen. Und wiederum sagt die Schrift: Erfreuet euch, ihr Heyden, die ihr auch sein Volk seyd. Und anderswo: lobet den Herrn, alle Heyden: preiset seine Größe, alle Völker. Wiederum spricht Esaia: von der Wurzel Jesse wird jener hervorsprossen, der die Heyden beherrschen wird: die Heyden werden auf ihn hoffen. Gott aber, der Ursprung unserer Hoffnung, erfülle euch mit aller Freude, und Gemüthsruhe im Glaube: damit ihr durch die Hoffnung, und Kraft des heiligen Geistes einen Ueberfluß (an guten Werken) habet.

Evangelium Matth. Kap. 11. v. 2.

In derselben Zeit: Als Johannes im Kerker von seinen Jüngern die Thaten Jesu vernommen, rief er zween aus ihnen, und schickte sie zu dem Herrn, ihm zu sagen: bist du der, welcher kommen soll, (Meßias) oder sollen wir einen andern erwarten? Eben zu der Zeit heilte Jesus viele von ihren Krankheiten, und Gebresten, trieb Teufel aus, und ertheilete vielen Blinden das Gesicht: die Antwort Jesu war: gehet, und bringet dem Johannes Nachricht, was ihr gehört, und gesehen, und was ihr noch höret, und sehet. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten erstehen, den Armen wird das Evangelium verkündiget. Selig aber ist, wer sich an mir nicht ärgern wird. Nachdem die Abgeordneten des Johannes weggegangen, fieng Jesus an, von dem Johannes also zu den Schaaren zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Winde getrieben wird? einen unbeständigen Menschen? keineswegs. Aber was seyd ihr ausgegangen zu sehen? einen Menschen in weichen Kleidern? Sieh, die gemächliche Kleider tragen, und in Wohllüsten leben, wohnen (nicht in der Wüste,

son-

sondern) an königlichen Höfen. Was seyd ihr dann ausgegangen zu sehen? einen Propheten? Ja, das sage ich euch; und er ist noch mehr, als ein Prophet. Denn dieser ist, von welchem geschrieben steht: Sieh, ich schicke meinen Bothen vor deinem Angesichte, damit er deinen Weg vor dir bereite.

Kirchengebeth.

Herr erwecke unsere Herzen, die Wege deines eingebohrnen Sohnes zuzubereiten, damit wir durch seine Ankunft dir mit gereinigtem Herzen zu dienen verdienen, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes in Ewigkeit, Amen.

Am dritten Sonntage im Advent.

Epistel an die Philipp. Kap. 4. v. 4.

Brüder! erfreuet euch allezeit im Herrn; ich wiederhole es, erfreuet euch, doch daß eure Eingezogenheit jedermann vor Augen sey. Der Herr (als Zeuge, und Richter) ist nahe. Seyd für nichts sorgfältig: sondern eröffnet Gott euer Begehren sammt der Danksagung in allem Bethen, und Flehen. So wird eine göttliche Gemüthsruhe, die allen menschlichen Verstand übertrifft, eure Herzen, und Gedanken in dem Herrn Jesu bewahren.

Evangelium Joh. Kap. 1. v. 19.

In derselben Zeit schickten die Juden zu Jerusalem Priester, und Leviten an

den Johannes ihn zu fragen, wer er wäre. Er bekannte (die Wahrheit) und verläugnete sie nicht: sondern er bekannte, er wäre der Meßias nicht. Wer bist du dann? fragten sie ihn. Bist du Elias? Er antwortete: Ich bins nicht. Bist du der Prophet? (sprachen sie:) Er versetzte: Nein. Wer bist du dann? sagten sie zu ihm, damit wir denen, welche uns geschickt haben, eine Antwort bringen: wie nennest du dich selbst? Ich bin, sprach er, eine Stimme, die in der Wüste ruft: bereitet den Weg des Herrn, wie Esaia der Prophet vorhergesagt. Die Abgeordneten, die Pharisäer waren, fragten ihn mit diesen Worten: Warum taufest du dann, wenn du Christus nicht bist? wenn du weder Elias, noch der Prophet bist? Johannes gab ihnen folgende Antwort: Ich taufe euch mit Wasser: aber mitten unter euch steht jener, den ihr nicht erkennet. Er ist, der nach mir kommen wird, und mich übertrifft, welchem ich nicht würdig bin die Schuhriemen aufzulösen. Dieß geschah zu Bethania jenseit des Jordans, wo Johannes taufete.

Kirchengebeth.

Herr richte dein Ohr nach unserm Bitten, und beleuchte die Finsternisse unsers Gemüthes

mit der Gnade deiner Heimsuchung, der du lebst, und regierest in Einigkeit des heiligen Geistes in Ewigkeit, Amen.

Am vierten Sonntage im Advent.

Epistel an die Corinth. Kap. 4. v. 11.

Brüder! Jedermann halte uns für Diener des Herrn Christus, und Verweser der göttlichen Geheimnisse. Von einem Verweser aber wird erfodert, daß er sich getreu finden lasse. Ob ich nun von euch, oder einigem menschlichem Urtheile gerichtet werde, acht ich sehr wenig: ich richte mich auch selbst mit nichten: denn ob ich mir schon nichts bewußt bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget: sondern mein Richter ist der Herr. Richtet also nicht vor der Zeit, bis der Herr kömmt: welcher die finstersten Winkel erleuchten, und die Gedanken der Herzen entdecken wird: und alsdann wird Gott einem jeden sein gebührendes Lob ertheilen.

Evangelium Luc. Kap. 3. v. 1.

In dem fünfzehnten Jahre der Regierung Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger Judenlands, Herodes Vierfürst in Galiläen war, Philipp aber sein Bruder Vierfürst in Ituräen, und Trachoniterlande, Lysanias Vierfürst in Abiline (oder Abilene). Unter den Hohenpriestern Annas, und Kaiphas; ertheilte der Herr seinen Befehl dem Johannes, Sohne des Zacharias, in der Wüste. Er kam dann in die ganze Gegend des Jordans,

dans, und predigte die Bußtaufe zur Nachlassung der Sünden. Wie Esaia der Prophet in dem Buche seiner Weissagungen geschrieben hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, ebnet den Fußsteig unsers Gottes. Alle Thäler sollen ausgefüllet, alle Büchel, und Berge abgetragen werden: was krumm, und rauh ist, soll zu einer geraden, und ebnen Straße werden: Und alle Menschen sollen den göttlichen Heiland sehen.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger Gott, Herr himmlischer Vater wir bitten dich demüthigst, behüte uns vor dem breiten Weg, so zur Verdammniß führet. Lasse uns mit Hilfe deiner Gnade würdige Früchten der Buße wirken. Stärke uns, daß wir bereiten die Wege deines lieben Sohnes Jesu Christi, die Wege der Buße, und Abtödtung der fleischlichen Begierden: die Wege der Tugenden, welche er selbsten bis in seinen bittern Tod uns vorgegangen, und gelehret hat, die zu dir, als dem wahren Lichte der himmlischen Glorie uns führen. Mache in uns voll die Thäler der Kleinmüthigkeit. Erniedrige die Berge des weltlichen Hochmuths. Richte unsern krummen, und verkehrten Willen nach deinem göttlichen Wohlgefallen, und verleihe deine Gnade, daß alles Fleisch möge sehen dein Heil hier mit dem Lichte des wahren Glaubens, und dort im Glanze der himmlischen Freude, Amen.

An

An dem heiligen Weynachtsabend.

Epistel an die Röm. Kap. 1. v. 1.

Ich Paulus (schreibe dieses) ein Diener Jesu des Gesalbten, berufen zu dem Apostelamte, auserwählt das Evangelium Gottes zu verkündigen: welches er vorhin durch seine Propheten in der heiligen Schrift versprochen hatte von seinem Sohne: der ihm dem Fleische nach aus dem Geblüte Davids gebohren ist; aber dem heiligen Geiste nach auserkohren ist als der Sohn Gottes: wie er, unser Herr Jesus Christus, es erwiesen hat durch die Kraft seiner Wunder, und durch seine Auferstehung von den Todten: von dem wir die Gnade des Apostelamtes empfangen haben, daß man wegen seines Namen dem Glaube unter allen Völkern: in deren Zahl auch ihr seyd, welche Jesus Christus berufen hat.

Luc. 2.

Evangelium Matth. Kap. 1. v. 18.

Nachdem Maria die Mutter Jesu dem Joseph vermählt war, befand sichs,

ohne daß sie zusammenkamen, daß sie vom heiligen Geiste schwanger war. Weil aber Joseph ihr Ehegemahl gerecht war, und sie nicht verschreyt machen wollte, nahm er sich vor, sie in Geheim zu entlassen. Indem er aber solches gedachte, sieh, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Schlafe, sprechend: Joseph, du Sohn Davids, trage kein Bedenken, deine Gemahlinn Maria zu dir zu nehmen: denn die Frucht, welche sie empfangen hat, ist vom heiligen Geiste. Den Sohn, den sie gebähren wird, sollst du Jesu nennen (das ist, Heiland) denn er wird sein Volk von dessen Sünden erlösen.

Kirchengebeth.

Herr, der du uns mit jährlicher Erwartung unserer Erlösung erfreuest; verleihe, daß, da wir deinen eingebohrnen Sohn, als unsern Erlöser frölich empfangen, denselben auch, als unsern zukünftigen Richter, getröstet sehen mögen, Jesum nämlich deinen Sohn, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Christtage
in der ersten Meß.

Epistel an Tit. Kap. 2. v. 11.

Allerliebster! die Gnade Gottes unseres Heilandes ist allen Menschen erschienen. Diese unterrichtet uns, daß wir die Gottlosigkeit, und weltlichen Be-

Begierden verläugnen; sondern mäßig, gerecht, und fromm auf dieser Welt leben; da wir indessen die Seligkeit hoffen, und warten auf die herrliche Ankunft des großen Gottes, unsers Heilandes, Jesu des Gesalbten: welcher sich selbst für uns dargegeben, auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und sich ein angenehmes Volk reinigte, ein besonders, ein neues Volk, das guten Werken nachtrachten soll. Also rede, ermahne, und bestrafe sie, nach aller (bischöflichen) Macht in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luc. Kap. 2. v. 1.

Um eben diese Zeit trug sich zu, daß Kaiser August ein Geboth ergehen ließ, die ganze (römische) Welt zu beschreiben. Diese Beschreibung war die erste (aus den zwoen) welche Cuirinus der Landpfleger Syriens vorgenommen. Jedermann gieng dann sich anzusagen, ein jeglicher in seine Stadt. So reisete auch Joseph von Nazareth der Stadt Galiläens in Judenland zu der Stadt Davids, welche Bethlehem genannt wird: sintemal er aus dem Hause, und Geschlechte Davids herstammte, damit er sich aufzeichnen ließe, sammt seiner vermählten Hausfrau Maria, welche gesegnetes Leibes war. Es begab sich aber, indem sie dort waren, daß die Zeit ihrer Geburt ankam. Sie brachte da ihren erstgebohrnen Sohn zur Welt, wickelte ihn ein

in

in Windeln, und legete denselben in eine Krippe: weil sie in keiner Herberge Platz fanden. In eben der Gegend befanden sich Hirten, welche die Nachtwache hielten, und ihre Heerde hüteten. Sieh, ein Engel des Herrn stund bey ihnen, und ein himmlischer Glanz leuchtete um sie her, also, daß sie von grosser Furcht eingenommen wurden. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: denn sehet, ich verkündige euch eine große Freude, welche das ganze Volk erleben wird: In der Stadt Davids zu Bethlehem ist euch heute der Meßias, der Heiland, und Herr gebohren worden. Das Zeichen dessen soll euch seyn, daß ihr ein Kind finden werdet, das in Windeln gewickelt, und in eine Krippe gelegt ist. Alsofort gesellte sich zu dem Engel eine Menge aus den himmlischen Heerschaaren, welche Gott lobte, und sprach: Ehre sey Gott in der Höhe, und auf Erde Friede jenen Menschen, die eines guten Willen sind.

Kirchengebeth.

O Gott, der du diese allerheiligste Nacht mit dem Glanze des wahren Lichtes hast lassen erscheinen; wir bitten, verleihe uns, daß wir der Freuden dieses Lichtes auch im Himmel geniessen mögen, dessen Geheimnisse wir auf Erde erkennet haben, durch denselben Je-

sum

sum Christum, unsern Herrn, der mit dir lebt, und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes in Ewigkeit, Amen.

In der zweyten Meß.

Epistel an den Tit. Kap. 3. v. 1.

Allerliebster! Nachdem die Gütigkeit, und Menschenliebe Gottes unseres Heilandes erschienen ist, hat er uns erlöset, nicht aus unsern Werken der Gerechtigkeit, die wir verrichtet, sondern aus seiner Barmherzigkeit, durch die Taufe der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes: welchen Jesus Christus unser Heiland reichlich, und überflüßig über uns ausgegossen: damit wir durch seine Gnade gerechtfertiget, die Hoffnung des ewigen Lebens, und dessen Erbschaft erhielten in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luc. Kap. 2. v. 15.

In derselben Zeit sagten die Hirten untereinander: Lasset uns auf Bethlehem hineingehen, und die neue Begebenheit sehen, welche uns der Herr angezeiget. Sie kamen eilends dahin, und fanden, nebst Maria und Joseph, das in der Krippe liegende Kind. In Ansehung dessen erkannten sie die Wahrheit desjenigen, was ihnen von diesem Kinde war gesagt worden; und breiteten es weiter aus. Alle, die es hörten, verwunderten sich (über die Neuigkeit) und über alles, was ihnen die Hirten erzäh-

sen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, mit Namen Johannes. Dieser kam als Zeuge, von dem Lichte Zeugniß zu geben, damit alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern der Zeuge des Lichtes. Er selbst war das wahre Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die auf diese Welt kommen. Er war in der Welt: die Welt ist durch ihn gemacht, und erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen nahmen ihn nicht an. Allen, die ihn annahmen, gab er die Macht Kinder Gottes zu werden: das sind die, welche an seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüte, noch aus fleischlicher, oder menschlicher Begierde, sondern aus Gott gebohren worden. Und das Wort ist Mensch geworden, und hat unter uns gewohnt voll der Gnade, und Wahrheit: wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, wie dem Eingebohrnen des Vaters.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott! wir bitten dich, daß uns, die die alte Dienstbarkeit unter dem Joche der Sünde hält, die neue Geburt deines eingebohrnen Sohnes erlöse, durch eben denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn,

der

der mit dir lebt, und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes in Ewigkeit, Amen.

Am Feste des heiligen Stephans Erzmartyrers.

Lect. Act. Kap. 6. v. 8. und Kap. 7. v. 54.

In denselben Tagen Stephanus voll des Glaubes, der Gnade, und Kraft, that grosse Zeichen, und Wunder unter dem Volke. Wider ihn stunden auf, und ließen sich in einen Wortstreit ein, unterschiedliche aus der Schule der sogenannten Libertiner, von Cyrene, und Alexandrien, aus Cilicien, und dem kleinen Asien. Sie konnten aber seiner Weisheit nicht widerstehen, noch dem Geiste, welcher aus ihm redete. Diese Reden schnitten seinen Zuhörern durch das Herz, sie knirschten mit den Zähnen wider ihn. Er schaute gen Himmel, und weil er voll des heiligen Geistes war, sah er die Herrlichkeit Gottes, und Jesus erschien ihm an der Rechten des Vaters stehend. Sehet, sprach er, ich erblicke den Himmel offen, und den Sohn des Menschen bey der Rechten Gottes stehend. Hergegen schrien sie mit lauter Stimme dawider, hielten ihre Ohren zu, und fielen mit gesammter Hand auf ihn zu. Nachdem sie ihn aus der Stadt gestoßen, und die Zeugen ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglinges mit Namen Saulus geleget hatten: steinigten sie ihn. Stephanus aber, indem sie ihn steinigten, rief den Herrn an, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Und als er die Kniee gebogen, schrie er mit erhobener Stimme: Herr rechne ihnen dieß nicht für eine Sünde. Nach diesen Worten entschlief er im Herrn.

Evangelium Matth. Kap. 23. v. 34.

In derselben Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schriftgelehrten, und Pharisäern: sehet, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte: aus welchen ihr einige umbringen, und kreuzigen werdet, andere in euren Synagogen geißeln, und von Stadt zu Stadt verfolgen: bis ihr endlich (mit euerm ganzen Volke) alles unschuldige Blut werdet büßen müssen, welches ihr auf die Erde ausgegossen von dem Blute Abels des Gerechten an bis auf das Blut des Zacharia, Sohns des Barachia, welchen ihr zwischen dem Tempel, und Altare getödtet. Wahrlich sage ich euch, alles dieß wird dem gegenwärtigen Geschlechte über den Hals kommen. Jerusalem, Jerusalem, du Mörderinn der Propheten, die du jene steinigest, welche zu dir geschickt worden! wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Junge unter die Flügel nimmt? aber ihr habt nicht gewollt. Sehet, eure Wohnung wird öde gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich hinfort nicht mehr sehen, bis ihr (dermaleinst wenn ich als Richter kommen werde, zu spät, und wider euern Willen bekennen, und) sprechen werdet: Gesegnet ist der, welcher im Namen Gottes kömmt.

Kirchengebeth.

Herr! verleihe uns dem nachzufolgen, was wir verehren, damit wir auch lernen unsere Feinde zu lieben, weil wir dessen Geburt feyren, der auch für seine Verfolger gewußt hat zu erbitten unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigket, Amen.

Am Feste des heiligen Johannes Apostels, und Evangelisten.

Epistel Ecclesiasticus Kap. 15. v. 1.

Wer Gott fürchtet, wird gute Werke verrichten: wer das Gesetz zu erkennen, und die Vollkommenheit zu erwerben trachtet, wird ihrer habhaft werden. Und sie (die Vollkommenheit) wird ihm entgegen kommen, wie eine ehrwürdige Mutter, und ihn so liebreich empfangen als eine Gemahlinn ihren ersten Bräutigam. Sie wird ihn speisen mit dem Brode des Lebens, und des Verstandes, und ihm das Wasser der heilsamen Weisheit zu trinken geben: sie werden einander anhangen. Sie wird ihn fest halten, und nicht lassen zu Schanden werden, sondern unter seinen Gespanen ihn erhöhen. Mitten in der Versammlung wird sie seinen Mund eröffnen, ihn mit dem Geiste der Weisheit, und des Verstandes erfüllen, und ihn mit einem herrlichen Kleide zieren. Sie wird ihn mit Freudigkeit, und Frohlockung krönen, und bereichern: einen unsterblichen Namen wird sie ihm als eine Erbschaft geben.

Evangelium Joh. Kap. 21. v. 19.

In derselben Zeit sprach Jesus zum Petrus: folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sah den geliebten Jünger folgen, welcher im Abendmahle an der Brust Jesu gelegen, und um den Verräther gefraget hatte. Als Petrus diesen erblicket, sprach er zu Jesu: Herr, wie wird es aber diesem ergehen? Jesus antwortete ihm: Wenn ich ihn will bleiben lassen, bis ich komme, was geht es dich an? folge du mir nach. Hieraus entstund eine Rede unter den Jüngern, als würde dieser Jünger nicht sterben. Aber Jesus hatte nicht gesagt, daß er nicht sterben werde: sondern also: Wenn ich ihn will bleiben lassen, bis ich komme, was geht es dich an? Dieser Jünger ist der Verfasser, und Zeuge dieses Buchs, und dieser Beschreibung: Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Kirchengebeth.

Herr, schicke die Strahlen deines Lichtes gütig über deine Kirche, damit sie durch die Lehren des heiligen Johannes deines Apostels, und Evangelisten beleuchtet zu den ewig daurenden Gaben gelange durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Feste der unschuldigen Kindlein.

Epistel. Offenbarung Johann. Kap. 14. v. 1.

In denselben Tagen erblickte ich das Lamm auf dem Berge Sion stehend: bey ihm waren hundert vier und vierzigtausend, welche seines Vaters Namen an ihrer Stirne angeschrieben trugen. Ich hörte zugleich vom Himmel ihre Stimme, wie das Rauschen vieler Wässer, und wie einen starken Donnerknall: es waren aber diese Stimmen so wohlklingend, als die Töne (künstlicher) Harpfenschläger, welche auf ihren Harpfen spielen. Sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne, und vor den vier Thieren, und den Alten: konnte auch niemand dieses Lied singen, oder lernen, als diese hundert vier und vierzigtausend, welche von der Erde erkaufet waren. Das sind jene, welche sich mit dem andern Geschlechte nicht beflecket, sondern jungfräulich erhalten haben. Diese sind Gott, und dem Lamme (um dessen Blut) gekaufet worden als die vortrefflichsten aus den Menschen (in der Gabe der Jungfrauschaft). Niemals hatte man in ihrem Munde eine Lüge angetroffen: denn sie sind ohne Tadel vor dem Throne Gottes.

Evangelium Matth. Kap. 2. v. 13.

In derselben Zeit erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach: Mache dich auf, nimm dein Kind mit seiner Mutter, und flieh nach Aegypten: allda sollst du bleiben, bis ich dir was anderes sage: denn Herodes wird den Knaben aufsuchen, ihm das Leben zu nehmen.

Er stund auf, und nachdem er das Kind noch bey Nacht mit sich genommen, wich er in Aegypten. Da blieb er bis zum Ableiben des Herodes, damit erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten (Osea 11. 1.) geweissaget hatte, sprechend: Aus Aegypten hab ich meinen Sohn berufen. Alsdann da Herodes erkannte, die Weisen hätten seiner gespottet, faßte er einen heftigen Zorn, so daß er zu Bethlehem, und in der ganzen Gegend alle Knaben tödten ließ, welche zweyjährig, oder jünger wären, gemäß der Zeit, die er von den Weisen erfragt hatte. Damals ward erfüllet, was der Prophet Jeremias vorgesagt, da er sprach: In der hohen Stadt Rama (nahe bey Bethlehem) ist die Stimme der Rachel gehöret worden (welche unweit davon begraben liegt) Sie beweinet mit vielem Trauern, und Weheklagen ihre Söhne, und will sich über deren Verlurst nicht trösten lassen. Jeremias 31. 15.

Kirchengebeth.

O Gott, dessen Lob heutiges Tages die Unschuldigen Martyrer nicht durch Reden, sondern durch Sterben bekennet haben; tödte in uns alle Uebel der Laster, daß jenen Glauben, den die Zunge ausspricht, auch unser Leben in den Sitten bekenne, durch unsern Herrn Je-

seyn, durch unserm Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Feste der Beschneidung Christi.

Epistel an den Titus Kap. 1. v. 11.

Allerliebster! die Gnade Gottes unsers Heilandes ist allen Menschen erschienen. Diese unterrichtet uns, daß wir die Gottlosigkeit, und weltlichen Begierden verläugnen; sondern mäßig, gerecht, und fromm auf dieser Welt leben; da wir indessen die Seligkeit hoffen, und warten auf die herrliche Ankunft des großen Gottes, unseres Heilandes, Jesu des Gesalbten: welcher sich selbst für uns dargegeben, aufdaß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und sich ein angenehmes Volk reinigte, ein besonders, ein neues Volk, das guten Werken nachtrachten soll. Also rede, ermahne, und bestrafe sie in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luc. Kap. 2. v. 21.

Nachdem acht Tage vollendet waren, ist er in der Beschneidung Jesus genannt worden; welchen Namen der Engel angesagt hatte, ehe als er im Mutterleibe empfangen war.

Kirchengebeth.

Gott, der du durch die fruchtbare Jungfrauschaft Mariä dem menschlichen Geschlechte Belohnungen des ewigen Heiles mitgetheilet hast; wir bitten dich, verleihe uvs, daß wir diejenige als unsere Fürbitterinn erfahren,

Städten Judenlands: denn aus dir wird jener Führer, und König ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren, und weiden soll. Da rief Herodes heimlich die Weisen, und erforschete fleißig von ihnen, um welche Zeit sie den Stern gesehen hätten. Dann schickte er sie nach Bethlehem, sprechend: Gehet, und fraget dem Kinde ämsig nach: und wenn ihr es gefunden, so kommet, und berichtet mirs: auf daß auch ich hinreise, und es anbethe. Als sie den König angehöret, zogen sie hin: und sieh, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis er über dem Orte still stund, wo das Kind war. Sie aber schöpften aus dem Ansehen des Sternes die allergrößte Freude. Da sie nun ins Haus getreten, und das Kind mit Maria seiner Mutter gefunden: betheten sie dasselbe fußfällig an, und nach Eröffnung ihrer Schätze, verehrten sie ihm Geschenke; Gold, Weihrauch, und Myrrhen. Worauf sie im Schlafe den Geheiß empfiengen, sie sollten zu Herodes nicht wiederkehren: darum stellten sie ihre Heimreise durch einen andern Weg an.

Kirchengebeth.

Gott, der du heut deinen Eingebohrnen den Völkerschaften durch Leitung eines Sternes

Kirchengebeth.

O Herr, wir bitten dich, du wollest die Wünsche deines bittenden Volkes mit himmlischer Gütigkeit gewähren, daß sie sehen mögen, was zu thuen sey, und das, was sie sehen, zu erfüllen gestärket werden, durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am anderten Sonntage nach den heiligen drey Königen.

Epistel an die Röm. Kap. 12. v. 6.

Brüder, durch die Gnade, die uns gegeben ist, haben wir unterschiedliche Gaben: wem die Prophezeyung gegen ist, der übe sie nach der Vorschrift des Glaubes; Wer dienet, diene wohl: wer das Lehramt trägt, versehe es: wer die Gabe der Ermahnung hat, ermahne: wer Almosen giebt, gebe mit Einfalt: der Vorsteher sey sorgfältig, und der Barmherzige fröhlich. Die Liebe sey ohne Verstellung. Hasset das Böse, haltet euch an das Gute. Seyd einander mit brüderlicher Liebe zugethan: kommet einander mit Ehre vor. Euer Fleiß sey sorgfältig ohne Trägheit: seyd eifrig im Geiste: dienet dem Herrn. Erfreuet euch in der Hoffnung: im Leiden seyd geduldig: lieget dem Gebethe ob. Wenn die Heiligen (die Christen) Noth leiden, theilet ihnen von dem Eurigen mit. Seyd willig die Fremden zu beherbergen. Segnet eure Verfolger. Wünschet niemanden Böses, sondern allen Gutes. Erfreuet euch mit den Fröhlichen, trauret mit den Traurigen. Habet einerley Meynungen.

Schä-

Schätzet euch selbsten nicht hoch, sondern richtet euch nach der Gesinnung der Niedrigen.

Evangelium Joh. Kap. 2. v. 1.

Zu derselben Zeit ward eine Hochzeit gehalten zu Kana in Galiläen: wobey sich die Mutter Jesu auch einfand. Jesus, und seine Jünger wurden auch zu der Hochzeit geladen. Da es nun am Weine gebrach, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus antwortete ihr: Frau, warum bist du wegen meiner besorgt? mein Augenblick ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sprach zu den Aufwärtern: Thut, was er euch heißt. Man hatte sechs steinerne Wassergeschirre dahin gestellet, damit man sich nach jüdischer Gewohnheit waschen könnte: deren eines zwo, bis drey Metretten fassete. Füllet, sprach Jesus, diese Geschirre mit Wasser. Sie fülleten dieselben bis oben an. Jesus befahl ihnen herauszuschöpfen, und dem Speisemeister davon zu bringen. Sie gehorchten. Der Speisemeister kostete den Aus Wasser gewordenen Wein: von welchem nur den Tafeldienern, die ihn geschöpfet hatten, nicht aber ihm bekannt war, woher er käme. Worauf er den Bräutigam zu sich rief, und ihm sagte: Jedermann

mann setzet erstlich guten Wein auf, und hernach geringern, wann man schon genug den Durst gelöschet hat: du aber hast den guten Wein bis itzo aufbehalten. Dieß ist das erste von Jesu gewirkte Wunder, womit er zu Kana in Galiläen seine Herrlichkeit offenbarte. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger Gott, der du die himmlischen, und irrdischen Dinge zugleich regierest, erhöre gnädig die Bitten deines Volkes, und verleihe deinen Frieden zu unsern Zeiten, durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt, und regieret, durch alle Ewigkeit, Amen.

Am dritten Sonntage nach den heiligen drey Königen.

Epistel an die Röm. Kap. 12. v. 16.

Brüder, lasset euch nicht klug gedünken. Vergeltet keinem Böses mit Bösem. Führet euch wohl auf, nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. So viel es möglich, und an euch gelegen ist, lebet friedlich mit allen Leuten. Liebste, rächet euch nicht, sondern überlasset die Sache dem göttlichen Zorne. Denn es ist geschrieben: Mein ist die Rache: und der Herr spricht: Ich will es vergelten. Sondern gieb deinem Feinde zu essen, und zu trinken, wenn er Durst, und Hunger lei-

det: denn hiedurch legst du ihm glüende Kohlen auf das Haupt. Laß dich durch das Böse nicht überwinden, sondern überwind hingegen das Böse mit Gutem.

Evangelium Matth. Kap. 8. v. 1.

In derselben Zeit, als Jesus den Berg heruntergestiegen, folgten ihm viele Schaaren. Und sieh, in einer Stadt erblickte ihn ein Mann, welcher voll des Aussatzes war: der kam zu ihm, verehrte ihn mit gebogenen Knieen, und auf dem Angesichte liegend sprach er: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. Jesus aber, voll des zärtlichen Mitleidens, streckte die Hand aus, und berührte ihn, sprechend: Ich will, sey rein. Und alsbald verschwand sein Aussatz, daß er rein ward. Gleich darauf entließ ihn Jesus, und geboth ihm mit Bedrohung: Habe Acht, daß du es niemanden offenbarest: sondern zeige dich dem Opferpriester, und übrigen Priestern: opfere auch für deine Heilung die Gabe, welche Moyses vorgeschrieben, damit sie öffentliche Zeugen deiner Reinigung seyn. Als er aber zu Kapharnaum anlangte, kam ein Hauptmann zu ihm heraus, und bath ihn, sprechend: Herr, mein Diener liegt im Hause gichtbrüchig, und wird hart gequälet. Ich will kommen, sagte ihm Jesus, und

und ihn gesund machen. Der Hauptmann gab zur Antwort: Herr, ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus kommest: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Diener gesund. Denn auch ich, wiewohl ich unter einer höhern Gewalt (des Obersten, und Kaisers) stehe, befehle doch meinen untergebnen Soldaten, und meinem Knechte: Geh! Komm! Thu das! und ein jeder gehorchet. Wie viel mehr kannst du alles befehlen, der du niemanden unterworfen bist? Als Jesus dieses hörte, wandte er sich zu den Schaaren, welche ihm folgten, und sprach mit Bezeigung einer Verwunderung: Wahrlich sage ich euch, einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Ich sage euch: viele werden von Osten, und Westen kommen, und in dem Himmelreiche ihren Sitz mit dem Abraham, Isack, und Jakob haben: Hergegen werden die Kinder des Reichs hinaus in die Finsterniß verstoßen werden, wo Weinen, und Zähneklappern seyn wird. Hierauf sprach Jesus zu dem Hauptmanne: Geh hin: dir geschehe, wie du geglaubt hast. Zu selber Stunde ward der Diener gesund.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger Gott, siehe unsere Schwachheit gnädiglich an, und strecke zu unserm Schutze die rechte Hand deiner Majestät aus. Durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am vierten Sonntage nach den heiligen drey Königen.

Epistel an die Röm. Kap. 13. v. 8.

Brüder, bleibet keinem schuldig, sondern liebet einander: denn wer seinen Nächsten liebet, hat das Gesetz erfüllet. Es heißt: du sollst die Ehe nicht brechen; nicht tödten; nicht stehlen; kein falsches Zeugniß geben; nichts unerlaubtes begehren. Diese, und andere Gebothe sind in einem enthalten: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbsten. Die Liebe des Nebenmenschen füget niemanden Schaden zu. Die Liebe erfüllet das Gesetz.

Evangelium Matth. Kap. 8. v. 23.

In derselben Zeit, indem Jesus in ein Schiflein stieg, folgten ihm seine Jünger nach, und sieh, ein großer Sturmwind bewegte das Meer heftig, daß das Schiflein mit Wellen bedeckt wurde, er aber schlief. Und die Jünger näherten sich ihm, und weckten ihn auf, sprechend: Herr, rette uns, wir gehen unter! Jesus antwortete ihnen: Warum seyd ihr furchtsam, ihr

Klein-

Kleinglaubige? wo ist euer Glaube? Hernach stund er auf, verwies es den Winden, und dem witternden Meere, denen er Befehl gab, und alles war gänzlich ruhig. Worüber die Leute, voller Verwunderung, und großer Furcht, zu einander sprachen: Wer ist dieser, dessen Gebothe Meer, und Winde Gehorsam leisten?

Kirchengebeth.

O Gott, der du weißt, daß wir in so großen Gefahren menschlicher Schwachheit halber nicht bestehen können; gieb uns Heil an Leib, und Seele, damit wir alles das, was wir für unsre Sünden leiden, mit deiner Gnade überwinden durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am fünften Sonntage nach den heiligen drey Königen.

Epistel an die Kolosser. Kap. 3. v. 12.

Brüder, ziehet an als heilige, von Gott erwählte, und geliebte Menschen, eine innerste Barmherzigkeit, Güte, Demuth, sanfte Eingezogenheit, und Langmuth. Ertraget einander, und wenn ihr eine Klage über jemanden habt, vergebet es einer dem andern: gleichwie euch der Herr vergeben hat, also auch ihr. Ueber dieses alles aber haltet die Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist: Und in euren Herzen soll Gottes Friede herrschen, zu welchem ihr in einem Leibe berufen worden: seyd

Stadtbibliothek Augsburg

dankbar darum. Das Wort Jesu wohne in euch reichlich in aller Weisheit: Lehret, und ermahnet euch einander: danket Gott, und singet von Herzen Psalme, Kirchenlieder, und besondere geistliche Gesänge. In allen Reden, und Werken, was ihr immer verrichtet, alles im Namen des Herrn Jesu: durch ihn saget Gott dem Vater Dank.

Evangelium Matth. Kap. 13. v. 24.

Zu derselben Zeit sprach der Herr Jesus zu dem Volke diese Gleichniß: das Reich der Kirche ist gleich einem Acker, in welchen sein Herr einen guten Samen ausgeworfen. Indem aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säete darüber Unkraut mitten unter den Weizen, und gieng davon. Als nun das Kraut aufwuchs, und die Frucht schon keimete, sah man auch das Unkraut. Die Knechte des Hausvaters traten zu ihm, sprechend: Herr, hast du dann nicht guten Samen auf deinem Acker ausgesäet? woher hat er nun das Unkraut? Er widersetzte ihnen: Dieß hat der Feind gethan. Die Knechte fragten ihn: Willst du also, daß wir hingehen, und es sammlen? Nein, sprach er, damit ihr nicht etwa Unkraut, und Weizen miteinander ausjätet. Lasset beydes wachsen bis zur Aerndte: zur Zeit der Aerndte werde ich den Schnittern befehlen, sie sollen erstlich das Unkraut sammlen,

und

und in Büschlein binden zum verbrennen; den Weizen aber in meine Scheuer zusammen bringen.

Kirchengebeth.

O Herr, wir bitten dich, behüte dein Volk durch stette Neigung deiner väterlichen Güte, damit es allezeit durch deinen Schutz beschirmet werde, wie es sich allein der Hoffnung deiner himmlischen Gnade vertröstet, durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am sechsten Sonntage nach den heiligen drey Königen.

Epistel an die Thessalonicker. Kap. 1. v. 2.

Brüder, Gnade, und alles Glück komme über euch von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu dem Gesalbten. Wir danken Gott jederzeit für euch alle, und sind euer in unserm Gebethe ohne Unterlaß eingedenk: Weil wir das Werk eures Glaubes, eure Bemühung, und Liebe, eure Geduld, mit welcher ihr auf unsern Herrn Jesu hoffet, vor Gott unserm Vater im Gedächtniße haben. Denn wir wissen, von Gott geliebte Brüder, daß ihr von Gott erwählet seyd: Weil euch das Evangelium von uns nicht nur mit Worten, sondern mit der Kraft (der Wunderwerke) und großer Fülle des heiligen Geistes ist vorgetragen worden: wie euch dann bekannt ist, wie wir uns unter euch zu eurem Nutzen aufgeführet. Ihr seyd uns, und dem Herrn nachgefolget, und habet das Wort im

heiligen Geiste mit Freuden aufgenommen, wiewohl in vieler Trübsal; also daß ihr ein Muster aller Rechtglaubigen in Macedonien, und Achajen geworden seyd. Denn von euch hat sich nicht allein durch Macedonien, und Achajen das Gerücht von dem Worte des Herrn ausgebreitet: sondern an allen Orten weiß man von eurem Glaube an Gott zu sagen, also daß es unnöthig ist hier davon zu reden. Massen sie von uns erzählen, welchen Zutritt wir zu euch gehabt haben, und wie ihr euch von den Götzenbildern zum Dienste des lebendigen, und wahren Gottes bekehret habt; vom Himmel seinen Sohn Jesu zu erwarten, welcher durch ihn von den Todten ist erwecket worden, und uns dem zukünftigen Zorne entzogen hat.

Evangelium Matth. Kap. 13. v. 31.

In derselben Zeit redete Jesus zu dem Volke diese Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, welches ein Mensch nimmt, und in seinen Acker säet. Es ist zwar der kleinste Same aus allen: wenn es aber sein Wachsthum erreichet, wird es größer als alle Kräuter, und gleicht einem Baume mit so breiten Aesten, daß die Vögel der Luft kommen, und in seinem Schatten Nester machen: worinnen sie wohnen, und ruhen. Darauf sagte er ihnen dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist wie ein Saurteig, den ein Weib nimmt, und mischet ihn unter drey Theile

Mehls,

Mehls, bis alles gesäuert ist. Dieses alles redete Jesus zu den Schaaren in Gleichnissen: niemals aber sprach er zu ihnen ohne Gleichniß: aufdaß erfüllet würde, was durch den Propheten (Ps. 77, 2) gesagt worden, welcher spricht: Ich will meinen Mund eröffnen, Gleichnißreden zu thun; was vom Anbeginne der Welt unbekannt war, will ich eröffnen.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir allezeit an das Vernünftige denken, und was dir gefällig ist, mit Worten, und Werken vollziehen durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Sonntage Septuagesima.

Epistel aus dem ersten Briefe an die Corinther. Kap. 9. v. 24.

Brüder, ist euch denn unbekannt, daß jene, die in der Laufbahne um das Beste streiten, zwar alle laufen, aber nur einer das Kleinod erhält? Laufet also, daß ihr gewinnet. Wer immer in die Wette streitet, hält sich in allen Sachen mäßig, und das um eines verwelklichen Kranzes willen; da auf uns ein unverwelklicher wartet. Darum laufe ich, nicht ins Ungewisse; und fechte, nicht wie mit Luftstreichen: sondern ich kasteye meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit; damit ich nicht,

nachdem ich andern geprediget, etwa selbst verworfen werde. Ihr sollet wissen, daß unsere Väter zwar alle unter der Wolke sich befunden, alle durch das Meer gezogen; unter der Wolke aber, und in dem Meere bey dem Moyses alle ein Vorbild der Getauften gewesen. Gleichwie sie auch alle von einerley geistlicher Speise (dem Manna) genossen. Und alle mit einerley geistlichem Trunke sich gelabet: der geistliche Fels aber, woraus sie tranken, war Christus, der sie durch seine Gnade allenthalben begleitete. Jedoch gefielen die meisten aus ihnen Gott nicht: daher blieben sie in der Wüste liegen.

Matth. 20.

Evangelium Matth. Kap. 20. v. 1.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: das himmlische Reich (der Kirche) ist gleich einem Hausvater, welcher in aller Frühe ausgieng, Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. Sie ver-

sie uns gleich gehalten, die wir des ganzen Tages Bürde, und Hitze ertragen haben. Er antwortete, und sprach zu einem aus ihnen: Freund, ich thue dir nicht unrecht: war nicht deine Verdingung um einen Zehner? Nimm, was dein ist, und geh: ich will auch diesem Letzten so viel geben, als dir. Oder darf ich das Meinige nicht nach meinem Gutdünken austheilen? oder siehst du andere mit einem neidischen Auge an, weil ich gut bin? Also werden die Letzten die Ersten seyn, und die Ersten die Letzten. Denn viele sind berufen, aber wenig auserwählet.

Kirchengebeth.

O Herr, wir bitten dich, erhöre gnädiglich die Bitte deines Volkes, damit wir, die um unserer Sünde willen billig Strafe leiden, deinem Namen zu Ehren, barmherzig errettet werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Sonntage Sexagesima.

Epistel aus dem zweyten Briefe an die Corinth. Kap. 11. v. 19.

Brüder, ihr leidet die Unvernünftigen willig, da ihr selbsten vernünftig seyd. Sintemal ihr sogar leidet, wenn man euch in die Leibeigenschaft stößt, wenn man euch auffrißt, wenn man euch

das

das Eurige nimmt, sich über euch erhebt, euch in das Angesicht schlägt. Ich sage das zur Schande (unserer Verächter, und Lästerer) als wenn wir hierinnen schwach gewesen wären. Ich rede zwar dieses unverständig, aber worinnen sich ein anderer rühmen darf, darf ich es ebenfalls. Sind sie Hebräer? ich auch. Sind sie Israels, und Abrahams Geblüt? ich auch. Sind sie Diener des Herrn Christus? ich rede unvernünftig: ich bins mehr dann sie: in häufigern Arbeiten, weit mehr in Gefängnissen, unter übermäßigen Streichen, oft in Todesgefahren. Fünfmal habe ich von den Juden die neun und dreyßig (Streiche) ausgestanden. Dreymal ward ich mit Ruthen gestrichen, einmal gesteiniget, einmal Tag und Nacht auf dem hohen Meere ohne Schiff herumgeworfen. Ich befand mich oft auf Reisen, in Gefahren der Flüsse, in Gefahren der Mörder; in Gefahren, bald von meinen Landsleuten, bald von Heyden; Gefahren in der Stadt, Gefahren zur See, Gefahren vor falschen Brüdern: In Arbeit, und Drangsalen, in vielem Wachen, in Hunger, und Durste, in vielem Fasten, in Kälte, und Blöße. Ohne die auswendigen Zufälle, liegt mir täglich ob, alle christliche Gemeinen zu besorgen. Wen befällt eine Krankheit, die ich nicht leide? wen brennt eine Aergerniß, das mich nicht mit ihm quälet? Aber wenn ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott der Vater unsers Herrn Jesu des Meßias, der in Ewigkeit gelobte Gott weiß, daß ich nicht lüge. Als der Stadthalter des König Aretas die Stadt Damaskus bewachen ließ, mich zu ergreifen: bin ich in einem Kor-

be durch ein Fenster über die Mauer heruntergelassen worden, und also seinen Händen entronnen. Wenn ich mich rühmen soll, wiewohl mirs nicht dienlich ist, so will ich zu den Erscheinungen, und Offenbarungen des Herrn kommen. Ich kenne einen Christen, der schon vor vierzehn Jahren sammt dem Leibe, oder nur im Geiste, das weiß Gott, ich weiß es nicht, bis in dritten Himmel entzücket worden. Ob es körperlich, oder nur im Geiste geschehen, ist nicht mir, sondern Gott allein bekannt: aber das weiß ich von diesem Menschen, daß er in die Wohnung der Seligen entzücket worden, und so geheime Reden gehöret, daß sie ein Mensch nicht aussprechen kann. Solcher Dinge halber (die von Gott allein sind) will ich mich rühmen: für mich aber will ich mich nur meiner Schwachheit rühmen. Ich könnte mich zwar vernünftig rühmen, wenn ich es thun wollte, weil ich die Wahrheit redete: ich enthalte mich aber dessen, damit nicht einer mehr von mir halte, als einer an mir sieht, oder aus meinen Worten höret. Und damit mich die Vortrefflichkeit der Offenbarungen nicht erhebe, ist mir der Stachel meines Fleisches gegeben worden, (welchen schärfet der Engel des Satans, dieser schlägt mich mit Fäusten in das Angesicht. Derowegen habe ich den Herrn öfters gebethen, daß jener von mir weiche. Er gab mir aber zur Antwort: Meine Gnade ist dir genug: denn meine Macht zeiget sich vollkommener in deiner Schwachheit. Darum will ich mich überaus gern in meinen Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Herrn in mir wohne.

Evangelium Luc. Kap. 8. v. 4.

In derselben Zeit, als eine sehr große Menge zusammen kam, und das Volk aus den Städten zu ihm eilete: sprach er in einem Gleichnisse: Ein Säemann gieng aus, seinen Samen auszuwerfen; da er nun säet, fällt ein Theil darneben auf den Weg, wird zertreten, und von den Vögeln der Luft aufgefressen. Ein Theil fiel auf einen steinichten Grund: der verdrocknete nach seinem Aufgehen, weil er keinen Saft hatte. Ein anderer Theil fiel in die Dörner, welche mit aufwuchsen, und den Samen erstickten. Ein Theil fiel in die gute Erde, gieng auf, und brachte hundertfältige Frucht. Als er dieses vorgetragen, rief er: Wer Ohren hat, der höre. Seine Jünger fragten ihn, was dieses Gleichniß bedeutete. Welchen er antwortete: Euch ists gegeben, daß ihr das Geheimniß des göttlichen Reichs erkennet: die übrigen hören es in Gleichnissen, also daß sie auch das nicht sehen, was sie sehen; und das nicht verstehen, was sie hören. Dieses Gleichniß hat folgende Bedeutung: Der Same ist das Wort Gottes. Was darneben auf den Weg fiel, ist bey denen, welche zwar zuhören, darauf aber kömmt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen:

damit

damit sie nicht glauben, und selig werden. Was aber auf den steinichten Boden fiel, ist das Wort bey denen, welche es mit Freuden hören, und aufnehmen, aber keine Wurzeln haben: diese glauben eine Zeit lange: kömmt aber eine Versuchung, so treten sie zurücke. Was unter die Dörner fiel, ist das Wort bey jenen Zuhörern, welche hingehen, und keine Frucht bringen; weil sie es durch zeitliche Sorgen, Reichthum, und Wohllüste des Lebens ersticken lassen. Letztlich was in gute Erde fiel, ist das Wort in denen, die es mit gutem, und sehr gutem Herzen anhören, behalten, und in Geduld Frucht bringen.

Kirchengebeth.

Gott, du siehest, daß wir auf keine unserer Thaten vertrauen, verleihe uns gnädiglich, daß wir durch die Beschützung des Heidenlehrers gegen alle Widerwärtigkeiten bewafnet werden, durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Sonntage Quinquagesima.

Epistel aus dem ersten Briefe an die Corinther. Kap. 13. v. 1.

Brüder, wenn ich mit allen Menschen in ihrer Sprache, ja auch mit den Engeln reden könnte, hätte aber die Liebe nicht: so wäre ich wie ein

tönen-

tönendes Erz, oder eine klingende Schälle. Sollte ich auch weissagen, alle Geheimnisse verstehen, alle Wissenschaft besitzen, einen so großen Glaube haben, daß ich Berge versetzte: wenn mir die Liebe fehlet, bin ich nichts. Wenn ich auch mein ganzes Vermögen zur Nahrung der Armen austheile, und meinen Leib zum Verbrennen dargebe, aber ohne Liebe bin, so nützet es mir nichts. Die Liebe ist geduldig, und gütig: die Liebe ist nicht neidisch, handelt nicht leichtsinnig, ist nicht aufgeblasen. Sie führet sich nicht ungebührlich auf, wie die Ehrgeizigen: sie suchet nicht ihren eigenen Nutzen: sie ist nicht gähzornig: sie denket nicht böse. Sie erfreut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern über die Wahrheit. Sie leidet alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie erduldet alles. Die Prophezeyungen werden aufhören, die Sprachen werden ein Ende nehmen, und die Wissenschaften nicht mehr getrieben werden: aber die Liebe vergeht niemals. Sintemal unsere Wissenschaft sowohl, als unsere Prophezeyung, unvollkommen ist. Gelangen wir aber zu der Vollkommenheit, so wird das Unvollkommene aufgehoben. So lange ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, hatte einen kindischen Verstand, und kindische Gedanken: als ich aber ein Mann geworden, ließ ich alles Kindische fahren. Jetzt sehen wir wie in einen Spiegel, oder Räthsel: Alsdann aber werden wir augenscheinlich sehen. Jetzt erkennen wir unvollkommen: alsdann werde ich so vollkommen erkennen, als ich erkennet werde. So bleiben uns dann (im gegenwärtigen Leben) diese drey Tugenden, Glaube, Hoffnung, und Liebe: doch ist die größte aus ihnen die Liebe.

Evangelium Luc. Kap. 18. v. 31.

In derselben Zeit, nachdem Jesus die zwölf (Apostel) zu sich genommen, sprach er zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und alles wird vollendet werden, was die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben haben. Denn er wird den Heyden (den Römern) überliefert, und verspottet werden, man wird ihn beleidigen, geißeln, und verspeyen. Sie werden ihn nicht nur geißeln, sondern hinrichten: den dritten Tag aber wird er auferstehen. Jedoch verstunden sie nichts von diesem, und die Rede war ihnen verborgen, indem sie nicht begriffen, was gesagt wurde. Als er nahe an Jericho kam, begab sich, daß ein Blinder am Wege saß, welcher bettelte. Da er die Menge Leute vorbeygehen hörete, erkundigte er sich, was dieses bedeutete. Man sagte ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Er schrie, und sprach: Jesu, du Sohn Davids erbarme dich meiner. Die Vorgehenden schalten ihn, und hießen ihn schweigen: er aber schrie noch weit mehr: Du Sohn Davids erbarme dich meiner. Jesus blieb stehen, und befahl, ihn sich herzuführen. Nachdem er sich genähert hatte, fragte er ihn mit diesen Worten: Was willst du,

daß

daß ich dir thue? Herr, sprach er, (mache) daß ich sehe: Jesus erwiederte: Werde sehend! dein Glaube hat dir geholfen. Augenblicklich sah er, folgete ihm nach, und lobete Gott höchlich. Auch das ganze Volk, dieses ersehend, gab Gott das Lob.

Kirchengebeth.

O Herr, wir bitten dich, unser Gebeth mildiglich zu erhören, und die du von den Banden der Sünden erlediget hast, auch für aller Widerwärtigkeit zu bewahren durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Aschermittwoche.

Epistel aus dem Propheten Joel. Kap. 2. v. 12.

Dieß spricht der Herr: Bekehret euch zu mir aus euerm ganzen Herzen mit Fasten, Weinen, und Wehklagen. Zerreißet (durch wahren Schmerz) eure Herzen, und nicht nur eure Kleider: Bekehret euch zu dem Herrn euerm Gott: denn er ist gütig, und barmherzig, er ist langmüthig, und voll der Gnade, er ist bereit die Strafe zu erlassen. Vielleicht wendet sich der Herr euer Gott wieder zu euch, und verzeiht euch: vieleicht giebt er euch wiederum so viel Segen, daß ihr ihm Speis, und Trankopfer darbringen könnet. Lasset die Trompete in Sion erschallen, haltet eine heilige Faste, verkündiget eine Zusammenkunft: Berufet das Volk, heiliget die Gemeinde, lasset Alte, und Junge kommen,

men, sogar Säuglinge: der Bräutigam, und die Braut verlasse die Schlafkammer. Die Priester, die Diener des Herrn, sollen zwischen dem Vorhofe, und dem Altare weinen, und sagen: Verschone o Herr, verschone deinem Volke, und laß deine Erbschaft nicht zu Schanden werden, daß sie in der Heyden Gewalt komme: soll man dann unter den Völkern sagen: Wo ist ihr Herr? Der Herr hat geeiferet um sein Land, und hat seinem Volke verschonet: Er hat geantwortet, und zu seinem Volke gesagt: Sehet, ich will euch Getreid, Wein, und Oel zur Genüge schicken: dem Schimpfe der Heyden will ich euch nicht mehr aussetzen, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Matth. Kap. 6. v. 16.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr fastet, laßt euch keine Traurigkeit ansehen, wie die Gleißner, welche mit ungewaschnem, und sauern Gesichte erscheinen, damit die Leute ihr Fasten merken. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen. Du aber, wann du fastest, salbe dein Haupt, wie sonst, und wasch dein Angesicht, damit nur dein Vater, der im Verborgnen ist, um dein Fasten wisse, und nicht die Menschen: so wird dein Vater, der das Verborgne sieht, dirs öffentlich vergelten. Sammlet euch keine Schätze auf Erde, wo der Rost, und die Würmer sie angreifen, wo Diebe nachgraben,

graben, und sie stehlen. Sondern hinterleget euch Schätze im Himmel, wo Rost, und Würmer nichts verderben, wo kein Dieb sie ausgräbt, und stiehlt. Denn wo euer Schatz ist, dort ist auch euer Herz, und Sinn.

Kirchengebeth.

Verleihe, o Herr, deinen Gläubigen, daß sie die ehrwürdige Fasten mit gebührender Geneigtheit empfangen, und mit sicherer Andacht vollbringen, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Donnerstage nach dem Aschermittwoche.

Epistel aus dem dem Propheten Esaias. Kap. 38. v. 1.

In derselben Zeit erkrankte Ezechia gefährlich, und der Prophet Esaia des Amos Sohn besuchte ihn. Im Namen des Herrn sagte er dem Könige, er sollte in seinem Hause Anstalt machen; denn sein Lebensende sey vorhanden, er werde sterben. Ezechia kehrete sein Angesicht zu der Wand, und bethete zu dem Herrn. Ich bitte dich, sagte er, o Herr, ich bitte dich, sey eingedenk, was für einen Wandel ich vor dir geführet, und daß ich mit aufrichtigem, und vollkommenem Herzen vor deinen Augen Gutes gethan habe. Ezechia begleitete sein Gebeth mit vielen Thränen. Der Herr aber redete zu dem Esaia, und sprach: Geh hin, und sage dem Eze-

chia: Also spricht der Herr, der Gott Davids deines Vaters: Ich habe dein Gebeth erhöret, und deine Zähren angesehen: sich, ich will dein Leben um fünfzehn Jahre verlängern. Ich will dich auch von der Hand des Königs in Assyrien befreyen, sammt dieser Stadt, die ich beschützen werde, spricht der Allmächtige.

Evangelium Matth. Kap. 8. v. 5.

In derselben Zeit, als Jesus zu Kapharnaum anlangte, gieng ein Hauptmann zu ihm, bath ihn, und sprach: Herr, mein Diener liegt im Hause gichtbrüchig, und wird hart gequälet. Ich will kommen, sagte ihm Jesus, und ihn gesund machen. Der Hauptmann gab zur Antwort: Herr, ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus kommest: sondern sprich nur ein Wort: so wird mein Diener gesund. Denn auch ich, wiewohl ich unter einer höhern Gewalt (des Obersten, und des Kaisers) stehe, befehle doch meinen untergebnen Soldaten, und und meinem Knechte: Geh, komm, thue das, und ein jeder gehorchet. (Wie viel mehr kannst du alles befehlen, der du niemanden unterworfen bist) Als Jesus dieses hörete, sprach er mit Bezeugung einer Verwunderung: Wahrlich sage ich euch, einen so grossen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Ich sage euch: viele werden von

Osten,

Osten, und Westen kommen, und in dem Himmelreiche ihren Sitz mit dem Abraham, Isack, und Jakob haben: Hergegen werden die Kinder des Reiches hinaus in die Finsterniß verstoßen werden, wo Weinen, und Zähneklappern seyn wird. Hierauf sprach Jesus zu dem Hauptmanne: Geh hin: dir geschehe, wie du geglaubet hast: zur selben Stunde ward der Diener gesund.

Kirchengebeth.

Gott, der du durch die Sünde beleidiget, und durch die Buße besänftiget wirst, siehe gnädig an die Bitte deines demüthigen Volkes, und wende von uns die Geißeln deines Zornes ab, die wir durch unsere Sünden verdienen, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Freytage nach dem Aschermittwoche.

Epistel aus dem Propheten Esaias. Kap. 58. v. 1.

Dieß spricht Gott der Herr: schrey überlaut, schweig nicht stille, erheb deine Simme, wie eine Trompete, und verkündige meinem Volke seine Uebertretung, und dem Hause Jakob seine Sünden. Sie suchen mich zwar (ihrem Vorgeben nach) alle Tage, und befragen sich um meine Wege, als ob sie ein gerechtes Volk wären, und das Gesetz ihres Gottes nicht verlassen hätten: sie fragen mich von der Billigkeit der Gerichte, und wollen sich (zum Scheine) mir ihrem Gott nähern.

Am ersten Sonntage in der Fasten,
Invocavit genannt.

Epistel aus dem zweyten Sendschreiben an die Corinther. Kap. 6. v. 1

Brüder, wir ermahnen euch, die Gnade Gottes nicht vergeblich zu empfangen. Denn er spricht: Zu einer mir beliebigen Zeit habe ich dich erhöret, und am Tage des Heiles habe ich dir geholfen. Sehet, itzo ist diese ihm beliebige Zeit: sehet, nun ist der Tag des Heiles vorhanden. Lasset uns niemanden Aergerniß geben, damit unser Amt nicht gescholten werde: sondern lasset uns mit einer solchen Aufführung uns empfehlen, die Gottes Dienern ansteht; sowohl durch vielfältige Geduld in Trüsalen, Nöthen, und Aengsten: Unter den Streichen, in Kerkern, in Aufruhren, in Arbeiten, im Wachen, und Fasten; als durch Keuschheit, Wissenschaft, Langmuth, Gütigkeit im heiligen Geiste, und ungefärbte Liebe. Durch die Wahrheit im Reden, und in der Macht Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit von allen Seiten; durch Ehre, und Schmah, durch bösen, und guten Ruf; als vermeynte Betrüger, da wir doch wahrhaft sind; als Unbekannte, oder Bekannte; als Sterbende, und sieh, wir leben noch; als Abgestrafte, doch nicht Umgebrachte; als Traurige, und allezeit Fröhliche; als Arme, die doch viele bereichern; als Leute, die nichts haben, und alles (in Gott) besitzen.

Evangelium Matth. Kap. 6. v. 1.

In derselben Zeit, führte Jesum der heilige Geist in die Wüste, damit er von dem

Teu-

Teufel versuchet würde. Und nach vierzig Tagen, und Nächten, die er gefastet hatte, hungerte ihn. Dann trat der Versucher zu ihm, sprechend: Bist du Gottes Sohn, so heiß diese Steine Brod werden. Er antwortete, und sprach: Nicht vom Brode allein lebt der Mensch, sondern von allem, was Gott heißt. Hierauf trug ihn der Teufel in die heilige Stadt Jerusalem, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, zu ihm sprechend: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinunter; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein anstoßest. Jesus antwortete ihm: Es steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihme alle Reiche der Welt sammt ihrer Herrlichkeit zu ihm sprechend: Dieses alles will ich dir geben: wenn du niederfällst, und mich anbethest. Worauf Jesus versetzte: Geh hinweg, du Widersacher: denn es steht geschrieben: den Herrn deinen Gott sollst du anbethen, und ihm allein dienen: da verließ ihn der Teufel, und sieh, die Engel kamen herzu, und bedienten ihn.

Kirchengebeth.

O Gott, der du deine Kirche durch jährliche Haltung der vierzigtägigen Fasten reinigest, verleihe deiner Versammlung, daß, was sie durch Abbruch von dir zu erhalten sich bemühet, durch Vollziehung guter Werke möge erhalten, durch unsern Herrn Jesum, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Montage nach Invocavit.

Epistel aus dem Propheten Ezechiel. Kap. 34. v. 11.

Also spricht der Herr: Sieh, ich selbst will meine Schafe suchen, ich will nach ihnen sehen. Wie ein Schäfer sein Vieh aufsuchet, wann er sich mitten unter seinen zerstreuten einfindet: also will ich meine Schafe zusammensuchen, und aus allen Orten erretten, dahin sie sich zur trüben, und finstern Zeit zerstreuet haben. Ich will sie von den Völkern herausführen, und aus den Ländern versammeln, sie nach Hause zu bringen: ich will sie weiden auf den Bergen in Israel, an den Bächen, und allen Triften des Landes. Auf die besten Weiden will ich sie treiben, auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Weiden seyn: dort sollen sie im grünen Grase ruhen, und auf den Bergen Israels die fetten Wiesen genießen. Ich will meine Schafe weiden, und an Orte führen, wo sie ruhen können, spricht Gott der Herr. Ich will das verlohrne Vieh aufsuchen, das verirrte zurückführen, das beschädigte verbinden, dem schwachen aufhelfen, das fette, und starke bewahren: hingegen, das feißte, und gewaltige zu

Grun-

Grunde richten; einem jeden will ich sein Recht wiederfahren lassen; spricht Gott der Allmächtige.

Evangelium Matth. Kap. 25. v. 31.

In derselben Zeit sprach Jesusus zu seinen Jüngern: Wenn des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird mit allen seinen heiligen Engeln, alsdann wird er auf dem Throne seiner Majestät sitzen. Alle Völker werden vor ihm versammlet werden: und er wird sie von einander sondern, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Linken stellen. Alsdann wird der König denen, welche zu seiner Rechten stehen, also sagen: Kommet, ihr von meinem Vater Gesegnete, besitzet das Reich, welches euch vom Anbeginne der Welt ist bereitet worden. Denn ihr habet mich in Hunger, und Durst gespeiset, und getränkt; in der Fremde beherberget; in der Blöße bedecket; in der Krankheit, und Gefangenschaft besuchet. Darauf werden ihm die Gerechten antworten, und sprechen: Herr, wann haben wir dich hungerig, oder durstig gesehen, und dir Speise, oder Trank gereichet? Oder wann haben wir dich als Gast beherberget, oder in deiner Blöße bedecket? Oder wann haben wir dich krank, oder im Kerker gesehen,

hen, und sind zu dir gekommen? Denen wird der König antworten, sprechend: Wahrlich sage ich euch. Was ihr einem aus diesen meinen mindesten Brüdern erwiesen, habt ihr mir erwiesen. Hernach wird er auch die linkerseits stehenden anreden: Weichet von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, welches dem Lucifer, und seinen Engeln bereitet ist. Denn ihr habt mich in Hunger, und Durst weder gespeiset noch getränket; in der Fremde nicht beherberget; in der Blöße nicht bekleidet; in der Krankheit, und im Gefängnisse nicht besuchet. Herr, werden auch diese antworten, wann haben wir dich hungerig, und durstig, oder als einen Fremdling gesehen? wann haben wir dich bloß, krank, oder gefangen erblickt, und dich zu bedienen unterlassen? Hierauf wird er antworten, sprechend: Wahrlich sage ich euch, was ihr einem aus diesen Mindesten nicht gethan, das habt ihr mir nicht gethan. Diese werden in die Quaal der ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben gehen.

Kirchengebeth.

Gott, unser Heil, bekehre uns, und, damit uns die vierzigtägige Fasten gedeihe, unterweise unsere Gemüther mit himmlischen Unterrichte, durch unsern Herrn Jesum Christum,

welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Diensttage nach Invocavit.

Epistel aus dem Propheten Esaias. Kap. 55. v. 6.

In denselben Tagen redete der Prophet Esaias, und sprach: Suchet den Herrn, da man ihn finden kann: rufet ihn an, da er nahe ist. Verlasse der Gottlose seinen Weg, und der Missethäter seine Anschläge: kehren sie zu dem Herrn zurücke, er wird sich ihrer erbarmen, zu unserm Gott, er ist huldreich im Verzeihen. Denn meine Gedanken, spricht der Herr, sind nicht die eurigen, und eure Wege sind nicht die meinigen. So weit der hohe Himmel von der Erde entfernt ist, so viel übertrifft die Hoheit meiner Wege, und Gedanken die Niedrigkeit der eurigen. Denn wie der Regen, und Schnee von dem Himmel fällt, und nicht mehr hinaufsteigt, sondern die Erde reichlich tränket, und fruchtbar befeuchtet, daß sie Gewächse hervorbringet, und der Säemann Samen, der Essende aber Brod bekömmt: So wird mein Wort aus meinem Munde gehen, und nicht leer zurücke kehren, sondern alles vollbringen, was ich will; und dasjenige glücklich zu Werke richten, wozu ich es gesandt habe, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Matth. Kap. 21. v. 10.

In derselben Zeit machte der Einzug Jesu in Jerusalem die ganze Stadt rege: Jedermann fragte: Wer ist dieser? Das Volk aber sprach: Das ist Jesus jener Prophet

in Galiläen. Jesus gieng in den Tempel Gottes, und jagte alle Verkaufer, und Kaufer heraus; die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, sprechend: Mein Haus ist ein Bethhaus für alle Völker? Ihr habt es in eine Mördergrube verändert. In dem Tempel verfügten sich zu ihm Blinde, und Lahme: und er heilete sie. Als aber die obersten Priester, Schriftweisen, und Pharisäer seine Wunderthaten sahen; und die Knaben im Tempel ausrufen, und sagen höreten: Hosana (Heil sey) dem Sohne Davids; fasseten sie einen Unwillen, und sprachen zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Freylich, antwortete ihnen Jesus: habt ihr jenes niemals gelesen, aus dem Munde der Kinder, und Säuglinge hast du dir ein vollmenes Lob zubereitet. Jesus aber verließ dieselben, und gieng aus der Stadt hinaus nach Bethania, woselbst er über Nacht geblieben.

Kirchengebeth.

Herr, siehe dein Volk, und verleihe, daß bey dir unser Gemüth von Verlangen nach dir glänze, welches sich durch Tödtung des Fleisches peiniget, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Mittwoche nach Invocavit.

Epistel aus dem dritten Buche der Könige. K. 19. v. 3.

In denselben Tagen ist Elias zu Bersabee in Juda angelangt, und entließ seinen Knaben, und begab sich in die Wüste eine Tagreise weit. In dieser Entfernung setzte er sich unter einen Wacholder, und begehrte den Tod, mit diesen Worten: Herr, ich bin (des Lebens) satt: nimm meine Seele zu dir, denn ich bin nicht besser als meine Väter. Er warf sich nieder, und schlief unter dem Schatten des Wachholders ein. Sieh aber, da berührte ihn ein Engel des Herrn, und hieß ihn aufstehen, und essen. Er sah auf, und erblickte bey seinem Haupte ein Aschenbrod, und ein Geschirr mit Wasser. Er aß, und trank, schlief aber wiederum ein. Der Engel des Herrn kam das zweytemal, berührete ihn, und sagte zu ihm: Iß, und trink, denn es steht dir ein großer Weg bevor, der über deine Kräfte ist. Er stund auf, aß, und wurde darauf also gestärket, daß er vierzig Täge, und vierzig Nächte fortgieng bis auf den hohen Berg Horeb.

Evangelium Matth. Kap. 12. v. 38.

In derselben Zeit antworteten einige aus den Schriftgelehrten, und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir verlangen ein Zeichen von dir zu sehen. Er versetzte ihnen folgendes: Dieses böse, und ausartende Geschlecht suchet ein Zeichen; kein anderes wird ihm gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jona. Gleichwie Jona drey Tage, und drey Nächte in dem Eingeweide

des

des Fisches gewesen, so wird des Menschen Sohn drey Tage, und drey Nächte in der Schooß der Erde seyn. Die Niniviten werden im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und es verdammen: weil sie auf die Predigt des Jona Buße gewirket: und sieh, hier ist ein größerer (Prediger) als Jona. Die Königinn aus Süden (aus Saba) wird im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und wird es verdammen: weil sie aus dem entferntesten Lande gekommen, Salomons Weisheit anzuhören: und sieh, hier ist ein größerer dann Salomon. Wann sich der unreine Geist aus dem Menschen fortgemacht, schwärmet er durch dürre Wüste herum, eine Ruhe zu suchen, die er doch nicht findet. Alsdann spricht er: Ich will wiederum in mein Haus kehren, woraus ich gezogen bin. Er kömmt dahin, und findet es leer, ruhig, mit Besen gereinigt, und ausgezieret. Er geht also hin, und bringt mehr andere Geister mit sich, die schlimmer sind, als er: sie ziehen ein, sie wohnen dort, und mit dem Menschen steht es letztlich übler als vorhin. So wird es auch diesem grundbösen Geschlechte ergehen. Er redete noch zu den Schaaren, sieh, da kam seine Mutter mit seinen nächsten Blutsfreunden: sie stunden daraußen, und verlangten mit

ihm zu reden. Man hinterbrachte ihm, seine Mutter, und Blutsfreunde stünden daraußen, und suchten ihn mit ihm zu sprechen. Er antwortete auf diesen Bericht also: Wisset ihr, wer meine Mutter ist, und wer meine Brüder sind? und streckte die Hand gegen seine Jünger aus mit Vermelden: Sehet, diese sind meine Mutter, und Blutsfreunde. Denn wer immer meines himmlischen Vaters Willen erfüllet, der ist mir statt eines Bruders, einer Schwester, und Mutter.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, erhöre gütig unsre Bitten, und strecke wider alles, das uns zuwider ist, die Hand deiner Majestät aus, durch unsern Herrn Jesum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Donnerstage nach Invocavit.

Epistel aus dem Propheten Ezechiel Kap. 18. v. 1.

In denselben Tagen ließ mich der Herr sein Wort vernehmen, und sagte: Warum machet ihr dieses Gleichniß, und bringet das Sprichwort auf im Lande Israel, daß ihr saget, die Väter assen saure Trauben, und den Kindern werden die Zähne stumpf? (Wir büssen, was sie verschuldeten.) So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, sollt ihr dieses Gleichniß nicht mehr für ein Sprichwort gebrauchen.

brauchen. Sieh, alle Seelen sind mein, die Seele des Sohnes, wie des Vaters: (nur) jene Seele muß sterben, die gesündiget hat. Wer gerecht ist, wer Gesetz, und Billigkeit in Acht nimmt; wer auf den Bergen nicht (vom Götzenopfer) ißt, und sein Auge nicht auf die Götter des Hauses Israels wirft; wer das Weib seines Nächsten nicht entehret, und dem seinigen zur Monatzeit nicht nähert; wer niemanden unterdrücket, seinem Schuldner das Pfand wiedergiebt, nichts mit Gewalt hinwegnimmt; wer sein Brod dem Hungerigen mittheilet, und den Bloßen mit einem Kleide bedecket; wer nichts auf Wucher ausleiht, und keinen Zins begehret; wer seine Hande von der Ungerechtigkeit abwendet, und zwischen den Leuten gerecht urtheilet; der nach meinen Gebothen wandelt, und meinen Verordnungen gemäß aufrichtig handelt, den will ich als einen Gerechten beym Leben erhalten, spricht Gott der Herr.

Evangelium Matth. Kap. 15. v. 21.

In derselben Zeit begab sich Jesus an die Gränzen von Tyrus, und Sidon. Und sieh, eine Chananäerinn kam aus ihren Gräntzen, rufend, und zu ihm sprechend: Erbarme dich meiner, Herr, du Sohn Davids: meine Tochter wird übel vom Teufel geplagt: Er ließ nicht ein einiges Wort hören: Da dann seine Jünger hinzutraten, und ihn bathen mit Vermelden, er möchte sie entlassen, dieweil sie ihnen nachschrie. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich bin

nur zu den verlohrnen Schafen des Hauses Israel gesandt. Sie aber kam zu ihm, fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Jesus erwiederte: Denn es schicket sich nicht, daß man das Brod der Kinder nehme, und es den jungen Hünden vorwerfe. Sie aber versetzte: Ja doch, mein Herr: denn auch die Hündlein essen, und leben von den Brosamen, welche vom Tische der Herren fallen. Hierauf antwortete Jesus, und sagte ihr: O Weib, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst. Zu eben der Zeit war ihre Tochter erlediget.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, schaue auf die Andacht deines Volkes, damit jene, so dem Leibe nach durch die Enthaltung abgetödtet werden, durch die Früchte der guten Werke im Gemüthe erquicket werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Freytage nach Invocavit.

Epistel aus dem Propheten Ezechiel. Kap. 18. v. 20.

Dieß spricht Gott der Herr: Die Seele, welche sündiget, wird sterben: der Sohn darf die Bosheit des Vaters, und der Vater des Sohns nicht büssen. Dem Gerechten wird seine Gerechtigkeit, und dem Gottlosen seine Gottlosigkeit vergolten wer-

werden. Wenn aber der Gottlose über alle begangene Sünden Busse thut, hingegen aber alle meine Gebothe hält, und sich geziemend und recht aufführet: wird er sicher leben, und nicht sterben. Ich will an seine Missethaten, die er begangen hat, nicht mehr gedenken: wegen der Gerechtigkeit, die er ergriffen hat, soll er leben. Will ich dann, spricht Gott der Herr, daß der Gottlose sterbe, und nicht daß er von seinen bösen Wegen abweiche, und lebe? Wendet sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit ab, und handelt unrecht in allerley Gräuel, den ein Gottloser zu begehen pflegt; wie wird er lebendig bleiben? An alle gute Werke, die er zuvor verrichtet hat, wird nicht mehr gedacht werden: wegen der Uebertretung, in die er gefallen ist, und wegen seiner begangenen Sünde muß er sterben. Ihr aber sprachet: das Verfahren des Herrn ist nicht billig. Höre nun, o Haus Israel: Ist mein Verfahren unbillig, oder ist vielmehr das deinige ungerecht? Denn so der Gerechte seine Gerechtigkeit verläßt, und in ein Laster fällt, verliert er dessentwegen sein Leben: in der Ungerechtigkeit die er begeht, wird er sterben. Und wenn der Gottlose sich von dem begangenen Laster abwendet, und wiederum dem Gesetze, und Rechte nachlebet: erhält er hiedurch sein Leben. Denn wer (seinen Stand) betrachtet, und alle seine Sünden bereuet, die er begangen hat: der wird gewißlich leben, und nicht sterben, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Joh. Kap. 5. v. 1.

In derselben Zeit fiel das jüdische Fest (der Ostern) ein, weshalben sich Jesus

tragen. Er antwortete ihnen: der mich geheilet hat, sagte mir, ich sollte mein Bett nehmen, und damit fortgehen. Sie fragten ihn, wer derjenige wäre, der ihn hätte heissen sein Bett forttragen. Der Geheilte wußte ihn nicht zu nennen: sintemal Jesus von dem Hause, welcher sich an dem Orte versammlet hatte, beyseits getreten war. Hernach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Sieh, du bist heil geworden: sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas noch schlimmeres wiederfahre. Der Mann gieng hin, und gab den Juden die Nachricht, Jesus wäre derjenige, welcher ihm geholfen hätte.

Kirchengebeth.

Herr, sey gnädig deinem Volke, und erquicke dasselbe mit deiner gütigen Hülfe, welches du dir ganz ergeben machest, durch unsern Herrn Jesum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Samstage nach Invocavit.

Epistel aus dem ersten Briefe an die Thessaloniker. Kap. 5. v. 14.

Brüder, wir bitten euch: gebet den Unruhigen eieinen Verweis: tröstet die Kleinmüthigen: greifet den Schwachen unter die Arme: traget mit allen Geduld. Sehet zu, daß keiner dem andern

Bö-

Böses mit Bösem vergelte: sondern erweiset allezeit Gutes, sowohl euch untereinander, als allen übrigen. Bleibt jederzeit fröhlich, bethet ohne Unterlaß. Danket für alles: denn dieß verlanget Gott von euch allen in dem Herrn Jesu. Löschet den Geist nicht aus. Verachtet die Prophezeyungen nicht: untersuchet aber alles, was gut ist, behaltet. Enthaltet euch von allem: damit euer Geist unschuldig, Seele, und Leib untadelhaft, bis auf die Ankunft unseres Herrn Jesu erhalten werden.

Evangelium Matth. Kap. 17. v. 1.

In derselben Zeit nahm Jesus den Petrus, und die Brüder Jakob, und Johannes mit sich auf einen hohen Berg, und führte sie beyseits. Da wurde vor ihnen seine Gestalt verändert: denn sein Antlitz schimmer wie die Sonne: seine Kleider wurden weiß wie der Schnee, und hell, wie Licht. Und sieh, es erschienen vor ihnen Moyses, und Elias: welche mit Jesu redeten. Da redete ihn Petrus also an: Herr, es ist gut, daß wir hier bleiben: wenn es dir beliebt, so wollen wir drey Hütten aufschlagen, eine dir, die andre für Moyses, und eine dem Elias. Er redete noch, als eine helle Wolke sie überschattet. Und sieh aus der Wolke brach eine Stimme hervor, die sagte: Dieser ist mein Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe: ihn höret an. Die Jünger aber, welche sie hörten, fielen auf

ihr

ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Jesus aber gieng hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Im Herabsteigen von dem Berge, verboth ihnen Jesus, dieses Gesicht jemanden zu eröffnen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden wäre.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, sieh gnädig auf dein Volk, und wende von ihm die Geißeln deines Zornes gütig ab, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am zweyten Sonntage in der Fasten Reminiscere genannt.

Epistel aus dem ersten Briefe an die Thessaloniker. Kap. 4. v. 1.

Brüder, wir bitten, und ermahnen euch flehentlich in dem Herrn Jesu, ihr wollet also leben, wie ihr zu leben, und Gott zu gefallen von uns abgerichtet worden: damit ihr noch mehr zunehmet. Denn ihr wisset, was für Gebothe ich im Namen des Herrn Jesu euch auferleget. Sintemal der Wille Gottes ist, daß ihr heilig werdet; daß ihr euch von Hurenliebe enthaltet; daß ein jeder seinen Leib unschuldig, und ehrbar zu erhalten wisse, nicht in begierigen Leidenschaften, wie die Heyden, die um Gott nichts wissen; und daß keiner seinen Bruder unterdrücke, oder im Handel betriege: denn über

dieß

dieß alles kömmt der Herr als ein Rächer, wie ich euch zuvor gesagt, und bezeuget habe. Allermassen uns Gott nicht zu der Unreinigkeit, sondern zur Heiligmachung berufen hat in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Matth. Kap. 17. v. 1.
(wie gestern.)

In derselben Zeit nahm Jesus den Petrus rc.

Kirchengebeth.

O Gott, der du siehest, daß wir aller Kräfte entsetzet sind, bewahre uns innerlich, und äußerlich, damit wir von aller Widerwärtigkeit am Leibe beschirmet, und von bösen Gedanken im Gemüthe gereiniget werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Montage nach Reminiscere.

Epistel aus dem Propheten Daniel. Kap. 9. v. 15.

In denselben Tagen bethete Daniel zu dem Herrn: O Herr, unser Gott, der du mit starker Hand dein Volk aus Aegypten geführet, und dir einen Namen gemacht, den du noch hast: wir haben gesündiget, und gottlos gehandelt, Herr, wider alle deine Gerechtigkeit: ich bitte sehr, du wollest deinen Zorn, und Grimm von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen Berge abwenden. Massen wegen unserer Sünden, und der Verbrechen unserer Väter Jerusalem, und dein Volk vor jedermann rings-

ringsherum zu Schanden geworden sind. Nun dann erhöre, unser Gott, das Bitten, und Flehen deines Knechtes, und zeige deinem verwüsteten Heiligthume ein heiteres Antlitz wegen deiner selbsten. Neige, mein Gott, dein Ohr, und höre: eröffne deine Augen, und sieh uns an: sieh unsere Verwüstung, und die Stadt, welche deinen Namen trägt: denn wir verlassen uns in unserm Gebethe nicht auf unsere Verdienste, sondern auf deine Barmherzigkeit. Erhöre uns, o Herr, Herr laß dich versöhnen: Herr, habe Acht (auf unsern Wunsch) und gewähre uns dessen: saume nicht, mein Gott, wegen deiner selbsten: denn deine Stadt, und dein Volk werden nach deinem Namen genannt, Herr unser Gott.

Evangelium Joh. Kap. 8. v. 21.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden: ich gehe von euch: ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, dahin könnt ihr nicht kommen. Die Juden sagten: Will er etwa sich selbst entleiben, weil er spricht, wir könnten dahin nicht kommen, wo er hingeht? Er aber sagte ihnen: Ihr seyd von unten, ich bin von oben: ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von ihr. Darum sage ich euch, ihr werdet in euren Sünden sterben: denn, wofern ihr nicht glaubet, daß ich es bin (Messias der Sohn Gottes) werdet ihr in eurer Sünde sterben. Sie

frag-

fragten ihn, wer er dann wäre. Jesus erwiederte: Der Anfang (aller Dinge) wie ich euch schon anfänglich gesagt habe. Ich habe viel von euch zu reden, und zu urtheilen: aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft: und ich rede in der Welt nichts anders, als was ich von ihm gehört habe. Und sie erkannten nicht, daß er ihnen sagte: Gott sey sein Vater. Wenn ihr, sprach Jesus ferner zu ihnen, des Menschen Sohn werdet (an das Kreuz) erheben, alsdann werdet ihr erkennen, daß ich es bin (Messias der Sohn Gottes) und daß ich nichts aus mir selbsten verrichte, sondern also rede, wie mich der Vater gelehret. Der mich gesandt hat, ist bey mir, und mein Vater läßt mich nicht allein, weil ich allezeit das verrichte, was ihm gefällt.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe, daß dein Volk, welches sein Fleisch zu tödten, sich von Speise enthält, durch Bestrebung nach ihrer Gerechtigkeit von Sünden abstehe, durch unsern Hern Jesum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Dienstage nach Reminiscere.

Lection 3. Reg. 17. 8.

In denselben Tagen geschah des Herrn Wort an den Elias Thesbites, und sagte: Mache dich auf, und geh nach Sarepta im Sidonierlande: dorten bleib; denn sieh, ich habe eine Wittwe bestellet, dich zu erhalten. Er nahm den Weg nach Sarepta, und reisete dahin. Als er zu dem Stadtthore kam, sah er eine Wittwe Holz sammeln, und rief sie herbey. Hole mir, sagte er, in einem Geschirre ein wenig Wasser zu trinken. Sie gieng hin (Wasser) zu bringen, und er rief ihr nach, sie sollte doch auch einen Bissen Brod für ihn mitnehmen. Sie antwortete: So wahr der Herr, dein Gott lebet, habe ich kein Brod, sondern nur eine handvoll Mehl in einem Geschirre, und ein wenig Oel im Kruge: sieh, da suche ich ein paar Stücke Holz, mir, und meinem Sohne (einen Bissen Brod) zu backen: das wollen wir essen, und sterben. Elia sagte ihr: sey gutes Muths, geh hin, und thu, wie du sagtest: Aber mir back zuerst unter der Asche ein kleines Brod von dem wenigen Mehle: hernach kannst du dir, und deinem Sohne backen. Denn also spricht der Herr, der Gott Israels: das Mehlgeschirr soll nicht leer werden, und das Oel im Kruge soll nicht verzehret werden bis auf den Tag, an welchem der Herr dem Erdboden einen Regen mittheilen wird. Sie gieng hin, und erfüllete des Elia Willen: und sie assen täglich, er, sie, und ihr Haus. Nichtsdestoweniger wurde von diesem Tage an weder das Mehl in dem Geschirre verzehret, noch der Oelkrug ausgeleeret, nach dem Worte des Herrn, welches er durch den Elia hatte sagen lassen.

Evangelium Matth. Kap. 23. v. 1.

In derselben Zeit hatte Jesus die Schaaren, und die Jünger angeredet: Auf des Moyses Lehrstuhle sitzen Schriftgelehrte, und Pharisäer. Alles, was sie euch (gesetzmäßiges) vorbringen, haltet, und thut: nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun: denn sie halten nicht, was sie sagen. Sie binden schwere Bürden auf, welche auch mit grosser Mühe kaum zu ertragen sind, und legen sie auf der Leute Schultern: sie selbsten aber wollen solche mit keinem Finger bewegen, ja gar nicht berühren. Alle ihre Werke verrichten sie darum, damit sie von den Menschen gesehen werden; derohalben tragen sie breitere Denkzedel, und längere Fransen an den Mänteln, als andere, sie lieben den Vorsitz bey der Tafel, und die ersten Stühle in den Synagogen, und wünschen auf dem Markte von den Leuten gegrüßet, und Meister geheissen zu werden. Ihr aber strebet nicht (aus eitler Ehrbegierde) nach dem Namen eines Meisters: denn ihr habt nur einen Meister, der ist Christus, ihr aber seyd alle Brüder. Nennet auch keinen auf Erden Vater (euer einziges, oder höchstes Vertrauen daraufzusetzen) denn ihr habt nur einen Vater, der im Himmel ist. Verlanget den Namen eines Meisters nicht:

nicht: weil Christus allein euer Meister ist. Der Größte unter euch soll euer Diener seyn. Denn wer sich erhöhet, wird gedemüthiget, und wer sich demüthiget, wird erhöhet werden.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, vollende gnädig die Hülfe dieser heiligen Beobachtung, damit wir jenes, was wir zu thun durch dich erkennet haben, auch durch deine Mitwirkung erfüllen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Mittwoche nach Reminiscere.

Epistel aus dem Buche Esther. Kap. 13. v. 9.

In derselben Zeit bath Mardochäus den Herrn mit diesen Worten: O Herr, o Herr, und allmächtiger König: denn in deiner Gewalt steht alles: und wenn du beschlossen hast Israel zu retten, so ist niemand im Stande deinen Willen zu hintertreiben. Du hast Himmel, und Erde gemacht, und alles, was in des Himmels Umfange befindlich ist. Du bist der Herr aller (Menschen, und Dinge) und niemand kann deiner Majestät widerstehen. Nun, o Herr, und König, o Gott Abrahams, erbarme dich deines Volkes: denn unsere Feinde suchen uns zu vertilgen, und deine Erbschaft auszurotten. Verachte dein Antheil nicht, das du dir aus Aegypten erworben hast. Erhöre mein Flehen, und sey deinem Erbgute, und Eigenthume gnädig, ver-

ändere unser Trauren in Freude, damit wir beym Leben erhalten werden, und deinen Namen loben, o Herr: schließ den Mund derer nicht, welche dein Lob singen, Herr, unser Gott.

Evangelium Matth. Kap. 20. v. 17.

In derselben Zeit nahm Jesus die zwölf Apostel zu sich, und fieng an, ihnen in Geheim zu sagen: Sehet, sprach er, wir gehen hinauf gen Jerusalem: denn des Menschen Sohn wird den Erzpriestern, Schriftgelehrten, übergeben werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen; und den Heyden (den Römern) überliefern: von welchen er wird verspottet, und nach Geiselstreichen am Kreuze getödtet werden: den dritten Tag aber wird er auferstehen. Zu derselben Zeit traten Zebedäus Sohne Jakob, und Johannes, sammt ihrer Mutter zu ihm, fielen vor ihm nieder, und hielten um etwas an. Er gab der Mutter zur Antwort: Was? Sie antwortete: Schaffe, daß in deinem Reiche einer aus diesen meinen zweenen Söhnen zu deiner Rechten, der andere zu deiner Linken sitze Jesus aber ertheilte ihnen diese Antwort: Ihr wisset nicht, was ihr begehret. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Das können wir, versetzten sie. Den Kelch, sagte ihnen Jesus, sollt ihr zwar auch trinken:

ken: den Sitz aber zu meiner Rechten, oder Linken euch anzuweisen, steht nicht in meiner Willkuhr: er bleibt denen, welchen er von meinem Vater bestimmt ist. In dessen Anhörung fasseten die zehn einen Unwillen über die zween Brüder. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß bey den Völkern jene herrschen, welche die Vornehmsten unter ihnen sind, und diejenigen über sie Gewalt ausüben, welche die Höchsten unter ihnen sind. Nicht also soll es unter euch gehen: sondern wer immer aus euch grösser werden will, der sey euer Diener: Und wer unter euch der Erste seyn will, der sey euer Knecht: Sintemal auch des Menschen Sohn also gekommen ist, nicht sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben für die ganze Menge (der Menschen) darzugeben.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, sieh gnädig auf dein Volk, und denen du anbefiehlst, sich von Fleischspeisen zu enthalten, gieb deinen Beystand, daß sie auch von schädlichen Lastern sich enthalten, durch unsern Herrn Jesum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Donnerstage nach Reminiscere.

Epistel aus dem Propheten Jeremias. Kap. 17. v. 5.

Dieß spricht Gott der Herr: verflucht sey derjenige, welcher sein ganzes Vertrauen auf einen Menschen setzet, und einen Sterblichen für seine Stütze hält, sein Herz aber von mir abwendet. Er wird seyn wie Heidekraut in der Einöde, dem kein Glück niemals grünet: sondern er wird in einer dürren Wüste auf einem salzichten Boden wohnen, da sich niemand aufhalten kann. Gesegnet ist der Mann, welcher auf den Herrn vertrauet: denn der Herr wird (in der That) sein Vertrauen seyn: Ein solcher wird einem Baume gleich seyn, der am Wasser gepflanzet ist, und keine über sich kommende Hitze zu fürchten hat, weil die Feuchtigkeit seine Wurzeln benetzet, dessen Blätter werden grünend verbleiben, und er wird kein trocknes Jahr scheuen, noch jemals aufhören, Früchte zu tragen. Das verkehrte Herz aller (Boshaften) ist zwar so unergründlich, daß man es schwerlich erkennet. Jedoch ergründe ich, der Herr des Menschen Herz, und sehe sein innerstes ein: ich vergelte auch einem jeden, was sein Lebenswandel, seine Absichten, und seine Werke verdienen, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Luc. Kap. 16. v. 19.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Es war ein reicher Mann, welcher sich in Purpur, und köstliche Leinwat kleidete, und täglich eine prächtige Mahlzeit anstellete. Vor seiner Thüre lag ein Bettler, mit Namen Lazarus, voller

Ge-

Geschwüre. Dieser verlangete nur den Hunger zu stillen mit den Brosamen, welche von der Tafel des Reichen fielen: aber niemand gab sie ihm: sondern die Hunde kamen, und leckten seine schwürige Wunden. Endlich starb der Arme, und wurde von den Engeln in den Ruheplatz Abrahams getragen. Der Reiche hingegen wurde nach seinem Ableiben in die Hölle begraben. In den Peinen erhob er seine Augen, und er sah von Ferne den Abraham, bey welchem Lazarus ruhete. Er schrie, und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und schicke den Lazarus, daß er nur die Spitze eines Fingers in Wasser tunke, meine Zunge damit abzukühlen: denn ich werde in diesem Feuer gepeiniget. Sohn, antwortete ihm Abraham, erinnere dich, du habest dein Wohlergehen im Leben eingebracht, wo Lazarus nur zu leiden gehabt: nun aber wird er getröstet, und du gepeiniget. Ueber dieß ist zwischen uns ein tiefer Abgrund unveränderlich befestiget, daß, wenn man auch wollte, nicht hin und her zu kommen ist. So bitte ich dich, Vater, versetzte jener, sende ihn doch in meines Vaters Haus: denn ich habe fünf Brüder: daß er bey ihnen ein Zeugniß (von meinem Zustande) ablege, damit sie nicht auch in

diesen peinlichen Ort gerathen. Abraham antwortete ihm: Sie haben den Moyses, und die Propheten: hören sie dieselben. Nein, Vater Abraham, erwiederte jener: aber wenn ein Todter zu ihnen käme, würden sie (auf sein Zusprechen) Buße wirken. Worauf Abraham: hören sie den Moyses, und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn gleich ein Verstorbener zu dem Leben zurückkehrte.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, verleihe uns die Hilfe deiner Gnade, damit wir auf Fasten, und Bethen geziemend bedacht seyn, und von den Feinden des Gemüths, und Leibes befreyet werden, durch unsern Herrn Jesum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Freytage nach Reminiscere.

Epistel aus dem ersten Buche Mosis. Kap. 37. v. 6.

In derselben Zeit sprach Joseph zu seinen Brüdern: Höret doch, was ich für einen Traum gesehen habe: Mir kam vor, wir binden auf dem Felde Garben: und sieh, die meinige richtete sich auf, und stund: eure Garben aber stunden herum, und betheten die meinige an. Seine Brüder versetzten: Willst du als König über uns gebiethen? oder sollen wir uns deiner Oberherrschaft unterwerfen? Diese Träume, und Reden Josephs waren der Zunder eines

nes ferneren Neides, und Hasses. Er hatte noch einen zweyten Traum, den er seinen Brüdern erzählete, und sprach: Ich sah im Schlafe, wie mich Sonne, und Mond sammt eilf Sternen anbetheten. Als er das seinem Vater, so wie den Brüdern erzählet hatte: bestrafete ihn sein Vater, und sagte: Was soll dieser Traum heißen, den du gehabt hast? Soll ich, und deine Mutter, sollen deine Brüder sämmtlich kommen, und dich auf Erden anbethen? Indem ihn nun seine Brüder neideten, betrachtete der Vater die Sache in der Stille. Und da seine Brüder sich gegen Sichem begeben hatten, die Heerden ihres Vaters zu weiden: sprach Israel zu dem Joseph: Weiden nicht deine Brüder die Schafe bey Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen schicken. Joseph antwortete ihm, er wäre bereit. So hieß er ihn dann fortgehen, und sehen, ob alles bey seinen Brüdern, und dem Viehe wohl stünde; er sollte ihm davon Bericht abstatten. Also wurde Joseph aus dem Thale Hebron abgefertiget, und kam auf Sichem. Da traf ihn ein Mann an, und sah ihn irre gehen auf dem Felde: er fragte ihn, was er suchete. Meine Brüder, war die Antwort: Ich bitte dich, zeige mir an, wo sie ihre Heerden weiden. Der Mann sagte ihm, sie wären von dannen abgezogen; er hätte sie aber sagen hören, sie wollten nach Dothaim gehen. Joseph suchete also seine Brüder auf, und fand sie bey Dothaim. Sie sahen ihn von Ferne, und stellten ihm, ehe er sich ihnen näherte, nach dem Leben. Sehet, sprach einer zu dem andern, der Träumer kömmt. Gehet jetzt, lasset uns ihn aufreiben, und ihn in eine alte Wassergrube werfen: wir wollen vorgeben, es ha-

be ihn ein wildes Thier gefressen. Dann wird man sehen, was ihm seine Träume genützet. Ruben, als er dieses hörete, suchte ihn ihren Händen zu entziehen, und sagte, sie sollten ihn nicht tödten. Vergießet sein Blut nicht, sagte Ruben zu ihnen, sondern werfet ihn in diese Wassergrube in der Wüste, und beflecket eure Hände (mit seinem Blute) nicht. Also redete er, damit er ihn aus ihren Händen brächte, und seinem Vater zustellete.

Evangelium Matth. Kap. 21. v. 33.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden, und Fürnehmsten der Priester: Ein Hausvater pflanzte einen Weingarten, umgab ihn mit einem Zaune, grub darinnen einen Kelter, und bauete einen Thurm: Also vermiethete er ihn gewissen Rebleuten, und verreisete. Als nun die Zeit der Weinlese vorhanden war, schickte er seine Diener zu den Rebleuten, die Früchte seines Weingartens zu sammeln, und ihm zu übermachen. Aber die Rebleute ergriffen seine Diener; schlugen den ersten, und entleibten ihn. Er schickte abermal andere Bediente, mehr, als vorhin. Sie wurden aber gleichermassen empfangen. Er schickte dann letztlich seinen Sohn zu ihnen, und sprach, sie werden gegen ihn eine Hochachtung haben. Nach dessen Erblickung die Rebleute untereinander sprachen: Das ist der Erbe: kommet, lasset uns denselben töd-

tödten, und uns die Erbschaft zueignen. Sie ergriffen ihn dann, stießen ihn aus dem Weingarten, und nahmen ihm das Leben. Nun wann der Herr des Weingartens heimkömmt, wie wird er diesen Rebleuten mitfahren. Er wird, sprachen sie, die Missethäter elendiglich vertilgen, und seinen Weingarten andern Rebleuten vermiethen, welche ihm zu gehöriger Zeit jedesmal die Früchte zustellen. Jesus aber sprach: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: Jener Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; das hat der Herr gethan, und es ist verwunderlich vor unsern Augen? Daher sage ich euch, das Reich Gottes wird euch genommen, und einem Volke übergeben werden, welches dessen Früchte tragen wird. Wer immer jenen Stein anfällt, wird zerstücket werden: auf welchen aber der Stein fällt, den wird er zerquetschen. Als die obersten Priester, und Pharisäer seine Gleichnisse gehöret hatten, erkannten sie, daß sie dadurch gemeinet wären. Sie trachteten zwar an ihn Hand anzulegen; fürchteten aber das Volk, weil es ihn als einen Propheten ansah.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe uns, daß, da uns die heilige Fasten reinigt,

nigt, wir mit aufrichtigen Gemüthern zu den bevorstehenden Feyerlichkeiten gelangen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Samstage nach Reminiscere.

Epistel aus dem ersten Buche Mosis. Kap. 27. v. 6.

In denselben Tagen sagte Rebeka zu ihrem Sohne Jakob: Sieh, ich hörete deinen Vater mit deinem Bruder Esau reden, und begehren, er sollte ihm Wildprett von seiner Jagd bringen, und eine gute Speise zurichten; nach dem Essen wollte er ihm vor seinem Tode im Angesichte des Herrn den Segen ertheilen. Nun dann, mein Sohn, höre meine Stimme, und folge meinem Rathe: Geh zur Heerde, ich bitte dich, und holle mir ein Paar auserlesene Böcklein: davon will ich deinem Vater gute Speisen kochen, die er gerne ißt. Wenn du ihm diese aufträgst, und er sie genießt, segnet er dich vor seinem Tode. Du weißt, antwortete er der Mutter, daß mein Bruder Esau haarig ist, ich aber glatt bin. Wenn mein Vater mich angreift, und es gewahr wird: sorge ich, er möchte es für einen Schimpf auslegen, und ich anstatt des Segens einen Fluch auf mich laden. Diesen Fluch, erwiederte die Mutter, nehme ich auf mich, mein Sohn: gehorche nur meinem Worte, geh, und bringe, was ich gesagt habe. Er gieng hin, holete (die Böcklein) und gab sie der Mutter: sie aber richtete das Essen zu, wie sie wußte, daß es nach des Vaters Geschmacke war. Sie nahm auch die sehr schönen Kleider ihres ältern Sohnes Esau, die sie im

Hau-

Hause bey sich hatte, und zog sie dem jüngern Sohne Jakob an: Mit den Fellen der Böcklein überzog sie ihm die Hände, und bedeckete seinen Hals damit. Da sie ihm auch die Speise gegeben hatte, und das Brod, das sie gebacken: trug er sie auf, und sprach: Mein Vater! Isak antwortete: Sieh, hier bin ich, und höre dich: wer bist du, mein Sohn? Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin dein Erstgebohrner, Esau: ich habe deinen Befehl in Acht genommen: steh auf, ich bitte, setze dich, und iß von meiner Jagd, damit du mir den Segen ertheilest. Wie hast du es, sprach Isak abermal zu seinem Sohne, so geschwind finden können, mein Sohn? Dieser antwortete: Weil der Herr dein Gott wollte, daß mir geschwinde begegnete, was ich verlangte. Darauf hieß Isak den Jakob zu sich hertreten, damit er fühlen, und erkennen möchte, ob er sein Sohn Esau wäre, oder nicht. Er gieng zu seinem Vater, welcher ihn begriff, und sagte: Die Stimme ist zwar die Stimme Jakobs, doch sind die Hände des Esau Hände, denn er kannte ihn nicht, weil ihn die haarigten Hände seinem ältern Bruder gleich macheten, doch fragte er (noch einmal:) Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ich bins. Bringe mir, sprach der Vater, die Speisen von deiner Jagd, mein Sohn, damit ich dich segne. Er brachte sie, und der Vater aß: er reichete ihm auch Wein, und Isak, nachdem er getrunken hatte, sagte zu ihm: Nähere dich mir, mein Sohn, und gieb mir einen Kuß. Als er zu ihm getreten, und ihm den Kuß gegeben: empfand Isak den lieblichen Geruch seiner Kleider, und segnete ihn alsbald, sprechend: Sieh, der

Ge-

Geruch eines vollen Ackers, den der Herr gesegnet hat. Gott gebe dir von dem Thaue des Himmes, und von der Fruchtbarkeit der Erde einen Ueberfluß an Korne, und Weine. Dir sollen die Völker dienen, und fremde Zünfte sollen sich vor dir niederwerfen. Sey ein Herr deiner Brüder: die Söhne deiner Mutter sollen sich vor dir tief neigen. Wer dir fluchet, soll verflucht seyn: und wer dich segnet, über den soll Segen kommen. Kaum hatte Isak den Segen vollendet, und Jakob war kaum von dem Vater weggegangen: als Esau, dessen Bruder, von seiner Jagd ankam. Auch er kochete ein gutes Gericht von seinem Waidwerke, und trug es dem Vater auf, sprechend: Steh auf, mein Vater, und iß von der Jagd deines Sohnes, aufdaß du mich segnest. Isak fragte ihn: Wer bist du dann? Ich bin dein Sohn Esau, antwortete er, dein Erstgebohrner. Hierüber erzitterte Isak heftig, und erstaunete von unglaublicher Verwunderung. Wer ist dann jener, sprach er, der zu erst für mich gejagt, und sein Wildprett mir gebracht hat? Schon vor deiner Ankunft habe ich von allem gespeiset, und ihn gesegnet: er wird auch gesegnet bleiben. Als Esau diese Rede des Vaters gehöret, brüllete er, und sprach bestürzt mit großem Geschrey: Segne auch mich, o mein Vater! Isak erwiederte: Dein Bruder kam mit Hinterlist, und nahm deinen Segen weg. Esau versetzte: Billig hat man ihm den Namen Jakob gegeben. Das ist nun das zweytemal, daß er mir ein Bein unterschlägt. Um meine Erstgeburt hat er mich vorhin gebracht. Sieh, nun dießmal entzieht er mir auch meinen Segen. Wiederum sagte er zu seinem Vater. Hast du dann

nicht

nicht auch für mich einen Segen aufbehalten? Isak antwortete dem Esau also: Sieh, ich habe ihn dir zum Herrn gesetzet, und alle seine Brüder ihm als Knechte untergeben: Korn, und Wein habe ich ihm unveränderlich zugesagt: was soll ich dir, mein Sohn, noch ferner thun? Hingegen fragte Esau den Vater: Hast dann du nur einen Segen, o Vater? Ich bitte dich, mein Vater, du wollest auch mich segnen. Und als er unter großen Heulen weinete, ward Isak gerühret, und gab ihm folgende Antwort: Ein fettes Erdreich für deine Wohnung, und der Thau des Himmels von oben, sieh, das ist dein Segen.

Evangelium Luc. Kap. 15. v. 11.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern, und Schriftgelehrten diese Gleichniß: Ein Mann hatte zween Söhne, aus welchen der jüngere von dem Vater sein Erbtheil begehrte. Er theilete also ihr Erbgut unter ihnen aus: Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen, und reisete in ein fernes Land: wo er sein Vermögen mit übermäßigem Leben durchgebracht. Nachdem er alles verschwelget hatte, entstunde eine große Hungersnoth in jenem Lande, und er fieng an solchen Mangel zu leiden, daß er hingieng, und sich einem Bürger des Landes antrug. Dieser schickte ihn auf seinen Mayrhof die Schweine zu warten. Er wünschte den Magen zu füllen

mit jenen Baumfrüchten, davon die Schweine frassen: aber niemand gab ihm solche. Hie gieng er in sich, und sagte: Wie viele Taglöhner haben überflüßige Nahrung in meines Vaters Hause, und ich verschmachte hier vor Hunger! Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Vater, will ich zu ihm sagen, ich habe wider den Himmel, und dich gesündiget. Ich bin nicht würdig, dein Sohn zu heißen: laß mich nur als einen deiner Taglöhner gelten. Er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Als er aber noch ferne war, erblickte ihn sein Vater, und wurde von herzlichem Mitleiden gerühret: er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, und küssete ihn. Vater, sprach der Sohn zu ihm, ich habe mich wider den Himmel, und wider dich versündiget: ich verdiene nicht mehr, dein Sohn genannt zu werden. Sein Vater aber sprach zu den Bedienten: Bringet geswinde das schönste Kleid, und ziehet ihn an: stecket ihm einen Ring an die Hand, und leget ihm Schuhe an die Füße: Führet auch ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es: damit wir essen, und fröhlich seyn mögen. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder zum Leben gekommen: er war verlohren, und ist gefunden worden. Sie

fien-

gen also an bey Tische sich lustig zu machen. Sein älterer Sohn: der auf dem Acker gewesen, kam nach Hause, und hörte in der Nähe die Musick, und das Tanzen. Er berief einen aus den Knechten, und wollte wissen, was das bedeutete. Dein Bruder: sprach jener ist angekommen: darum ließ dein Vater ein gemästetes Kalb stechen, weil er ihn unverletzt wieder empfangen hat. Darüber ward er unwillig, und weigerte sich hineinzugehen. Der Vater kam dann heraus, und fieng an, ihn darum zu bitten. Aber er antwortete, und sprach zu seinem Vater. Sieh ich diene dir so viel Jahre, ohne einige Uebertrettung deiner Gebothe: und du hast mir niemals ein Böcklein gegeben, mich dabey mit meinen Freunden zu erlustigen. Nun da dieser dein Sohn ankömmt, welcher sein Gut mit unzüchtigen Weibern verprasset, schlachtest du ihm ein gemästetes Kalb. Sohn, versetzte der Vater, du bist immerdar bey mir, und dir gehört alles, was ich besitze: Nachdem aber dieser dein verstorbener und verlohrener Bruder wiederum lebendig, und gefunden worden ist, war es billig eine Mahlzeit, und Lustbarkeit anzustellen.

Kirchengebeth.

Herr wir bitten dich, verleihe unserm Fasten eine heilsame Wirkung, damit die Kasteyung des Fleisches, die wir auf uns genommen, zum Nutzen unserer Seele gedeihe, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am dritten Sonntage in der Fasten, Oculi genannt.

Epistel an die Ephesier Kap. 5. v. 1.

Brüder ahmet Gott nach, wie liebe Kinder. Liebet einander, wie auch Christus uns geliebet, und sich für uns Gott als ein Opfer des angenehmsten Geruches geschlachtet hat. Unehliche Liebe aber, uud alle Unreinigkeit oder Geitz soll unter euch gar nicht genannt werden, wie es Heiligen gebühret; weder schändliche oder thörichte Reden, noch unanständige Scherze: sondern danket vielmehr Gott. Denn ihr müsset vielmehr wissen, wie ihr es auch wisset, daß kein Buhler, oder Unreiner, kein Geitzhals, der dem Gelde wie einem Götze dienet, das Reich Jesu, und seines göttlichen Vaters zu ererben hat. Lasset euch von Niemanden mit leeren Worten verführen. Sintemal dessentwegen der Zorn Gottes über seine ungläubige Söhne kömmt. Machet euch also ihrer nicht theilhaftig. Einst waret ihr zwar Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht im Herrn; Lebet wie Kinder des Lichtes. Die Frucht des Lichts, das ist, des Geistes, ist alle Güte, Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evan-

Evangelium Luc. Kap. 11. v. 14.

In derselben Zeit, als Jesus einen Teufel austrieb, welcher stumm war; redete der Stumme nach Austreibung des Geistes, und die Schaaren verwunderten sich. Einige aus ihnen sagten, er treibe Teufel aus durch den obersten Teufel Beelzebub. Andere versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Luftzeichen. Er aber, der ihre Gedanken erkannte, sprach zu ihnen. Ein jegliches Reich, welches mit sich selbsten uneinig ist, wird verwüstet werden, und ein Haus über das andere fallen. Wenn nun ein Satan mit dem andern uneinig ist; weil ihr sagt, ich treibe Teufel aus in Beelzebubs Namen, wie wird sein Reich bestehen? Dafern aber ich durch Beelzebubs Hülfe Teufel austreibe, durch wen treiben sie dann eure Söhne aus? Darum überzeugen euch diese der Falschheit: (weil eure Beschuldigung auch auf sie fällt). Wenn aber ich durch den Finger Gottes (durch göttliche Gewalt) Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. So lange ein starker Gewaffneter den Eingang seines Hauses bewahret, ist alles ruhig, was er besitzet. Aber der stärker ist, als er, kömmt über ihn, erhält über ihn den Sieg, nimmt alle seine Waffen, auf die er sich verließ: und theilet seinen

Raub aus. Wer nicht mit mir hält, ist wider mich: wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet heftig. Wann sich der unreine Geist aus dem Menschen fortgemacht, schwärmet er durch dürre Wüsten herum, eine Ruhe zu suchen, die er nicht findet. Alsdann spricht er: Ich will wiederum in mein Haus kehren, woraus ich gezogen bin. Er kömmt dahin, und findet es mit Besen gereiniget, und ausgezieret. Er geht also hin, und bringt mehr andere Geister mit sich, die schlimmer sind als er: sie ziehen ein, sie wohnen dort, und mit dem Menschen steht es letzlich übler, als vorhin. Indem er also redete, erhob ein Weibsbild unter dem Haufen die Stimme, zu ihm sprechend: Selig ist die Mutter, welche dich getragen, und gesauget hat. Ja freylich, versetzte er, selig sind, die das Wort Gottes anhören, und beobachten.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest gnädig anschauen, was dein demüthiges Volk wünschet, und begehret, und die rechte Hand deiner Majestät zu unserer Beschirmung ausstrecken, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am

Am Montage nach Oculi.

Epistel aus dem vierten Buche der Könige Kap. 5. v. 1.

In derselben Zeit stund Naaman der Kronfeldherr des Königes in Syrien in großem Ansehen, und hohen Ehren, weil der Herr Syrien durch ihn erhalten hatte: er war mächtig, und reich, aber aussätzig. Bey der Gemahlin Naamans war in Diensten ein kleines Mägdlein aus dem Lande Israel, welches eine aus Syrien streifende Parthey gefangen mitgebracht hatte. Das Mägdlein sagte zu seiner Frau: O daß mein Herr zu dem Propheten gekommen wäre, der zu Samarien ist! der hätte zweifelsohne seinen Aussatz geheilet. Naaman gieng zu seinem Herrn, und erzählte ihm, ein Mägdlein aus Israel hätte das und das gesagt. Der König in Syrien sprach zu ihm. Reise hin, ich will selbst an den König in Israel schreiben. Er trat die Reise an, und nahm mit sich zehn Talente Silber, sechs tausend Sickel Gold, und zehn Ehrenkleider. Der Brief an den König in Israel, den er bey sich hatte, lautete also: Wann du diesen Brief empfängst, so wisse, daß ich meinen Kriegsbedienten Naaman zu dir sende, damit du ihn von dem Aussatze befreyest. Sobald der König in Israel den Brief gelesen, zerriß er seine Kleider, und sprach: bin ich Gott, in dessen Hand leben, und Tod ist, daß dieser mir einen Mann zuschicket ihn von dem Aussatze gesund zu machen? Merket hier, und sehet, daß er nur Gelegenheit wider mich suchet. Als Elisäus vernahm, der König in Israel hätte seine Kleider zerrissen, ließ er ihm diese Worte sagen: Warum hast du dei-

ne Kleider zerrissen? Komme er nur zu mir, und lerne, in Israel gebe es einen Propheten. Naaman kam dann mit Pferden, und mit Wagen vor die Hausthüre des Elisäus, welcher ihm durch einen andern entbiethen ließ, er sollte hingegehen, und siebenmal in dem Jordanfluße baden, so werde sein Leib gesund, und rein werden; Naaman gieng zornig davon, und sagte: Sieh da! ich dachte Zweifels ohne werde er zu mir herausgehen, und vor mir stehend den Namen des Herrn seines Gottes anrufen, seine Hand über den Ort des Aussatzes schwingen, und mich heilen. Sind die Flüsse bey Damaskus, Abana, (oder Amana) und Pharphar, nicht besser dann alle Wasser Israels, darinnen zu baden, und rein zu werden? Da er sich also abwandte, und im Zorn hinweggieng; traten seine Bediente hinzu, und sagten: Vater, wenn der Prophet auch etwas großes befohlen hätte, würdest du es nicht vollzogen haben? wie vielmehr, da er dir jetzt nur gesagt hat, du sollest baden, und werdest rein werden? Er stieg hinunter in den Jordan, und wusch sich darinn siebenmal, nach dem Geheiße des Manns Gottes. Hiedurch ward sein Leib so frisch als eines jungen Kindes, und er wurde gereiniget. Alsdann verfügte er sich mit seinem ganzen Gefolge zu dem Manne Gottes. Da er angelanget, und vor ihm sich gestellet, sprach er: Jetzt sehe ich wahrhaftig, daß der Gott Israels der einzige Gott in der ganzen Welt ist.

Evangelium Luc. K. 4. v 23.

In der selben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: ihr werdet mir freylich, sagte er

er zu ihnen, jenes Sprichwort vorwerfen. Arzt, heile dich selbsten, wir hören, du habest zu Kapharnum so vieles gewirket: zeige dergleichen auch hier in deinem Vaterlande. Wahrlich sage ich euch, fuhr er fort, kein Prophet ist in seinem Vaterlande beliebt. Ich sage euch in der Wahrheit, zu Zeiten des Elias waren viele Wittwen in Israel, da der Himmel vierthalb Jahre (ohne Regen) verschlossen blieb, und im ganzen Lande großer Hunger war: aber zu keiner aus ihnen ist Elias geschickt worden, sondern zu der Wittwe in der sidonischen Stadt Sarepta. Und zur Zeit des Propheten Elisäus befanden sich viele Aussätzige in Israel: aus welchen doch keiner gereiniget worden, sondern nur Naaman der Syrier. Alle die solches in der Synagoge hörten wurden mit Zorne erfüllet, stunden auf, und stießen ihn aus der Stadt: wo sie ihn bis auf die Höhe eines Berges führten, auf welchem ihre Stadt erbauet war: damit sie ihn hinunter stürzten. Er aber gieng mitten unter ihnen durch.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, gieße deine Gnade gütig in unsere Herzen, damit wir so unsere Sinne von schädlichen Ausschweifigkeiten enthalten, wie wir von Fleischspeisen Abbruch

thuen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Dienstage nach Oculi.

Epistel aus dem 4 Buche der Könige K. 4. v. 1.

In denselben Tagen rufte die Witte eines Jüngers der Propheten zu dem Elisäus, und sagte: Mein Mann dein Diener ist gestorben, und du weißt, daß er ein gottesfürchtiger Mann war: nun aber sieh, da kömmt ein Gläubiger. meine zween Söhne in die Dienstbarkeit mit sich zu führen. Elisäus antwortete ihr: Was begehrest du von mir? Sage mir, was hast du in deinem Hause? Sie versetze: Ich deine Magd habe nichts in meinem Hause, als einen Krug Oel, mich zu salben. Er hieß sie hinausgehen, und von allen Nachbarn leere Geschirre in nicht geringer Anzahl entlehnen. Alsdann sollte sie heim gehen, sich mit ihren Söhnen versperren, und das Oel in alle diese Geschirre laufen lassen; auch keines wegnehmen, bis es voll sey. Die Wittwe gieng hin, und schloß die Thüre hinter sich, und ihren Söhnen zu: diese reichten ihr die Gefässe, und sie schenkete ein. Als alle voll waren, begehrete sie von einem Sohne noch ein Geschirre. Er antwortete, es wäre keinesmehr vorhanden: da stund das Oel. Sie kam zu dem Manne Gottes, und erzählete es ihm. Er erwiederte: Geh hin, verkaufe das Oel, und bezahle deine Schuld; von dem übrigen aber lebet, du, und deine Söhne.

Evan-

Evangelium Matthäi Kap. 18. v. 15.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dich dein Bruder beleidiget hat, geh hin, und halt es ihm, vor, zwischen dir, und ihm allein. Hört er dich an, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hingegen wenn er dich nicht anhöret nimm noch einen, oder zweene zu dir, damit der ganze Handel aus zweener, oder dreyer Zeugen Munde richtig werde. Hört er auch diese nicht an, sage es der Kirche. Dafern er auch die Kirche nicht höret, soll er von dir einem Heyden, und öffentlichen Sünder gleich gehalten werden. Wahrlich sage ich euch: was ihr immer auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn: und was ihr immer auf Erden werdet auflösen, soll auch im Himnel aufgelöset seyn. Wiederum sage ich euch: wenn zween aus euch auf Erden einträchtig sind, werden sie von meinem himmlischen Vater alles erhalten, was sie begehren wollen. Denn wo zweene, oder drey meines Namens wegen beysammen sind, da bin ich mitten unter ihnen. Alsdann trat Petrus zu ihm, und fragte ihn also: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er mich beleidiget? siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht nur siebenmal, sondern

du sollst ihm siebenzigmal sieben Beleidigungen verzeihen.

Kirchengebeth.

Allmächtiger, und barmherziger Gott, erhöre uns, und theile uns gnädig die Gaben der heiligen Enthaltsamkeit mit, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes duch alle Ewigkeit.

Am Mittwoch nach Oculi.

Epistel aus dem zweyten Buche Moysis Kap. 2. v. 12.

Dieß spricht Gott der Herr, du sollst Vater und Mutter in Ehren haben, damit du ein langes Leben geniesest in dem Lande, welches der Herr dein Gott dir geben wird. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht Ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugniß wider deinen Nächsten geben. Verlange nicht deines Nächsten Haus: verlange nicht sein Weib, nicht seinen Knecht, oder seine Magd, nicht seinen Ochsen, oder Esel, noch etwas anderes von dem Seinigen. Das ganze Volk (hörete) das Donnern, und den Trompetenschall, und sah das Blitzen, und den rauchenden Berg: in Ansehung dessen erschracken sie, und standen zitterend von ferne. Rede du mit uns, sagten sie zu dem Moyses, so wollen wir es hören: aber der Herr rede nicht mit uns, damit wir nicht sterben. Moyses antwortet dem Volke: Fürchtet euch nicht: denn der Herr ist gekommen euch zu prüfen, und auf daß ihr seine Furcht vor Augen habet, und nicht sündiget. Indem das Volk entfernet stund, näherte sich Moyses der Dunkelheit, worinnen Gott war. Weiter befahl der Herr dem Moyses, den Kindern Israels zu sa-

gen: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet habe. Machet euch keinen Gott neben mir weder von Silber, noch von Gold. Du sollst mir einen Altar von Erde machen, und auf demselben deine Brand, und Friedopfer, deine Schafe, und Ochsen schlachten, an allen Orten, wo ich das Gedächtniß meines Namen einführen werde.

Evangelium Matth. Kap. 15. v, 1.

In derselben Zeit kamen zu Jesu die Pharisäer, und Schriftgelehrte, sprechend, Warum übertreten deine Jünger die Erblehre der Aeltern? Denn sie essen das Brod mit ungewaschenen Händen. Er antwortete, und sagte ihnen: warum aber (hebet ihr auf und) übertretet das Geboth Gottes wegen eurer Erblehre? denn Gott hat gesagt: du sollst Vater und Mutter in Ehren haben. Und wer seinem Vater, oder seiner Mutter fluchet, soll des gewissen Todes sterben. Ihr aber sprecht: Wer immer zu seinen Aelteren sagt, eine jegliche Gabe die ich (dem Tempel, und Priestern) opfere, wird auch euch (vor Gott) nützen; läßt aber Vater, und Mutter ohne Ehre (und in ihrer Noth ohne Hülfe) stecken (der ist ohne Schuld) und also hebet ihr Gottes Gesetz auf, um eurer Erblehre willen, ihr Gleißner, wohl hat von euch geweissaget Esaia der Prophet, da er sagte: dieses Volk ehret mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist weit von mir. Sie ehren mich vergebens nach Menschen

Gebothen, die sie lehren. Und er rief alle Schaaren zu sich, und sprach zu ihnen: Höret, und verstehet mich: Nicht was durch den Mund eingeht, verunreiniget: sondern was (aus einem bösen Herzen) durch den Mund heraus geht, das ist, was ihn verunreiniget: alsdann traten seine Jünger zu ihm, sprechend: Weißt du, daß die Pharisäer sich an deiner Rede geärgert? Er antwortete also: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nich gepflanzet, werden mit der Wurzel ausgerissen werden. Lasset sie gehen: sie sind Blinde, und Führer der Blinden: wenn ein Blinder den anderen führet, fallen beyde in die Grube. Simon Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Herr, erörtere uns die vorige Lehre. Jesus versetzte: Seyd dann auch ihr noch ohne Einsicht? verstehet ihr nicht, daß alles durch den Mund in den Magen kömmt, der absondert. Was aber aus dem Munde geht, das kömmt von dem Herzen, und dieses verunreiniget den Menschen. Denn aus dem Herzen entspringen böse Gedanken, Todschläge, Ehebrüche, andere Unkeuschheit, Diebstahl, falsches Zeugniß, Lästerungen (wider Gott und den Menschen.) Diese verunreinigten den Menschen: aber

mit

mit ungewaschenen Händen essen verunreiniget ihn nicht.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, verleihe uns gnädig, daß wir durch die heilsame Fasten unterrichtet, von unsern schändlichen Lastern abstehen, und deine Versöhnung desto leichter erhalten, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Donnerstage nach Oculi.

Epistel aus dem Propheten Jeremias Kap. 7. v. 1.

In denselben Tagen redete der Herr den Jeremias an, und sprach; steh unter das Thor des Gotteshauses, und verkündige das Wort. Sage: Höret das Wort des Herrn, ihr alle aus Juda, die ihr durch diese Pforte eingehet, den Herrn anzubethen. Also spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Begebet euch auf einen guten Lebenswandel und (löbliche) Werke: so will ich sammt euch an diesem Orte wohnen. Betrieget euch nicht mit einem eitlen Vertrauen, sprechet nicht: unser Tempel ist der größte, und heiligste Tempel, der Tempel des Herrn. Denn, wenn ihr euch ernstlich auf einen guten Lebenswandel, und (löbliche) Werke begebet, wenn ihr den streitenden Partheyen genaues Recht schaffet; wenn ihr den Fremdling, den Weysen, die Witte nicht unterdrücket; wenn ihr an diesem Orte kein unschuldig Blut vergießet: noch fremden Gottheiten zu eurem eigenen Schaden anhanget: so will ich immerzu euch

hier erhalten in diesem Lande, welches ich euren Vätern gegeben habe, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Luc. Kap. 4. v. 38.

In derselben Zeit, da Jesus sich aus der Synagoge aufgemacht, gieng er in Simons Haus, wo dessen Schwieger an einem heftigen Fieber darnieder lag. Sie bathen ihn für sie: und kaum hatte er bey ihr stehend, dem Fieber befohlen, so wich es von ihr. Sie stund unverzüglich auf, und dienete ihnen. Nach dem Untergange der Sonne, brachten alle, welche von unterschiedlichen Gattungen Kranke hatten, dieselben zu ihm. Er legte einem jeden die Hände auf, und machte sie gesund. Die bösen Geister fuhren aus vielen, schreyend, und sprechend: Du bist der Sohn Gottes. Er schalt sie aber, und ließ sie nicht reden: weil sie wußten, daß er der Gesalbte war. Mit dem ersten Morgen gieng er in einen abgelegeneu Ort: und die Schaaren suchten ihn auf, kamen bis zu ihm, und trachteten ihn bey sich zu behalten. Er sagte ihnen aber: Ich muß auch andern Städten das Reich Gottes (meines Vaters) ankündigen. Sintemal ich zu diesem Ende gesandt bin. Er predigte also in den Synagogen Galiläens.

Kir-

Kirchengebeth.

Herr, die gottselige Feyerlichkeit deiner Heiligen Koßmas, und Damian solle dich verherrlichen, durch welche du ihnen die ewige Glorie, und uns durch eine unaussprechliche Vorsicht Hülfe verschaffet hast, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des Heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Freytage nach Oculi.

Epistel aus dem 4 Buche Mosis Kap. 20. v. 5.

In denselben Tagen kamen die Kinder Israels wider Moses, und Aaron zusammen, und empörten sich, und sagten: Warum habt ihr uns aus Aegypten in diese elende Gegend hergebracht, wo man nicht säen kann; wo keine Feige, keine Rebe, kein Kranatapfel wächst, wo nicht ein Trunk Wasser zu haben ist? Moyses, und Aaron begaben sich vön der Menge zu dem Eingange der Stiftshütte, warfen sich auf ihr Angesicht nieder, und riefen zu dem Herrn, sprechend: Herr Gott, höre das Geschrey dieses Volkes, und eröffne ihnen eine lebendige Quelle deines Wasserschatzes, damit ihr Durst, und Murren zugleich aufhöre. Hierauf zeigte ihnen der Herr seine Herrlichkeit, und redete den Moyses an, sprechend: Nimm die Ruthe, und versammlet das Volk, du, und dein Bruder Aaron: redet vor ihren Augen den Felsen an, und er wird Wasser geben. Nachdem du ihnen also Wasser aus dem Felsen hervorgebracht, soll die ganze Menge, und Vieh davon zu trinken haben. Moyses

nahm

nahm dann die Ruthe, welche vor dem Angesichte des Herrn war, nach dessen Befehle. Moyses, und Aaron versammelten die Gemeine vor dem Felsen, und Moyses sprach zu ihnen. Höret nun ihr Aufrührische, und ungläubige: werden wir für euch aus diesem Felsen Wasser herausbringen? Moyses erhob seine Hand, und schlug mit der Ruthe zweymal auf den Felsen: worauf so häufiges Wasser hervorschoß, daß Menschen, und Vieh zu trinken hatten. Der Herr aber sprach zu dem Moyses, und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubet, und (meine Allmacht) vor den Augen Israels nicht geheiliget habt: werdet ihr diese Völker nicht in das Land einführen, welches ich ihnen einraumen will, und schon gegeben habe. Dieß ist das Zankwasser, wo die Kinder Israels wieder den Herrn einen Zank erwecket, er aber seine Heiligkeit unter ihnen dargethan.

Evangelium Joh. Kap. 4. v. 5.

In derselben Zeit kam Jesus zu einer samaritanischen Stadt, Sichar genannt, unweit von dem Landgute, welches Jakob seinem Sohne Joseph gegeben: Da war dann der Brunn Jakobs, auf welchem Jesus um die Mittagsstunde sich setzete, so wie er von der Reise ermüdet war. Als nun ein samaritanisches Weib kam, Wasser zu schöpfen, sprach Jesus zu ihr: Gib mir zu trinken: denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, Speisen einzukaufen.

Die

Die Samaritaninn antwortete ihm: wie begehrest du, der du ein Jude bist, von mir als einer Samaritanin zu trinken? wollen doch die Juden mit den Samaritanen nichts zu schaffen haben. Wenn du, erwiederte Jesus, die Gabe Gottes erkenneteſt, und wüßteſt, wer von dir zu trinken begehret: würdeſt du wohl ihn darum ersuchet haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Herr! versetzte das Weib, du hast keinen Eimer, und der Brunn ist tief: wo nähmest du das lebendige Wasser her? Bist dann du größer, als unser Vater Jakob, welcher uns den Brunn hinterlassen hat. Er, und seine Kinder tranken daraus: er tränkete auch sein Vieh davon. Die Antwort Jesus war diese: Wer immer von diesem Wasser trinkt, leidet wiederum Durst: wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben will, soll in Ewigkeit keinen Durst mehr leiden: sondern das Wasser, welches ich ihm geben will, soll in ihm zu einem ewigen Springbrunnen werden. Das Weib sprach zu ihm: Herr theile mir dieses Wasser mit, damit ich von dem Durst los werde, und nicht hieher gehen müsse zu schöpfen. Jesus hieß sie hingehen, und ihren Mann holen: mit welchem sie hieher kommen sollte. Das Weib versetzte: Ich habe keinen Mann.

Worauf Jesus: du hast recht gesagt, du habest keinen Mann: Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, ist nicht dein Mann: da hast du die Wahrheit geredet. Herr, sprach das Weib, ich sehe du bist ein Prophet. Unsere Väter haben Gott auf diesem Berge angebethet: ihr aber behauptet, Jerusalem wäre der Ort, wo man ihn anbethen müßte. Weib, antwortete ihr Jesus, glaube mir, es kömmt die Zeit, daß ihr den Vater weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem anbethen werdet. Ihr bethet an, was ihr nicht verstehet: wir bethen an, was wir wissen: denn das Heil entspringt von den Juden. Aber es kömmt die Zeit, und ist wirklich vorhanden, da die wahre Verehrer den Vater im Geiste, und in der Wahrheit anbethen werden. Denn solche Anbether suchet auch der Vater. Gott ist ein Geist, die ihn anbethen, müssen ihn im Geiste, und in der Wahrheit anbethen. Ich weiß, sagte ihm das Weib, daß der Meßias, der Gesalbte kommen wird: wann dann dieser kommen wird, so wird er uns alles kund machen. Ich bins, antwortete ihr Jesus, der ich mit dir rede. Denselben Augenblick langten seine Jünger an: und verwunderten sich, daß er mit dem Weibe redete: doch fragte

ihn

ihn keiner, was er vorhätte, oder was er mit der Person redete. Das Weib aber ließ den Wasserkrug stehen, gieng in die Stadt und sagte jenen Leuten: Kommt, und sehet einen Mann, der mir alles zu sagen gewußt hat, was ich gethan habe, ist das nicht der Messias? Sie giengen dann aus der Stadt, und verfügten sich zu ihm. Inzwischen bathen ihn die Jünger, sprechend: Meister nimm Speise. Ich habe, gab er ihnen zur Antwort, eine euch unbekannte Speise zu essen. Die Jünger fragten sich untereinander, ob ihm etwa jemand zu essen gebracht hätte. Meine Speise ist, sagte ihnen Jesus, daß ich dessen Willen ausrichte, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. Saget ihr nicht nach vier Monaten werde es Zeit seyn zur Aernte? Sehet, sage ich euch, erhebet eure Augen, wie sie schon weiß zum Schnitte sind. Der Schnitter empfängt seinen Lohn und sammlet Früchte für das ewige Leben; also daß der Säemann, und Schnitter sich mit einander erfreuen. Denn da ist das Sprichwort wahr: einer säet, der andere schneidet ein. Ich habe euch gesendet zu ärnten, was ihr nicht angebauet: andere haben euch vorgearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit eingetreten. Aus der Stadt (Sichar)

aber haben viele Samaritanen an ihn geglaubet, auf die Nachricht des Weibes, welches bezeuget hatte, er habe alles gesagt, was sie gethan. Als die Samaritanen zu ihm gekommen, bittend, er möchte da verbleiben: hielt er sich bey ihnen zween Tage auf. Auf sein Zureden glaubten noch viel mehr an ihn: und sprachen zu dem Weibe: Jetzt glauben wir nicht mehr wegen deiner Rede: denn wir selbsten haben es gehöret, und erkennen, dieser sey wahrhaftig der Weltheiland, der Messias.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, begleite unsere Herzen mit deiner gütigen Gunst, damit wir eben so von Lastern dem Gemüthe nach uns entfernen, wie wir von Speise dem Leibe nach uns enthalten, durch unsern Herrn Jesum Christum. welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Samstage nach Oculi.

Epistel aus dem Propheten Daniel. Kap. 13. v. 1.

Zu selber Zeit wohnete zu Babylon ein Mann mit Namen Joakim, und verheuratete sich mit einer Tochter des Helcia, Susanna genannt: welche überaus schön war, und Gott fürchtete: denn weil ihre Aeltern gerecht waren, erzogen sie ihre Tochter nach dem Gesetze des Moyses. Joakim war ein sehr reicher Mann, und hatte bey seinem Hause einen Baumgarten. Weil er unter allen

Ju-

Juden der ansehlichste war, kamen sie viel zu ihm. In demselben Jahre wurden zween Alte aus dem Volke zu Richtern gemacht, von welchen der Herr gesagt: Das Unrecht ist zu Babylon, von den alten Richtern entstanden, welche das Volk zu regieren schienen. Sie besuchten das Haus Joakims, und wer einen Gerichtshandel hatte, kam dahin vor sie; Da aber das Volk zur Mittagszeit nach Hause gieng, begab sich Susanna in den Baumgarten ihres Mannes einen Spaziergang zu machen. Die Altern sahen sie täglich kommen, und spazieren gehen, und entbrannten vor Begierde gegen sie. Sie verlohren ihren Sinn darüber: und hefteten ihre Augen an sie, daß sie den Himmel nicht mehr ansahen, noch an Recht, und Gerechtigkeit dachten. Nun waren beyde von ihrer Liebe verwundet, doch bekannte keiner dem andern sein Anliegen: denn sie schämeten sich ihre Leidenschaft, die sie zu ersättigen verlangten, einander zu offenbahren. Täglich waren sie sorgfältiger die Susanna zu beobachten, und zu beschauen; doch sagte einer zu dem andern: Lasset uns nach Hause gehen, denn es ist Zeit zum Mittagessen. Also giengen sie fort, und verließen einander: aber sie kehrten wieder um, und kamen zusammen: da dann einer dem andern um die Ursache fragte, und beyde ihre Liebe bekannten. Alsdann bestimmten sie miteinander die Zeit, wann sie die Susanna allein antreffen könnten. Nun begab es sich, daß sie auf einen gelegenen Tag laureten, daß Susanna nach ihrer Gewohnheit nur mit zween Mägden in den Baumgarten gieng, und weil ein heißer Tag war, sich waschen wollte. Niemand war zugegen, als die zween Alten, die sich verborgen hatten, und sie be-

trachteten. Sie sprach zu den Mägden bringet mir Oel, und Seife mich zu waschen, und sperret die Gartenthüren zu. Sie vollzogen den Befehl, schlossen die Thüren des Gartens zu, und giengen durch die Hinterthüre weg, zu bringen, was sie begehrete: sie wußten aber nicht, daß sich die Alten verstecket hatten. Als die Mägde fortgegangen waren, machten sich die zween Alten hervor, liefen ihr zu, und sagten: Sieh die Gartenthüren sind geschlossen, und niemand sieht uns: wir aber sind in dich ververliebt: darum gewähre uns unseres Wunsches, und sey uns zu Willen. Wo nicht, wollen wir Zeugniß wider dich geben, du hättest einen Jüngling bey dir gehabt, und aus dieser Ursache die Mägd von dir geschicket. Susanna seufzete, und sagte: Ich bin von allen Seiten geängstiget: willfahre ich euch, so ist es mein Tod: weigere ich mich, so werde ich euren Händen nicht entfliehen. Doch ist es mir besser, als daß ich vor dem Herrn sündige. Susanna schrie überlaut, und die Alten schrien hinwieder. Einer aber lief zu den Thüren des Baumgartens, und eröffnete sie. Als die Bedienten des Hauses das Geschrey in dem Baumgarten höreten, liefen sie durch die Hinterthüre zu, und wollten sehen, was ihr begegnet wäre. Nachdem die Alten geredet, schämeten sich die Bedienten über die massen: denn man hatte der Susanna niemals einen solchen Vorwurf gemacht. Am folgenden Tage, da das Volk bey dem Joakim ihrem Manne zusammen kam, fanden sich auch die zween Alten ein, derer Sinn voller ungerechter Anschläge wider die Susanna war, sie aus dem Wege zu raumen. Sie sagten vor dem Volke, man sollte die Susanna des Helcia Tochter, und Joakims Weib beschicken

cken

cken. Man ließ sie also fort holen, und sie erschien mit ihren Aeltern, Kindern, und allen Befreundten. Susanna war überaus zart, und von schöner Gestalt; derowegen ließen ihr diese zween Boshafte den Schleyer abnehmen, mit dem sie sich bedecket hatte: damit sie sich also wenigstens an ihrer Schönheit erlustigten. Es weineten ihre Angehörige, und alle, die sie kannten. Die zween Alten aber stunden mitten unter dem Volke auf, und legten ihr die Hände auf das Haupt. Sie sah weinend gen Himmel: denn ihr Herz vertraute auf den Herrn. Da wir, sagten die Alten, in dem Baumgarten allein spazieren giengen, kam diese mit zwoen Mägden herein, versperrte die Gartenthüren, und entließ die Mägde. Da tratt ein Jüngling zu ihr, der verborgen war, und trieb mit ihr Schande. Wir erblickten die Missethat in einer Ecke des Gartens, liefen zu ihnen, und sahen sie miteinander sündigen. Ihn zwar konnten wir nicht ergreifen: denn er war uns zu stark: er riß das Thor auf, und sprang davon: sie aber hielten wir an, und wir fragten, wer der Jüngling wäre, wir aber konnten es nicht aus ihr bringen. Dieses bezeugen wir. Die Gemeine glaubten ihnen, als Alten, und Richtern des Volkes, und verurtheilten sie zum Tode. Susanna rief mit lauter Stimme, und sagte: O ewiger Gott, der du (alles) Verborgene erkennest, und alles weißt, ehe es geschiecht! Dir ist bekannt, daß sie ein falsches Zeugniß wider mich auf die Bahn gebracht haben. Sieh! ich sterbe, da ich doch von dem, was sie boshaft wider mich ersonnen, nichts begangen habe. Der Herr aber hörete ihre Stimme. Man führete sie schon zum Todte, als Gott in einem jungen Menschen mit Na-

men Daniel, den heiligen Geist erregete; daß er mit lauter Stimme ausrief: Ich will keine Schuld haben an diesem Blute. Das ganze Volk wandte sich zu ihm, und fragte, wie er diese Rede verstünde. Er aber, da er mitten unter ihnen stund, antwortete: Seyd ihr dann so unvernünftig, o Kinder Israels? ohne Urtheil, und ohne Erkenntniß der gewissen Wahrheit verdammet ihr eine Tochter Israels? Kehret zurücke zu dem Gerichte: denn ihr Zeugniß wider sie ist falsch. Das ganze Volk lief eilens zurücke, und die zween Alten sagten zu ihm: Komme, setze dich zwischen uns, weil dir Gott die Ehre des Alters gegeben hat. Daniel sprach zu den Leuten: Sonderet sie weit von einander, so will ich von ihnen urtheilen. Nachdem einer von dem andern abgesondert war, berief er einen aus beyden, und sagte zu ihm: Du Bösewicht! der du mit Sündigen alt geworden, was du bisher Lasterhaftes verübet, kömmt itzt auf einmal über dich. Du fälletest ungerechte Urtheile, unterdrücktest die Unschuldigen, und entließest die Schuldigen: da doch der Herr spricht: dem Unschuldigen, und Gerechten sollst du das Leben nicht nehmen. Nun dann, wenn du das Weib gesehen hast, so sage, unter was für einem Baum sahest du sie beysammen? Er antwortete: Unter einem Mastixbaume. Worauf Daniel sagte, du hast recht zu deinem Untergange gelogen: denn der Engel des Herrn wird von ihm das Urtheil empfangen, und dich wie einen Baum entzwey spalten. Er hieß diesen weg führen, und den andern holen, zu dem er sprach: Du Sproß aus Chanaan, und nicht aus Juda, die Schönheit hat dich betrogen, und die geile Lust hat dein Herz verkehret. So gienget

ihr

ihr um mit den Israelitinnen, welche euch zitterend das Jawort gaben: aber diese (wahre) Tochter Juda hat eure Bosheit nicht gelitten. Nun sage mir dann, unter was für einem Baum hast du sie beysammen angetroffen? Er antwortete: Unter einer Steineiche. Daniel aber sprach zu ihm: Auch du hast recht zu deinem Untergange gelogen: denn der Engel des Herrn wartet mit dem Schwerte, dich entzwey zu hauen, und euch (beyde) hinzurichten. Die ganze Versammlung schrie mit lauter Stimme, und lobete Gott den Erlöser deren, welche auf ihn hoffen. Sie ereiferten sich über die zween Alten, welche Daniel aus ihrem eigenen Munde eines falschen Zeugnisses überwiesen hatte. Man verfuhr mit ihnen, wie sie mit ihrem Nächsten boshaft verfahren waren, nach dem Gesetze des Moyses: man richtete sie hin, und das unschuldige Blut wurde an demselben Tage errettet.

Evangelium Joh. Kap. 8. v. 1.

Zu derselben Zeit verfügte sich Jesus auf den Oelberg; und bey anbrechendem Tage kam er wieder in den Tempel, wo sich das ganze Volk bey ihm einfand, und seine Lehre hörete, die er sitzend vortrug. Die Schriftweisen, und Pharisäer brachten ein Weib, das im Ehebruch war ertappet worden, und stelleten es in die Mitte, zu ihm sprechend: Meister, dieses Weib ist itzo im Ehebruche ergriffen worden. Moyses hat uns im Gesetze befohlen, solche zu

 stei-

steinigen. Was sagest du nun dazu? Sie sagten das, ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen möchten. Jesus neigte sich auf die Erde, und schrieb darauf mit dem Finger. Indem sie auf ihrer Frage beharreten, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer aus euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie. Als er sich abermal geneiget, schrieb er wiederum auf die Erde. Da sie dieses gehöret, gieng einer nach dem andern hinaus, von den Aeltesten angefangen: daß also Jesus allein bey dem Weibe blieb, welches in der Mitte stund. Jesus richtete sich auf, und fragte: Weib, wo sind deine Ankläger? Hat dich jemand verdammet? Das Weib antwortete: Niemand, Herr. Worauf Jesus: Auch ich will dich nicht verdammen. Geh hin, und sündige hinfüro nicht mehr.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verschaffe, daß dein Volk, welches sein Fleisch zu tödten sich von Speisen enthält, durch Bestrebung nach ihrer Gerechtigkeit von Sünden abstehe, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am vierten Sonntage in der Fasten Lätare genannt.

Epistel an die Galater. Kap. 4. v. 22.

Brüder: es stehet geschrieben, Abraham habe zween Söhne gehabt, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der Sohn der Magd hatte nur das Geblüt Abrahams, sein Versprechen blieb dem Sohne der Freyen. Das war eine Vorbedeutung des alten und neuen Testamentes. Agar bedeutet das alte auf dem Berge Sina: ihr Geschlecht ist in der Dienstbarkeit. Denn Agar ist das heutige Jerusalem, welches seinen Ursprung hat von dem arabischen Berge Sina, und mit seinen Kindern dienet. Jenes himmlische Jerusalem aber, welches unsere Mutter ist, schwebet in der Freyheit. Sintemal geschrieben ist: Erfreue dich unfruchtbare, die du noch niemals gebohren: brich aus in Freudengeschrey, du, welche niemals niedergekommen: weil die Verlassene mehr Kinder haben wird, als die verehlichte. Brüder, wir sind Söhne, wie Isak, der die Verheißung hatte. Allein wie damals der geistliche Sohn Abrahams von dem fleischlichen verfolget wurde, so geschieht es noch. Was sagt aber die Schrift? Verstoß die Magd mit ihrem Sohne: weil der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freyen nicht erben wird. Wir, o Brüder, sind also nicht Söhne der Magd sondern der Freyen, nachdem uns Christus in die Freyheit gesetzet hat.

Evan-

Ioan. 6.

Evangelium Joh. Kap. 6. v. 1.

In derselben Zeit fuhr Jesus über das galiläische Meer, an welchem Tiberias (die Stadt) liegt. Ihm folgte eine grosse Schaar, weil man die Wunder sah, welche er an den Kranken wirkete. So stieg dann Jesus auf einen Berg, und saß allda mit seinen Jüngern; eben als das jüdische Osterfest herannahete. Als nun Jesus die Augen erhob, und die überaus grosse Menge sah, welche zu ihm gekommen war, sprach er zu Philippen: Wo sollen wir Brod kaufen, damit diese zu essen haben? Also sagte er ihn zu prüfen: denn er wußte wohl, was er zu thun gesinnet war. Philipp antwortete ihm: Um zweyhundert Zehner Brod erklecket nicht, daß einem jeden nur ein wenig

nig zukomme. Einer aus seinen Jüngern, Andereas der Bruder des Simon Petrus, sagte ihm: Es ist ein Knab hier, welcher fünf Gerstenbrode, und zween Fische hat: allein was ist dieß für so viele? Jesus befahl, sie sollten die Leute heißen niedersitzen. Es war an dem Ort viel Graß: darauf setzten sie sich bey fünf tausend Mann. Jesus nahm die Brode, dankte, und theilete sie (durch die Hände der Jünger) unter die Herumsitzenden aus; ebenermaßen von den Fischen, so viel sie wollten. Nachdem sie ersättiget waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übergebliebenen Stücker, damit sie nicht verlohren gehen. Sie sammleten die Ueberbleibseln der Gespeisten von den fünf Gerstenbroden, und fülleten zwölf Körbe mit den Stückern. In Ansehung des gewirkten Wunders, sprachen diese Leute von Jesu: dieser ist wahrhaftig jener Prophet (der Messias) dessen Ankunft der Welt verheißen ist. Weil nun Jesus erkannte, sie würden kommen, ihn hinweg zu nehmen, und zum Könige zu machen: floh er wiederum allein auf den Berg.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest gnädig verleihen, daß, die wir wegen unsers üblen Verhaltens billig angefochten,

und

und geplaget werden, durch den Trost deiner Gnaden mögen erquicket werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Montage nach Lätare.

Epistel aus dem dritten Buche der Könige Kap. 3. v. 16.

In denselben Tagen kamen zwo Metzen zu dem König Salomon, und stunden vor ihm. Eine aus ihnen sagte: Ich bitte dich, mein Herr, (mich anzuhören.) Ich, und dieses Weib sind in einem Hause wohnhaft, und ich kam dabey in der Kammer nieder. Drey Tage nach mir wurde auch diese (meine Gesellin) entbunden: wir waren beysammen, und kein anderer Mensch, außer uns zwoen befand sich in dem Hause. Nun aber starb ihr Kind des Nachts: weil sie es im Schlafe erdrückete. Mitten in der stillen Nacht, da ich deine Magd in dem Schlafe lag, stund sie auf, nahm mir mein Kind von der Seite, und legte es in ihre Schooß, und hingegen ihr todtes in die meinige. Als ich Morges aufstund, und dem Kinde die Milch geben wollte, sah ich es tode: da ich aber es bey hellem Tage fleißiger beschauete, befand ich, es wäre nicht das meinige, das ich gebohren hatte. Die andere Mutter antwortete: Es ist nicht also, wie du sagst, sondern mein Kind Lebet, und das deinige ist todt. Hingegen versetzte die erste: Mit nichten: denn dein Sohn ist gestorben, und der meinige am Leben. Also stritten sie vor dem Könige. Alsdann sagte der König: Diese behauptet, ihr

Kind

Kind lebe, und das andere sey verblichen: jene laugnet es, und giebt ihr Kind für lebendig, das fremde für todt aus. So bringt mir dann, sprach der König, ein Schwert. Und als man ein Schwert herbey gebracht, sagte er: Hauet das lebendige Kind entzwey, und gebet dieser eine Hälfte, und jener die andere. Hier sagte die Mutter des lebendigen Kindes zu dem Könige, weil ihr Sohn das Innerste ihres Herzens rührete: Ich bitte, mein Herr, gebet ihr das Kind lebendig, und bringet es ja nicht um. Hingegen sagte die andere: Weder mir, noch dir: theilet es. Aber der König antwortete, und sprach: dieser gebet das Kind lebendig, und nehmet ihm keineswegs das Leben: denn diese ist seine Mutter. Als dieses Urtheil, welches der König gesprochen hatte, durch ganz Israel bekannt ward, fürchtete man ihn, weil man in ihm eine überaus große Weißheit, Gerichte zu halten, erkannte.

Evangelium Joh. Kap. 2. v. 13

In derselben Zeit, weil die jüdische Ostern nahe waren, reisete er hinauf gen Jerusalem. Da fand er in dem Tempel Leute, welche Ochsen, Schafe, und Tauben verkauften, und andere, die an der Wechselbank sassen. Er machte aus kleinen Stricken wie eine Geisel, und vertrieb sie alle sammt Schafen und Ochsen aus dem Tempel; verstreuete das Geld der Wechsler, und stieß ihre Tische zu Boden. Zu den

Tau-

Taubenkrämern sprach er: Traget dieses fort, und machet das Haus meines Vaters zu keinem Kaufhause. Seine Jünger erinnerten sich dessen, was (Ps. 68. 10.) geschrieben steht: Der Eifer deines Hauses hat mich verzehret. Die Juden aber redeten ihn darüber an, und sprachen: Was für ein Zeichen kannst du aufweisen, daß du also verfahren darfst? Jesus gab ihnen folgende Antwort: Brechet diesen Tempel ab, so will ich in dreyen Tagen ihn wiederum herstellen. Dieser Tempel, antworteten die Juden, ist innerhalb sechs und vierzig Jahren erbauet worden, und du willst ihn in dreyen Tagen zu Stande bringen? Er aber hatte von dem Tempel seines Leibes geredet: Und seine Jünger erinnerten sich dieses Spruches nach seiner Auferstehung von den Todten: alsdann glaubten sie der Schrift, und der Rede, welche Jesus gethan hatte. Indem er sich nun zu Jerusalem zur Zeit des österlichen Festes befand, glaubten viele an seinen Nahmen, da sie die von ihm gewirkten Wunder sahen. Jesus aber selbst vertrauete sich ihnen nicht, weil er alle erkannte, und kein fremdes Zeugniß von eines Menschen Beschaffenheit nöthig hatte, massen er sie selbst vom Grunde aus wußte.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe, daß, da wir die heilige Beobachtungen mit jährlicher Andacht begehen, wir dem Leibe, und Gemüthe nach dir gefallen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Dienstage nach Lätare.

Epistel aus dem zweyten Buche Moysis Kap. 32. v. 7.

In derselben Zeit sprach der Herr zum Moyses: Geh, steig hinunter: dein Volk hat gesündiget, das du aus Egypten geführet hast. Sie haben den Weg schnell verlassen, den ich ihnen vorgeschrieben, und du ihnen gewiesen: sie haben sich ein Kalb gegossen, haben es angebethet, ihm Opfer geschlachtet, und gesagt: Dieß sind deine Götter, o Israel, die dich aus Egypten geführet haben. Ich sehe, sagte der Herr weiter zu dem Moyses, daß dieses ein hartnäckiges Volk ist: Laß jetzt meinen Zorn wider sie entbrennen, daß ich sie vertilge: ich will dich zu einem großen Volke machen. Moyses hingegen bath vor dem Angesichte seines Gottes, und Herrn, sprechend: Warum ergrimmet dein Zorn, o Herr, wider dein Volk, welches du mit großer Macht, und starker Hand äus Egyten geführet hast? Warum sollen die Egyptier sagen, und vorgeben, du habest sie betrüglich herausgelocket, zwischen den Bergen sie aufzureiben, und von der Erde hinweg zu raumen? Dein Zorn verschwinde, erlaß deinem bösen Volke die Strafe. Sey dei-

ner Diener Abrahams, Isaks, und Israels eingedenk, welchen du bey dir selbsten geschworen hast, sprechend: Ich will eure Nachkömmlinge, wie die Sterne des Himmels vermehren; und dieses ganze Land, von dem ich gesagt habe, eurem Geschlechte zum immerwährenden Besitze geben. Dadurch wurde der Herr besänftiget, daß er seinem Volke das Uebel nicht wiederfahren ließ, von dem er geredet hatte.

Evangelium Joh. Kap. 7. v. 14.

In derselben Zeit mitten im (achttägigen) Feste gieng Jesus in den Tempel hinauf, und lehrete. Die Juden verwunderten sich, und sprachen: Woher weißt dieser die Schrift, da er sie noch nie gelernet hat? Meine Lehre, also antwortete ihnen Jesus, ist nicht von mir, sondern von dem, welcher mich gesandt hat. Wer seinen Willen in das Werk setzen will, der wird erkennen, ob meine Lehre von Gott sey, oder ob ich, (als Mensch) nur aus mir rede. Wer aus sich selbsten redet, sucht seine eigene Ehre: der aber die Ehre desjenigen suchet, von welchem er gesandt ist, der ist wahrhaft, und hat keine Ungerechtigkeit in sich. Hat euch nicht Moyses das Gesetz gegeben, und keiner aus euch hält das Gesätz. Warum suchet ihr meinen Tod? der Haufe antwortete, und sprach. Du hast einen Tenfel in dir, wer su-

suchet deinen Tod? Jesus versetzte, und sagte: Ich habe ein einziges Wunder (vor euch am Sabbathtage) gewirket, und ihr wundert euch alle. Moyses hat euch die Beschneidung dessentwegen übergeben, weil sie von den Vätern ist, nicht von ihm: und ihr beschneidet den Menschen am Sabbattage. Wenn ein Mensch am Sabbattage beschnitten wird, damit man das Gesetz des Moyses nicht übertrete, warum erzörnet ihr euch über mich, daß ich am Sabbate den ganzen Menschen gesund gemacht? Urtheilet nicht auf den Schein. Sondern fället ein gerechtes Urtheil. Einige von Jerusalem sprachen: Ist dieser nicht derjenige, den sie zu tödten suchten. Sieh er redet offentlich, und sie wiedersprechen ihm nicht. Erkennen ihn vielleicht die Vornehmsten in der That für den Messias? aber von diesem wissen wir, woher er sey: Von dem Messias, wenn er kömmt, wird niemand wissen, woher er sey. Jesus aber lehrete mit erhobener Stimme im Tempel, und sprach: Ihr kennet mich, und wisset, woher ich bin: ich bin nicht aus eigenem Willen gekommen, sondern der wahre (Gott) den ihr nicht kennet, hat mich gesandt. Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin, und weil er mich gesandt hat. Sie

trachteten zwar ihn zu ergreifen: doch legte niemand Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war. Aus dem Haufen glaubten viele an ihn.

Kirchengebeth.

Wir bitten dich, Herr, daß das Fasten nach der heiligen Beobachtung uns Vermehrung eines frommen Wandels, und beständige Hilfe deiner Versöhnung verschaffe durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Mittwoche nach Lätare.

Epistel aus dem Propheten Ezechiel Kap. 36. v. 23.

Dieß spricht Gott der Herr: Ich will meinen großen Namen heiligen, der unter den Heiden entheiliget ist, weil ihr ihnmitten unter ihnen entheiliget habt: auf daß die Heyden erkennen, daß ich Gott der Herr bin, spricht der Herr der Heerscharen, da ich meine Heiligkeit vor ihren Augen in euch zeigen werde. Denn ich will euch von den Heyden absondern, und aus allen Ländern versammeln, damit ich euch in euer Vaterland führe. Und ich werde euch mit reinem Wasser übersprengen, davon werdet ihr rein seyn: vor allen euren Götzen will ich euch reinigen. Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist in eure Brust eingießen; das steinerne Herz will ich euch aus dem Leibe nehmen, und ein menschliches dafür einsetzen. Mein Geist soll mitten in euch wohnen, und ich will machen, daß ihr mei-

meinen Satzungen folget, und meine Vorschrift bewahret, und haltet. Also werdet ihr in dem Lande wohnen, das ich euren Uhrahnen verheißen habe: also werdet ihr mein Volk, und ich werde euer Gott seyn, spricht der Allmächtige

Evangelium Joh. Kap. 9. v. 1.

In derselben Zeit sah Jesus im Vorbeygehen einen Blindgebohrnen. Seine Jünger fragten ihn: Meister, warum ist dieser blind gebohren, aus seiner, oder seiner Aeltern Schuld? Weder aus seiner, antwortete Jesus, noch aus seiner Aeltern Schuld: sondern auf daß in ihm die Werke Gottes offenbar werden. Ich muß die Werke dessen, welcher mich gesandt hat, noch bey Tage vollenden, bevor die Nacht kömmt, da man nichts mehr wirken kann. So lang ich in der Welt lebe, bin ich das Licht der Welt. Nachdem er dieses gesagt spritzete er Speichel auf die Erde, und machte Koth daraus, womit er die Augen des Blinden bestrich. Geh hin, sprach er, wasch dich in dem Teiche Siloe, welches verdollmetschet wird, der gesandt ist. Er begab sich dahin, und nachdem er sich gewaschen, kam er sehend zurücke. Seine Nachbaren, und die ihn zuvor als einen gemeinen Bettler kannten, sprachen: Ist

das nicht der Mensch, der da saß, und Allmosen heischte. Einige bejahten, er wäre es. Andere sprachen: Keineswegs, es ist nur einer, der ihm gleich sieht. Er selbst aber versicherte sie: Ich bins. Sie fragten ihn dann, wie ihm die Augen wären eröffnet worden worden. Jener Mann, antwortete er, welcher Jesus genannt wird, vermengte seinen Speichel mit Erde, bestrich damit meine Augen, und befahl mir zum Teiche Siloe zu gehen, und mich da zu waschen. Seit dem ich hingegangen, und mich gewaschen, sehe ich. Sie begehrten zu wissen wo Jesus wäre. Das weiß ich nicht sprach er. Sie führten hierauf den gewesenen Blinden zu den Pharisäern. Es war aber Sabbath, als Jesus mit dem Speichel Koth gemacht, und ihm die Augen aufgeschlossen. Die Pharisäer fragten ihn abermal, wie er das Augenlicht erhalten. Er berichtete: Koth hat er mir an die Augen gestrichen, nachdem ich das abgewaschen, sehe ich. Einige aus den Pharisäern sprachen, dieser Mensch, der den Sabbat nicht hielte, wäre nicht von Gott. Wie kann, sprachen andere, ein Sünder solche Zeichen thun? Woraus ein Trennung unter ihnen entstund. Sie fragten nochmals den Blindgebohrnen, was er von

dem

dem hielte, welcher ihm das Gesicht verliehen. Er ist ein Prophet, antwortete er. Jedoch glaubten die Juden nicht, daß er blind gewesen, und geheilet worden: sie beschickten die Aeltern dessen, welcher sehend geworden war, und fragten sie: ist das euer Sohn, welchen ihr für einen Blindgebohrnen ausgebet? wie sieht er dan jetzund? Die Aeltern ertheilten folgende Antwort: Daß dieser Mensch unser Sohn, und blind gebohren ist, wissen wir. Wie er jetzt sehe, ist uns unbekannt: Wer ihm die Augen eröffnet, wissen wir eben so wenig. Fraget ihn selbsten: er hat sein Alter, gebe er selbst von sich Bericht. Also redeten die Aelteren aus Furcht der Juden, welche schon unter sich beschlossen hatten, jenen aus der Synagoge zu verstossen, welcher ihn für den Messias bekennen würde. Derowegen sprachen die Aeltern, man sollte ihn (ihren Sohn) fragen, er hätte das Alter dazu. So beriefen dann die Pharisäer wiederum den Blindgewesenen, und redeten ihn also an: Gib Gott die Ehre. Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Ob er ein Sünder sey, antwortete jener, weiß ich nicht: nur das weiß ich, daß ich blind war, und ietzund sehe. Sie fragten ihn nun das zweytemal. Wie

griff ers mit dir an? wie öffnete er deine Augen? Ich habe es euch schon gesagt, erwiederte er: ihr habet es von mir vernommen, aber nicht anhören wollen. Seyd ihr vielleicht Willens, auch seine Jünger zu werden? Sie fluchten ihn, und sprachen: Sey du immerhin sein Jünger, wir sind Jünger des Moyses. Mit dem Moyses wissen wir, daß Gott geredet hat: von diesem wissen wir nicht, woher er ist. Jener Mensch antwortete ihnen, und sprach: Es ist doch wunderbarlich, daß ihr nicht wisset, woher er ist, da er mir das Augenlicht mitgetheilet: wir wissen, daß Gott die Sünder nicht anhöret: sondern wer sein Verehrer ist, und seinen Willen erfüllet, den erhöret er. Vom Anfange der Welt ist nicht gehöret worden, daß man das Gesicht einem Blindgebohrnen gegeben hat. Wäre dieser nicht von Gott, so vermöchte er nichts dergleichen. Sie versetzten, sprechend: Du steckest von Kindheit an in Sünden, und lehrest uns. Also stießen sie ihn hinaus. Jesus hörete, daß sie ihn verstoßen hatten; und als er ihm begegnete, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes? Herr, war seine Antwort, wer ist es? Ich bin bereit an ihn zu glauben. Du hast ihn gesehen, sprach Jesus zu ihm, der mit dir redet,

der

der ist es. Herr, ich glaube, erwiederte jener, und bethete ihn fußfällig an.

Kirchengebeth.

Gott, der du den Gerechten den Lohn ihrer Verdienste, und den Sündern durch die Fasten Verzeihung anträgst, erbarme dich über die, so dich bitten, daß die Bekenntniß unserer Schulden die Nachsicht unserer Verbrechen erhalten möge durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Donnerstage nach Lätare.

Epistel aus dem 4ten Buche der Könige Kap. 4. v. 25.

In denselben Tagen reisete die Sunamitinn zu dem Elisäus auf den Berg Charmel: Er sah sie gegen ihm reiten, und sagte zu dem Gietzi, seinem Jungen: Sieh die Sunamitinn. Ey, geh ihr entgegen, und frage sie, ob es mit ihr, mit ihrem Manne, und Kinde gut stehe. Sie antwortete: Gut. Als sie auf dem Berge zu dem Manne Gottes kam, umfieng sie dessen Füsse. Gietzi trat hinzu, ihr zu wehren. Aber der Mann Gottes sprach zu ihm: Laß sie machen: denn ihre Seel ist betrübt, und der Herr hat es vor mir verborgen, und mir (ihr Leid) nicht angedeutet. Habe ich dann, sagte sie zu ihm, ein Kind von dir meinem Herrn begehret? Sagte ich nicht zu dir, du solltest mich nicht verspotten? Er sprach zu dem

Gietzi: Schürze dein Kleid auf, nimm meinen Stab in die Hand, und geh hin. Wenn dir ein Mensch begegnet, grüße ihn nicht, und wenn er dich grüßet, danke ihm nicht: dem Knaben aber lege meinen Stab auf das Angesicht. Die Mutter des Knaben schwur bey dem Leben Gottes, und des Propheten, sie wollte ihn nicht verlassen. Er machte sich dann auf, und folgete ihr. Gietzi gieng voran, und legte den Stab auf das Angesicht des Knaben. Aber es erfolgete weder Stimme, noch Bewegung. Daher gieng er dem Elisäus wieder entgegen, und deutete ihm an, der Knab wäre nicht auferstanden. Elisäus kam selbst in das Haus, und sah den Knaben auf seinem Bette todt liegen. Er blib darinnen, sperrete sich mit dem Knaben ein, und verrichtete sein Gebeth zu dem Herrn. Er bestieg das Bett, und legte sich auf das Kind, daß sein Angesicht auf dessen Angesicht, seine Augen, und Hände auf dessen Augen und Händen lagen: er krümmete sich so lange über den Knaben, bis dessen Fleisch erwarmete. Er zog sich zurücke, und nachdem er einmal in dem Hause auf, und niedergegangen war, stieg er wiederum hinauf, und legte sich auf ihn: nach siebemaligem Gähnen und Niesen, öffnete das Kind die Augen. Elisäus ließ durch den Gietzi die Sunamitinn holen: welche auf seinen Geheiß hineingieng. Nimm hin, sprach er, deinen Sohn. Sie trat hinzu, und fiel ihm zu Füßen, ihn auf der Erde ausgestreckt zu verehren. Worauf sie ihren Sohn nahm, und hinaus führete. Elisäus aber begab sich wieder nach Galgal.

Evan-

Evangelium Luc. K. 7. v 11.

In derselben Zeit begab es sich, daß Jesus in eine Stadt gieng mit Namen Naim, begleitet von seinen Jüngern, und einer zahlreichen Menge. Als er sich dem Stadtthore näherte, sieh, da trug man den verstorbenen einzigen Sohn einer Wittwe heraus: mit welcher ein großer Hause Leute gieng. Da der Herr sie sah, ward er zu herzlichen Mittleiden gegen sie bewogen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Er trat hinzu, und indem die Träger still hielten, berührte er den Sarg, mit diesen Worten: Jüngling, ich sage dir, steh auf. Der todt gewesen war, saß auf, und fieng an zu reden. Er gab ihn seiner Mutter. Jedermann erschrack, und lobete Gott höchlich. Ein großer Prophet, sprachen sie, ist unter uns auferstanden, und der Herr hat sein Volk heimgesucht.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verschaffe, daß diejenigen, so die gewöhnliche Fasten abtödtet, auch eine heilige Freude erquicke, damit, wenn unsere irrdische Begierden beruhiget sind, wir das himmlische desto leichter ergreifen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am

Am Freytage nach Lätare.

Epistel aus dem 3ten Buche der Könige Kap. 17. v.17.

In denselben Tagen begab es sich, daß den Sohn der Hausmutter eine Krankheit überfiel, die sehr heftig ward, und ihn des Lebens beraubete. Darum sprach sie zu dem Elia: Warum nimmst du dich meiner Sachen an? bist du in mein Haus gekommen, daß sich (Gott) meiner Sünden erinnerte, und meines Sohnes Tod durch dich verursachet würde? Elia begehrte den Sohn von ihr, und nahm ihn von ihrer Schooß: er trug ihn in das Zimmer, wo er wohnete, und legte ihn auf sein Bett. Herr, mein Gott, rief er zu dem Herrn, hast du dann auch die Wittwe meine Gastwirthin zu dieser harten Zeit durch den Tod ihres Sohnes betrüben wollen? er bog, und legte sich dreymal über den Knaben, und schrie zu dem Herrn mit diesen Worten: Herr Gott, ich bitte dich, heiß die Seele dieses Kindes wiederum in ihren Leib kommen. Der Herr erhörete des Elia Stimme: die Seele des Knaben kehret zurücke, und er lebete wieder. Elia nahm das Kind und trug es aus seinem Zimmer hinunter in das Haus. Sieh! dein Sohn ist lebendig, sagte er zu der Mutter, und gab ihr denselben. Das Weib antwortete dem Elia: Nun erkenne ich aus diesem, daß du ein Mann Gottes bist, und daß in deinem Munde das wahre Wort des Herrn ist.

Evangelium Johannis Kap. 11. v. 1.

Zu derselben Zeit lag Lazarus von Bethania dem Flecken, in welchem die Schwestern

stern Maria, und Martha wohneten, an einer Krankheit. Maria war diejenige, welche dem Herrn eine Salbe aufgegossen und ihm die Füsse mit ihren Haaren getrocknet hatte. Weil nun Lazarus ihr Bruder erkranket war, schickten beyde Schwestern zu Jesu, und ließen ihm sagen: Herr, dein Geliebter ist unpäßlich. Als Jesus dieses gehöret, antwortete er ihnen: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit des Menschen Sohn durch sie verherrlichet werde. Jesus aber liebete die Schwestern Martha, und Maria, wie auch den Lazarus. Jedoch, nachdem er die Zeitung von seiner Krankheit erhalten, blieb er noch zween Tage an dem Orte, wo er damals war. Darnach erst sagte er zu seinen Jüngern: Lasset uns wiederum in Judenland ziehen. Meister, antworteten ihm die Jünger, neulich wollten dich die Juden steinigen, und du verfügest dich abermal zu ihnen. Jesus erwiederte, sind denn nicht zwölf Stunden im Tage? Wer bey Tage wandelt, stößt nicht an, weil er das Weltlicht sieht: Wer aber bey Nachtzeit hin, und her geht, stößt an, weil er des Lichtes beraubet ist. Also sprach er, und setzte noch hinzu: Lazarus unser Freund schläft: ich will aber hingehen, ihn vom

Schla-

Schlafe zu erwecken. Herr, sprachen seine Jünger, wenn er schläft, kömmt er noch auf. Denn was Jesus von seinem Tode gesagt, hatten sie von einem gewöhnlichen Schlafe verstanden. Worauf dann Jesus deutlich zu ihnen sprach: Lazarus ist gestorben, und ich erfreue mich, daß ich nicht dorten war, wegen eurer, damit ihr glaubet: aber lasset uns zu ihm gehen. Thomas, welcher auch Didymus genannt wird, sprach zu den übrigen Jüngern. Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm sterben. Jesus kam dahin, als Lazarus schon den vierten Tag im Grabe lag. Weil Bethania nur fünfzehen Feldwegs von Jerusalem entlegen war, kamen viele Juden zu der Martha, und Maria, sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Martha hörete, daß Jesus ankam, gieng sie ihm entgegen. Maria aber saß zu Hause. Herr sprach Martha zu Jesu, wenn du hier gewesen wärest, hätte mein Bruder das Leben nicht verlohren: Ich weiß aber, daß dir Gott auch jetzt alles zusagen wird, was du von ihm begehrest. Jesus antwortete ihr, dein Bruder wird auferstehen. Ich weiß, versetzte Martha, daß mein Bruder am jüngsten Tage in dem Troste der allgemeinen Auferstehung wird erwecket werden.

Je-

Jesus erwiederte: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, wird auch nach seinem Tode leben. Und wer immer aus den Lebendigen an mich glaubet, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubest du das? Freylich, o Herr, gab sie zur Antwort, ich glaube, daß du der Gesalbte bist, der Sohn des Lebendigen Gottes, der du in diese Welt gekommen. Nach dieser Rede gieng sie hin, uud berief in der Stille Maria ihre Schwester, sprechend: Der Lehrmeister ist hier, und läßt dich holen. Sobald sie das gehört, stund sie eilends auf, und gieng ihm entgegen. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen: sondern befand sich noch an dem Orte, wo Martha ihm begegnet war. Indem die Juden, welche bey ihr waren, und sie trösteten, sie schnell aufstehen, und hinausgehen sahen: folgten sie ihr nach, sprechend, sie werde sich zu dem Grabe verfügen, dort zu weinen. Als Maria zu dem Orte kam, wo Jesus war, und ihn sah: fiel sie ihm zu Füssen, und sprach: Herr, wenn du hier gewesen wärest, hätte mein Bruder das Leben nicht verlohren. Jesus aber, da er sie, und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, weinen sah: entrüstete sich freywillig, und ließ sichs zu Herzen gehen.

Wo-

Wohin, fragte er, habt ihr ihn geleget? Sie antworteten: Herr komm, und sieh den Platz. Jesus weinete, und die Juden sprachen: Sehet, wie er ihn liebete. Einige aber aus ihnen sagten: Konnte er, welcher den Blindgebohrnen erleuchtet hat, diesen nicht bey dem Leben erhalten? Jesus entrüstete sich, wie zuvor in seinem Gemüthe, und kam zu dem Grabe, welches in einer Höhle, und mit einem Steine vermacht war. Jesus befahl den Stein hinwegzunehmen. Martha des Verstorbenen Schwester sprach: Herr, er riecht schon übel; dann er liegt bereits vier Tage. Habe ich dir nicht gesagt, antwortete ihr Jesus, du werdest die Herrlichkeit Gottes sehen, wenn du glaubest? Indessen hatte man den Stein von dem Grabe genommen: Jesus aber sprach, die Augen gen Himmel erhebend: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret. Ich wußte, daß du mich allezeit erhörest, sagte es aber wegen des herumstehenden Volkes, damit es glaube, daß du mich gesandt hast. Auf diese Rede rief er mit lauter Stimme. Lazarus kom heraus. Alsbald gieng der Verstorbene hervor, dessen Hände, und Füsse mit Binden umwunden, und das Angesicht mit einem Schweißtuche zugebunden war. Ma-

chet

chet ihn los, sagte Jesus, und lasset ihn gehen. Viele aus den Juden, welche sich zu der Martha, und Maria begeben, und dieses Werk gesehen hatten, glaubten an ihn.

Kirchengebeth.

O Gott, der du die Welt mit unaussprechlichen Geheimnissen erneuerst, wir bitten dich, verschaffe, das deine Kirche nach ewigen Anordnungen zunehme, und von zeitlicher Hülfe niemal entblöset werde, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit Amen.

Am Sambstage nach Lätare.

Epistel aus dem Propheten Esaias Kap. 49 v. 8.

Dieß spricht der Herr: Zu einer mir beliebigen Zeit habe ich dich erhöret, und am Tage des Heiles habe ich dir geholfen: ich will dich erhalten, und durch dich einen Bund der Völker aufrichten: daß du den Erdkreiß wieder herstellen, und die bisher verwüsteten Erbschaften besitzen sollest; daß du den Gefangenen sagest: Seyd frey, und denen in der Finsterniß: Lasset euch sehen. Auf den Strassen werden sie ihre Werde haben, und auf allen flachen Orten soll ihre Nahrung seyn. Sie sollen weder Hunger noch Durst leiden: Die Hitze der Sonne wird sie nicht brennen, weil ihr Barmherziger sie leiten, und an den Wasserquellen sie tränken wird. Alle meine Berge (spricht der Herr) will

ich wegsam machen, und die Bahn zu mir soll erhöhet seyn. Sieh diese werden von Ferne kommen; sieh, jene von Mitternacht, und dem Meere; und sieh, die Sinäer von Süden. Jauchzet o Himmel: frolocke, o Erde; verdopplet das Lob, o Berge: denn der Herr hat sein Volk getröstet, und wird seinen Armen Barmherzigkeit erweisen. Sion spricht zwar: Der Herr hat mich verlassen: der Herr hat mich vergessen. Aber kann dann eine Mutter ihr saugendes Kind vergessen, daß sie sich ihrer Leibesfrucht nicht erinnere? Und sollte auch sie ihren Sohn vergessen, will doch ich deiner nicht vergessen, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Joh. Kap. 8. v. 12.

In derselben Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Die Pharisäer sagten ihm: Du giebst von dir selbsten Zeugniß, dein Zeugniß ist nicht wahr. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir Zeugniß gebe, so ist doch mein Zeugniß wahr: dieweil ich weiß, woher ich gekommen, und wohin ich gehe: ihr aber wisset nicht, woher ich komme, und wohin ich gehe. Ihr fället ein menschliches Urtheil, nicht aber ich. Und wenn ich urtheile, so ist mein Urtheil wahr: weil ich nicht allein bin, sondern ich, und der

Va-

Vater, welcher mich gesandt hat. In eurem Gesetze steht geschrieben, das Zeugniß zweener sey gültig (5. Moyses 17, 6. und 19. 10.) Ich gebe von mir selbsten Zeugniß, und der Vater, welcher mich gesandt hat, giebt es auch. Sie fragten ihn, wo sein Vater wäre. Jesus versetzte: ihr kennet weder mich, noch meinen Vater: wenn ihr mich kennetet, würdet ihr auch meinen Vater kennen. Diese Worte redete Jesus bey der Schatzkammer, als er in dem Tempel lehrete: Jedoch, weil seine Stunde noch nicht vorhanden war, griff niemand nach ihm.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, daß der Eifer unserer Andacht durch deine Gnade fruchtbar werde: denn alsdann wird das angenommene Fasten uns nützlich seyn, wenn es deinem geneigten Willen gefällig ist, durch unsern Herrn Jesum Christum. welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit Amen.

Am Passionsonntage, Judica genannt.

Epistel an die Hebräer Kap. 9. v. 11.

Brüder: Christus der hohe Priester, der künftigen Güter zeigte sich in einer größern, und vollkommnern Stiftshütte, die nicht durch mensch-

liche Hand, oder Kunst gebauet ist. Er vergoß nicht das Blut der Böcke, und der Kälber, sondern sein eigenes: Er gieng einmal für allemal in das Heiligthum, als der Uhrheber einer ewigen Erlösung. Denn wenn das Blut der Böcke, und Ochsen, oder die ausgesprengte Asche einer jungen Kuh, einen unreinen Leib reinigte, und heiligte: Wie viel mehr wird das Blut Jesus, der sich selbst unbeflecket durch den heiligen, und ewigen Geist Gott geopferet, unser Gewissen von todten Werken (der Sünden) reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen? Darum ist er ein Mittler des neuen Bundes, auf daß die Berufenen die Erledigung von den Sünden des vorigen Bundes, vermittelst seines Todes, erhalten, und zu der versprochenen ewigen Erbschaft gelangen in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Joh. Kap. 8. v. 46.

In derselgen Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden: Wer aus euch kann mir (mit Wahrheit) eine Sünde vorwerfen? Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, höret die Worte Gottes. Derowegen höret ihr sie nicht, weil ihr aus Gott nicht seyd. Die Antwort der Juden war folgende: Sagen wir nicht mit Wahrheit, du seyest ein Samaritan, und habest einen Teufel in dir? Ich habe in mir, antwortete Jesus, keinen Teufel, sondern ehre

meinen Vater: ihr aber entehret mich. Allein ich suche meine Herrlichkeit nicht. es ist ein Richter, der sie suchen wird: Wahrlich, wahrlich sag ich euch, wer meiner Lehre folget, soll nicht sterben in Ewigkeit. Die Juden erwiederten: Jetzt erkennen wir, daß du einen Teufel in dir hast. Abraham, und die Propheten sind gestorben, und du sprichst, wer deiner Lehre folget, werde in Ewigkeit nicht sterben. Bist etwa du größer, als unser Vater Abraham? der ist gestorben, und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir. Wenn ich selbst mich verherrliche ist meine Ehre nichts: aber mein Vater ist derjenige, welcher mich verherrlichet; welchen ihr für euren Gott ausgebet, und nicht erkennet. Aber ich kenne ihn, und wenn ich solches verneinte, würde ich lügenhaft seyn, wie ihr. Aber ich kenne ihn, und erfülle, was er mir aufträgt. Abraham euer Stammvater erwartete mit Frolocken die Zeit meiner Ankunft: er sah mich, und erfreuete sich dessen. Die Juden warfen ihm vor: Du bist nicht fünfzig Jahr alt, und willst den Abraham gesehen haben? Wahrlich, wahrlich sage ich euch, antwortete ihnen Jesus, ich bin vor Abrahams Geburt. Da hoben sie Steine auf, nach ihm zu werfen: Jesus

aber verbarg sich ihren Augen, gieng mitten unter ihnen fort, und machte sich aus dem Tempel hinweg.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest deine Versammlung gnädig ansehen, damit sie durch deine Gabe am Leibe regieret, und durch deine Erhaltung am Gemüthe behütet werden, durch unsern Herrrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Montage nach Judica.

Epistel aus dem Propheten Jonas Kap. 3. v. 1.

In derselben Zeit redete der Herr den Jona das zweytemal an, und sagte. Mache dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige daselbst, was ich dir auftrage zu verkündigen. Jona machte sich auf, und reisete nach Ninive nach dem Worte des Herrn. Es war aber Ninive eine über die maßen große Stadt, daß man drey Tage dadurch zu gehen hatte. Jona fieng an, einen Tag weit in die Stadt hinein zu gehen, und zu rufen: er sagte: Noch vierzig Tage, so geht Ninive zu Grunde. Die Niniviten glaubten an Gott; sie verkündigten eine Faste, und begleiteten sich alle mit Säcken vom Größten, bis auf den Kleinsten. Die Sache kam vor den (Sardanapal) König zu Ninive, und er stund von seinem Throne auf: Er warf sein Ehrenkleid von sich, zog einen Sack an, und saß

auf der Asche. In seinem, und seiner Fürsten Nahmen ließ er verkündigen, und zu Ninive ausrufen: Menschen, und Saumthiere, Hornvieh, und Schafe sollen nichts genießen, weder Speise, noch Trank: Menschen und Vieh sollen mit Säcke bedecket seyn: man soll überlaut zu dem Herrn schreyen: jedermann soll sich von seinem bösen Lebenswandel bekehren, und von seinen ungerechten Werken ablassen; vielleicht läßt sich Gott noch besänftigen, und verzeiht uns: sein grimmiger Zorn läßt sich noch stillen, daß wir nicht zu Grunde gehen. Gott sah ihre Werke an, weil sie sich von ihrem bösen Wandel bekehret hatten, darum erbarmete sich Gott, und ließ das Unheil nicht über sie ausbrechen, welches er ihnen gedrohet hatte.

Evangelium Joh. Kap. 7. v. 32.

Zu derselben Zeit schickten die Oberpriester, und Pharisäer einige Knechte, ihn gefangen zn nehmen: Jesus sprach zu ihnen: Ich bin noch eine kurze Zeit bey euch, bis ich zu dem gehe, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden: und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen. Worauf die Juden unter einander sprachen: Wohin will er gehen, daß wir ihn nicht finden können? will er unter den zerstreuten Heyden herumreisen, und sie lehren? Was will er durch diese Rede sagen; Wir werden ihn suchen, und nicht finden? Wir können nicht dahin kommen, wo er

seyn wird? An dem letzten (am achten) dem grossen Tage des Festes stund Jesus bey ihnen, und rief also: Wer Durst hat, komme zu mir, und trinke. Wer an mich glaubet, aus dessen Innersten wird lebendiges Wasser ströhmen: wie die Schrift saget (Esa 44 3. Joel 2. 28, und 29.) Dieß redete er von dem Geiste, welchen seine Gläubige empfangen würden.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, heilige unsere Fasten, und ertheile uns gnädig Verzeihung aller unserer Schulden durch unsern Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Dienstage nach Judica.

Epistel aus dem Propheten Daniel. Kap. 14. v. 28.

In denselben Tagen giengen die Babylonier zu dem Könige, und sagten: Liefere uns den Daniel aus; wo nicht, so machen wir dich, und dein ganzes Haus nieder. Weil der König sah, daß sie gewaltig auf ihn drangen, übergab er ihnen aus Nothzwang den Daniel. Sie aber warfen ihn in die Löwengrube, worinnen er sechs Tage war. In der Grube waren sieben Löwen, denen man täglich zwey Schafe, und zwey andere Leiber gab: damals bekamen sie nichts, damit sie den Daniel fressen sollten. Es war aber Habakuck

ein Prophet in Juda, der ein Muß gekochet, und Brod in die Schüssel gebrocket hatte: damit gieng er auf das Feld, daß er es den Schnittern brächte. Ein Engel des Herrn sagte zu dem Habakuck: Bringe dieses Mittagmahl, daß du hast, dem Daniel in der Löwengrube zu Babylon. Habakuck erwiederte: Herr, ich habe Babylon niemals gesehen, und weiß die Löwengrube nicht. Der Engel ergriff ihn bey der Scheitel, trug ihn an dem Haare seines Hauptes nach Babylon durch seine englische Kraft, und stellte ihn hin an die Löwengrube. Habakuck rief, und sagte: Daniel du Diener Gottes, nimm das Mittagessen hin, das dir Gott geschicket hat. Daniel sagte: Freylich, o Herr, hast du dich deiner erinnert: du verlässest deine Liebhaber nicht. Daniel stund auf, und aß: den Habakuck aber brachte der Engel des Herrens eilens an seinen Ort zurücke. Am siebenden Tage kam der König, den Daniel zu bedauren: da er aber bey der Grube anlangete, und hineinschauete sieh, da saß Daniel mitten unter den Löwen. Der König rief mit lauter Stimme, und sagte: Du bist groß, o Herr, Daniels Gott, und es ist kein anderer neben dir. Er ließ ihn aus der Löwengrube ziehen, jene aber hineinwerfen, die sein Verderben gesucht hatten. In einem Augenblicke wurden sie vor ihm gefressen. Worauf der König sagte: Alle Einwohner der ganzen Stadt sollen Daniels Gott fürchten; denn er ist der Erlöser, und Uhrheber der Zeichen, und Wunder auf Erden, welcher den Daniel aus der Löwengrube errettet hat.

Evangelium Joh. Kap. 7. v. 1.

Zu derselben Zeit durchzog Jesus Galiläam: denn in Judenland wollte er sich nicht begeben, weil die Juden ihm nach dem Leben strebeten. Nun war das jüdische Fest der Lauberhütten in der nähe. Dessenthalben sprachen seine Befreundte zu ihm: Geh von hinnen, und begieb dich in Judenland, damit auch deine dasige Jünger die Werke sehen, die du verrichtest. Denn keiner, der sich bekannt machen will, verrichtet seine Thaten heimlich: wenn du solche Sachen ausübest, offenbare dich der Welt. Seine Befreundte aber glaubeten nicht an ihn. Meine Zeit, antwortete ihnen Jesus, ist noch nicht gekommen; eure Zeit ist immer vorhanden. Euch kann die Welt nicht hassen, mich aber hasset sie: weil ich wider sie Zeugniß gebe, daß ihre Werke unrecht sind. Gehet ihr zu diesem Feste hinauf: ich gehe jetzund noch nicht dazu, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet. Nach dieser Rede blieb er noch in Galiläen. Als aber seine Befreundte sich hinauf begeben hatten, alsdann reisete auch er auf den Festtag; nicht zwar so öffentlich, sondern in Geheim. Darum suchten ihn die Juden an dem Feste, und fragten, wo er wäre. Unter dem Haufen war viel stilles Ge-

zänk

zänk wegen seiner: denn einige behaupteten, er wäre lobenswerth; andere verneinten es, und gaben ihn für einen Meytmacher aus. Doch redete niemand öffentlich von ihm aus Furcht der Juden.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, lasse dir unsere Fasten gefällig seyn, welche uns durch Abbüßen deiner Gnade würdig mache, und zu den ewigen Heilsmitteln anführe durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Mittwoche nach Judica.

Epistel aus dem dritten Buche Moyses Kap. 19. v. 1.

In denselben Tagen redete der Herr den Moyses an, und sprach: Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israels, und sage zu ihnen: Seyd heilig, weil ich der Herr euer Gott heilig bin. Ein jeder begegne seinen Aeltern mit Ehrfurcht. Haltet meinen Sabbath: ich bin der Herr euer Gott. Wendet euch nicht zu den Abgöttern, und gießet euch keine Götzenbilder: ich bin der Herr euer Gott. Wollt ihr dem Herrn ein Friedopfer schlachten, damit er euch günstig sey, steht es euch frey: Ihr könnt es den ersten, und zweyten Tag essen; was aber am dritten übrig ist, verzehrt mit Feuer. Wer am dritten Tage davon ißt, wird unrein, und einer Gottlosigkeit schuldig: das Opfer

wird

wird (von Gott) nicht angenommen. Weil er das Gott geheiligte (Opfer) verunreiniget, soll er sein Unrecht büßen, und aus seinem Volke ausgetilget werden. Wann du die Früchte deines Feldes einärntest, schneid nicht alles Getreid ab bis an das Ende des Ackers, und die abgefallenen Aehren sammle nicht ein: Und in deinem Weingarten klaube die hinterlassenen Trauben, und abgefallene Beere nicht zusammen: laß es die Armen, und Fremde eintragen: ich bin der Herr euer Gott.

Evangelium Joh. Kap. 10. v. 22.

In derselben Zeit feyerte man in Jerusalem zur Winterszeit die Kirchweihe: Und Jesus gieng in dem Tempel unter dem Schwiebogen Salomons. Die Juden stelleten sich um ihn herum, und sprachen: Wie lang hälst du uns auf in der Ungewißheit? Bist du der Messias, so sage es unverhohlen. Ich rede zu euch, sagte ihnen Jesus, und ihr glaubet mir nicht. Die Werke, die ich in meines Vaters Namen vollbringe, geben von mir Zeugniß. Aber ihr glaubet nicht, weil ihr aus meinen Schafen nicht seyd, wie ich euch schon gesagt habe. Meine Schafe hören meine Stimme an; ich kenne sie, und sie folgen mir. Ich gebe ihnen das ewige Leben: sie werden in Ewigkeit nicht zu Grunde gehen, und niemand wird sie meiner Hand

ent-

entreissen. Was mein Vater mir gegeben hat, ist das größte aus allen: und er, der mirs gegeben hat, ist der größte aus allen: niemand kann es der Hand meines Vaters entreissen. Ich, und der Vater sind eins. Darauf hoben die Juden wiederum Steine auf, nach ihm zu werfen, welche Jesus also anredete: Ich habe vor euch viele gute Werke durch meines Vaters Kraft geübet: wegen welches aus diesen Werken steiniget ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen der Gotteslästerung, nämlich weil du, der du ein Mensch bist, ein Gott seyn willst. Hinwieder fragte sie Jesus: Steht nicht in eurem Gesetze (Ps. 18. 6.) geschrieben: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter? Wenn er jene Götter genannt hat, welche das Wort Gottes angeredet; und wenn die Schrift unlaugbar ist: Wie beschuldiget ihr mich einer Gotteslästerung, welchen der Vater geheiliget, und in die Welt gesandt hat, weil ich mich einen Sohn Gottes nenne? Wenn ich die Werke meines Vaters nicht vollbringe, so glaubet mir nicht. Vollbringe ich sie aber, und wollet ihr mir nicht glauben, so glaubet den Werken: damit ihr erkennet, und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in dem Vater.

Kir-

Kirchengebeth.

Herr, da wir diese Fasten geheiliget, erleuchte barmhezrig die Herzen deiner Gläubigen, und verleihe denen, welchen du die Neigung zur Andacht gabest, auf ihre Bitten auch ein geneigtes Gehör durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Donnerstage nach Judica.

Epistel aus dem Propheten Daniel Kap. 3. v. 34.

In denselben Tagen bethete Azarias zum Herrn: Herr, unser Gott, wir bitten dich, deinem Namen zu liebe verstoß uns nicht immer, und ewig, und heb deinen Bund nicht auf: wegen Abrahams deines Geliebten, und Isaks deines Dieners, und Israels deines Heiligen, entzieh uns deine Barmherzigkeit nicht. Da du mit ihnen redetest, verhießest du ihnen, ihre Nachkommenschaft zu vermehren, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meeres. Wir aber o Herr, sind jetzt an der Zahle keinem Volk gleich, und in der ganzen Welt gedemüthiget, unserer Sünden halber. Wir sind zu dieser Zeit ohne Oberhaupt, ohne Feldherrn, ohne Propheten, ohne Brandopfer, ohne Fried- und andere Opfer, ohne Räuchwerke, ja ohne einen Ort der Erstlinge vor deinem Angesichte, damit wir bey dir Gnade erlangen könnten: sondern nimm uns auf wegen unsers zerknirschten Herzens, und im Geiste der Demuth. Wie ein Brandopfer von Widern, von

Och-

Ochsen, oder von tausend fetten Lämmern; so sey unser heutiges Opfer vor deinen Augen, daß es dir gefalle: denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden. Wir folgen dir nun von ganzem Herzen, wir fürchten dich, und suchen dein Angesicht. Mache uns nicht zu Schanden, sondern verfahr mit uns nach deiner Mildigkeit, und nach deiner großen Barmherzigkeit. Errette uns durch deine Wunderkraft, und mache deinem Namen Ehre, o Herr. Alle, die deine Knechte beschädigen wollen, müßen beschämet werden: durch deine ganze Macht müssen sie beschämet werden: ihre Kraft werde zerknirschet. Sie sollen erkennen, daß du der Herr, du der einzige Gott bist, der herrliche auf dem ganzen Erdkreise.

Evangelium Luc. Kap. 7. v. 36.

In derselben Zeit wurd Jesus von einem Pharisäer zu dem Speisen eingeladen, kam in sein Haus, und begab sich zur Tafel. Und sieh! als ein Weib, welches in der Stadt eine Sünderinn war, erfahren hatte, daß er im Hause des Pharisäers bey Tische war, brachte sie in einer Alabasterbüchse eine Salbe. Und stund rückwärts bey seinen Füßen, welche sie anfieng mit Thränen zu benetzen, mit ihren Haupthaaren trocknete, kußte, und mit der Salbe begoß. Als der Pharisäer sein Gastgeber dieses ersah, sprach er bey sich selbsten: Wäre dieser ein Prophet, so wüßte er ja, wer, und was für

ein

ein Weib diese ist, welche ihn berühret, daß sie eine Sünderinn ist. Jesus antwortete (seinem Gedanken,) und sprach: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er versetzete: Meister, sage es. Ein Mann, (sprach Jesus) der Geld ausleiht, hatte zween Schuldner: einen von fünfhundert, den andern von fünfzig Zehnern. Da keiner im Stande war zu bezahlen, schenkte er beyden die Schuld. Welcher liebet ihn nun mehr? Mich bedünket, ertheilte Simon zur Antwort, der, welchem er mehr nachgelassen. Du hast wohl geurtheilet, erwierderte Christus. Darauf wandte er sich zu dem Weibe, und sprach ferner zu dem Simon: Siehst du dieses Weibsbild? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Fußwasser gegeben: diese hat mit ihren Thränen meine Füße benetzet, und mit ihreu Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben: diese hat von der Zeit ihrer Ankunft noch nicht aufgehöret mir die Füße zu küssen. Du hast mir kein Oel auf das Haupt gegossen: diese hat meine Füße gesalbet. Derohalben sage ich dir: ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat. Wem aber weniger vergeben wird, der liebet auch weniger. Zu ihr sprach er: deine Verbrechen sind dir nach-

gelas-

gelassen. Die zugleich speiseten, fiengen an, bey sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, welcher auch die Sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe: dein Glaub hat dir geholfen: geh beglückt hin.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verschaffe, daß, da die Würde des menschlichen Standes durch seine Unmäsigkeit ist verletzet worden, durch Fleiß einer heilsamen Enthaltung wieder hergesteller werde, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Freytage nach Judica.

Epistel aus dem Propheten Jeremias Kap. 17. v. 13.

In denselben Tagen sprach Jeremias: Herr! alle die dich verlassen, werden in Schande gerathen: die von dir abweichen werden in den Staub (der Vergessenheit) geschrieben werden: weil sie sich von dem Herrn, der Quelle des lebendigen Wassers, abgesondert haben. Du heile mich, o Herr, so werde ich gesund, du rette mich, so bin ich gerettet: denn du bist mein Ruhm. Sieh, diese sagen zu mir: Wo sind dann die Weissagungen des Herrn? sie werden nicht erfüllet. Aber ich lasse mich nicht schrecken, daß ich dich meinen Hirten verlassen sollte. Ich habe den Tag der Angst (und die Erfüllung deiner Drohworte) nicht ver-

langet, du weißt es. Was ich geredet habe, war aufrichtig vor deinem Angesichte. Du mein Hoffnung zur Zeit des Unglückes, erhalt mich ohne Schrecken Meine Verfolger werden sich schämen müssen, nicht ich: sie werden sich fürchten, nicht ich: über sie wirst du die Zeit des Unheils schicken, und sie ganz, und gar zerknirschen, Herr, unser Gott.

Evangelium Joh. Kap. 11. v. 47.

In derselben Zeit versammelten die Erzpriester, und Pharisäer einen Rath, und sprachen: Wie greifen wir die Sache an, da dieser Mensch viele Wunder wirket? Lassen wir ihn also fortmachen, so werden alle an ihn glauben: über uns werden die Römer kommen, und die Sadt sammt dem jüdischen Namen ausrotten. Einer aus ihnen mit Namen Kaiphas, welcher dasselbige Jahr hoher Priester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, und bedenket nicht, daß es euch, und uns sämmtlich besser ist, ein Mensch lasse das Leben für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe. Das sagte er nicht aus sich selbsten, sondern weil er desselben Jahr hoher Priester war, prophezeyte er, Jesus werde für sein Volk sterben; und nicht allein für sein Volk, sondern alle Kinder Gottes, welche zerstreuet waren, in ein Volk zu versammeln. Von jenem

Tage an trachteten sie Jesu das Leben zu nehmen. Jesus zeigete sich auch unter den Juden nicht mehr öffentlich, sondern begab sich in eine Gegend an der Wüste, und wohnete mit seinen Jüngern in der Stadt Ephrem.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, giese deine Gnade gütig in unsere Herzen, damit, da wir unsere Sünden, durch freywillige Kasteyung bezähmen, wir ehender zeitlich gepeiniget, als zu den ewigen Strafen verwiesen werden, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des H. Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Sambstage nach Judica.

Epistel aus dem Propheten Jeremias Kap. 18. v. 18.

In denselben Tagen, sagten die gottlosen Juden zu einander: Kommet, lasset uns einen Anschlag machen wider den Jeremia: denn (durch ihn) soll den Priestern das Gesetze, den Weisen der Rath, und den Propheten das Wort Gottes nicht entzogen werden. Kommet, unsere Zunge soll ihn verwunden, und alle seine Reden wollen wir in den Wind schlagen. Herr! nimm dich meiner an, und höre die Reden meiner Wiedersacher. Vergilt man Gutes mit Bösem? Denn sie haben mir eine Grube (mich zu stürzen) gegraben. Gedenke, daß ich mich vor dein Angesicht gestellet, dich zur Güte

gegen sie zu bewegen, und deine Ungnade von ihnen abzuwenden. Daher werden ihre Kinder verhungern, und sie der Schärfe des Schwertes zu Theile werden: ihre Frauen werden Kinder, und Männer verliehren: der Tod wird ihre Männer, und das Schwert ihre Söhne im Gefechte verzehren. Man wird ihr Geschrey aus ihren Häusern hören, weil du ihnen schnell bewaffnete Feinde über den Hals schicken wirst, (zur Strafe) daß sie Gruben gemacht mich zu fangen, und meinen Füßen Fallstricke gelegt haben. Aber du o Herr weißt alle ihre Anschläge wider mein Leben: ihre Bosheit wird bey dir nicht ausgesöhnet werden, und du wirst ihre Sünde vor deinem Angesichte nicht vertilgen; sie werden vor deinen Augen fallen: zur Zeit deines Grimmes wirst du mit ihnen ohne Gnade verfahren, Herr unser Gott.

Evangelium Joh. Kap. 12. v. 10.

In derselben Zeit kamen die Oberpriester auf den Gedanken auch den Lazarus ums Leben zu bringen: Weil seinetwegen viele aus den Juden hingiengen, und an den Herrn glaubeten. Am nächsten Tage sammlete sich eine große Meng, welche auf den Festtag angekommen war; nachdem es kund worden, daß Jesus nach Jerusalem gieng. Sie nahmen Palmäste, und giengen ihm entgegen, ruffend: Hosanna (d. i. Heil wiederfahre ihm!) Geseg-

segnet sey, der da kömmt im Namen des Herrn, der König Israels. Jesus saß auf einem jungen Esel, den er bekommen hatte, wie geschrieben steht: Tochter Sions, fürchte dir nicht: Sieh dein König langet an, auf dem Füllen einer Eselin sitzend. Dieses erkannten seine Jünger zuerst nicht; aber nachdem Jesus verherrlichet worden, alsdann erinnerten sie sich, daß es von ihm geschrieben war, wie man es an ihm erfüllet hat. Die Schaar, welche bey ihm gewesen war, als er den Lazarus aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, gab ihm davon Zeugniß. Darum kam ihm diese Menge entgegen, weil sie gehöret, daß er das Wunder gewirket hatte. Die Pharisäer sprachen unter einander: Sehet ihr nicht, daß uns, und euch nichts wider ihn gelingt? Sehet, die ganze Welt läuft ihm nach. Es waren einige Griechen zugegen, aus denen, welche hinauf gereiset waren, ihre Anbettung und Ostern zu verrichten. Diese giengen zu dem Philippus, welcher von Bethsaida aus Galiläen gebürtig war, und ersuchten ihn, mit Vermelden, sie möchten Jesu ansichtig werden. Philippus kam zu dem Andreas, und sagte es ihm. Beyde aber brachten es bey Jesu an. Jesus

antwortete ihnen sprechend: Die Zeit ist vorhanden, daß des Menschen Sohn verherrlichet werde. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wenn das Weizenkörnlein nicht in die Erde fällt, und abstirbt, bleibt es für sich allein: wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht. Wer seine Seele (unrecht) liebet, wird sie verlieren: und wer seine Seele auf dieser Welt hasset, bewahret sie für das ewige Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach: wo ich bin, da wird auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wird, der wird von meinem Vater geehret werden. Jetzt ist meine Seele verwirret. Und was soll ich sagen? Vater befreye mich von dieser Stunde. Aber wegen dieser Stunde bin ich gekommen. Vater mache deinen Namen herrlich. Hierauf kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und werde ihn ferner verherrlichen. Die herumstehende Menge hörete es, und sprach, es hätte gedonnert. Andere sagten, ein Engel hätte mit ihm geredet. Jesus ertheilete diese Antwort: Die Stimme ist nicht meinetwegen, sondern wegen eurer gekommen. Nun ist das Gericht über diese Welt: nun wird der Fürst dieser Welt verstossen werden. Wann ich von der Erde

de erhoben seyn werde, will ich alle Menschen an mich ziehen. Durch diese Worte hat er die Gattung seines Todes angedeutet. Wir hören aus dem Gesetze, antwortete ihm der Hause, der Messias sey unsterblich; wie sagest du, des Menschen Sohn müsse (an das Kreutz) erhoben werden? Wer ist dieser Menschensohn? Jesus sprach hinwieder: Das Licht ist nur eine kurze Zeit noch bey euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch die Finsternissen nicht überfallen. Wer in der Finsterniß wandelt, weiß nicht, wohin er geht. Glaubet an das Licht, so lange es ihr habet: damit ihr Kinder des Lichtes seyd. Nach diesen Reden begab sich Jesus hinweg, und verbarg sich vor ihnen.

Kirchengebeth.

Herr, wir bitten dich, daß dein ergebenes Volk im Eifer der Andacht fortschreite, damit sie durch heilige Handlungen unterrichtet, durch desto häufigere Gaben vermehret werde, je angenehmer es deiner Majestät seyn wird durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Palmsonntage in der Palmweihung.

Epistel aus dem 2ten Buche Moyses Kap. 15. v. 27.

In denselben Tagen kamen die Kinder Israels nach Elim, wo zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmen waren; sie lagerten sich neben dem Wasser. Von Elim reisete die ganze Menge des hebräischen Volkes in die Wüste Sin, die zwischen Elim, und Sinai liegt: da kamen sie an im zweyten Monate nach der Abreise aus Aegypten, am fünfzehhenten Tage des Monates, Das ganze Heer der Israeliten murrete wider den Moyses, und Aaron in der Einöde. Wollte Gott, sagten die Kinder Israels, wir wären durch die Hand des Herrn umgekommen in Aegypten, da wir bey den Fleischtöpfen saßen, und Brod genug zu essen hatten. Warum habt ihr uns in diese Wüstenev herausgeführet, auf das ihr das ganze Volk erhungern ließet? Der Herr aber sprach zu dem Moyses: Sieh, Ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen: das Volk soll hinausgehen, und sich alle Tage das Nöthige sammeln: damit ich es prüfe, ob es meine Satzungen halte, oder nicht. Denn sechsten Tag einer (jeden Woche) sollen sie Vorrath holen, und noch einmal so viel nehmen, als an andern Tagen. Moyses, und Aaron sprachen dann zu allen Kindern Israels: Diesen Abend soll euch dargethan werden, daß euch der Herr aus Aegypten geführet hat und Morgen fruh werdet ihr seine Herrlichkeit sehen.

Evan-

Matth. 21.

Evangelium Math. Kap. 21. v 1.

In derselben Zeit, als Jesus unweit Jerusalem an den Oelberg gekommen war, bey Bethphage: da schickte Jesus zweene aus seinen Jüngern, mit diesen Worten: Gehet in den Flecken, der gegen euch über liegt: gleich werdet ihr eine Eselinn antreffen, sammt ihrem Füllen, angebunden: löset ihre Bande auf, und führet sie zu mir. Wenn euch jemand fraget, so antwortet ihm. Weil wir sie für unsern Herrn suchen, der sie nöthig hat. Alsbald wird er sie euch überlassen. Dieß alles geschah, damit erfüllet würde, was durch den Propheten (Zacharias) geweissaget worden, der da spricht: Saget der Tochter Sions: Sieh dein König kömmt zu dir sanftmüthig wie ein Armer

mer, sitzend auf einer Eselinn, und (wechselweise) auf dem Füllen eines Lastthieres. Die Jünger giengen hin, und vollzogen den Befehl Jesu. Sie brachten dann die Eselinn, und das Füllen, legten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn darauf. Ein sehr großer Haufe hat die Kleider auf dem Wege untergebreitet, andere hieben Aeste von den Bäumen, und streueten sie auf die Straße. Die Schaaren, welche vor ihm, und nach ihm giengen, riefen diese Wort aus: Hosanna (das ist, Heil sey) dem Sohn Davids: gesegnet sey der da kömmmt im Namen des Herrn.

An der heiligen Messe.

Epistel an die Philipper Kap. 2. v. 5.

Brüder: seyd auch ihr eben des Sinnes, dessen Christus Jesus war: weil er eine göttliche Natur hatte, maßete er sich nichts fremdes an, da er sich für Gott ausgab: Jedoch legte er seine Herrlichkeit ab, nahm die Gestalt eines Knechtes an, ward andern Menschen gleich, und zog ihre Gestalt an. Er demüthigte sich selbst, und gehorsamte bis in den Tod des Kreutzes: darum hat ihn auch Gott überaus erhöhet, und ihm einen Namen gegeben, so, daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erde: und alle Zungen bekennen, Jesus Christus sey der Herr, Gott dem Vater zu Ehren.

Geschichte von dem Leiden Christi.

Nach Beschreibung des heiligen Matthäus. Kap. 26. und 27.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern. Ihr wisset, daß man über zween Tage Ostern begehen wird, und des Menschen Sohn zum kreuzigen soll übergeben werden. Zu derselben Zeit haben sich die Erzpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes, in den Vorhof des hohen Priesters versammelt, welcher Kaiphas genannt wurde. Sie berathschlagten sich, wie Jesus mit List könnte gefangen, und hingerichtet werden. Nicht an dem Festtage, damit nicht etwa unter dem Volke Aufruhr entstehe: in dem Hause Simons, mit dem Zunamen des Aussätzigen kam ein Weib mit einer kostbaren Salbe in einer Alabasterbüchse zu Jesu bey der Tafel, und goß die Salbe auf sein Haupt; Die Jünger wurden in Ersehen dessen entrüstet, und sprachen: Warum läßt man diese Salbe verderben? Denn man konnte diese verkaufen, und es den Armen austheilen.. Jesus aber, der dieses erkannte, sprach zu ihnen: Warum belästiget ihr dieses Weib? Denn sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet. Arme habt ihr allzeit um euch; mich

aber

aber habt ihr nicht allezeit: denn da sie diese Salbe auf meinen Leib goß, hat sie es gleichsam gethan mich zur Erde zu bestatten. Wahrlich sage ich auch, wo man immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, da wird auch zum Andenken dieser Frau ihre That erzählet werden. Einer aber aus den zwölfen, Judas, mit dem Zunamen Iskarioth gieng hin zu den Oberpriestern, und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, wenn ich ihn euch überliefere? Sie bestimmten dafür dreysig Silberlinge. Und von der Zeit an suchte er eine Gelegenheit, wie er ihn übergeben möchte. An dem ersten Tage des ungesäurten Brodes (nach dessen Abende kein gesäurtes Brod mehr zu essen erlaubt war) traten die Jünger zu Jesu, und fragten: Wo willst du, daß wir dir das Osterlamm zu essen bereiten? Gehet in die Stadt, antwortete ihnen Jesus, und sagt: Unser Meister läßt dir sagen: Meine Zeit nahet heran: Ich will bey dir Ostern begehen: Sie erfüllten auch seinen Befehl, und bereiteten das Ostermahl. Auf den Abend begab er sich mit ihnen zu Tische. Indem sie assen, sprach er: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: denn einer aus euch wird mich verrathen. Sie betrübten sich sehr hierüber: Endlich fiengen sie an,

und

und sprach ein jeglicher: Bin ichs, o Herr? Er antwortete ihnen, der mit mir die Hand ausstrecket, in einer Schüssel einzutunken, dieser wird mich verrathen. Des Menschen Sohn geht zwar von hinnen, wie es von ihm geschrieben ist: Wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: besser wäre ihm, daß er nicht gebohren wäre. Auch der Verräther Judas redete, und sprach: Meister bin ichs? Er antwortete ihm: Wie du sagst. Bey dem Nachtessen aber nahm Jesus Brod, segnete es, und brachs, und gab es seinen Jüngern, sprechend: Nemmet hin, und esset; dieß ist mein Leib. Ebenermassen nahm er den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben, sprechend: Nehmet, und trinket alle daraus. Denn dieß ist der Kelch meines Blutes in dem neuen Bunde, welches für die ganze Menge zur Nachlassung der Sünden wird vergossen werden. Ich sage euch, hinfüro werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis zu jener Zeit, da ich mit euch in dem Reiche meines göttlichen Vaters einen neuen Trank genießen werde. Nach vollendetem Lobgesange, verfügteu sie sich auf den Oelberg. Darauf sprach er zu ihnen (allen). Ihr alle werdet noch diese Nacht

an

an mir Aergerniß nehmen. Denn es steht geschrieben, wenn der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen. Nach meiner Auferstehung aber werde ich vor euch in Galiläen kommen. Petrus antwortete, und sprach: Sollten sich auch alle an dir ärgern, werde ich doch niemals an dir Aergerniß nehmen. Wahrlich, sprach zu ihm Jesus, sage ich dir: Diese Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verlaugnen. Petrus sprach zu ihm: Dafern ich auch mit dir sterben müßte, würde ich dich nicht verlaugnen. Desgleichen redeten auch alle andere Jünger. Nach diesem gieng Jesus mit seinen Jüngern auf den Oelberg: wo ein Mayerhoff war, mit Namen Gedsimon, oder Gethsemane: nach seiner Ankunft allda sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch inzwischen, da ich hingehe, und bethe: mit sich führete er den Petrus, und die zween Söhe Zebedäens, und fieng an von Traurigkeit, und Furcht sehr geängstiget zu werden: alsdann sprach er zu ihnen: Meine Seele ist bis zum Sterben betrübt: wartet hier, und wachet mit mir. Und er gieng etwas fort, warf sich auf sein Angesicht, und bath. Mein Vater, sprach er, wenn es geschehen kann, nimm diesen Kelch von mir: jedoch nicht mein Will geschehe

schehe, sondern wie du willst. Nachdem kam er zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend. Er sprach zu dem Petrus: So habt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können? Wachet, und bethet damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet: Der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist schwach. Wiederum gieng er das zweytemal hin, bethete und sagte: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht ungetrunken von mir gehen kann, so geschehe dein Wille. Er kam zurück, und fand sie wiederum schlafend: denn ihre Augen waren schwer. Er verlies sie also, gieng abermahl hin, und bethete zum drittenmal das nämliche Gebeth. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach: Schlafet nun, und ruhet: sehet die Stunde ist angekommen, da der Sohn des Menschen in der Sünder Hände wird übergeben werden, Stehet auf, lasset uns gehen; sehet mein Verräther ist schon in der Nähe. Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh, da kam schon Judas, einer aus den zwölfen, sein Verräther, und mit ihm ein großer Haufe, welcher mit Schwertern, und Knitteln versehen, und von den hohen Priestern abgeschickt war. Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben mit Vermelden, wen

er

er küssen würde, der wäre es; diesen sollen sie anhalten. Alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Sey gegrüßt, mein Meister, und küßte ihn. Mein Freund, sprach Jesus zu ihm, worzu bist du gekommen? Alsdann traten sie hinzu, legten an Jesu Hand an, und ergriffen ihn. Und sieh, einer aus den Gesellen Jesu streckte die Hand aus, entblößte sein Schwert, und versetzte einem Diener des hohen Priesters einen Hieb, mit welchem er ihm des Ohres beraubte. Zu dem Petrus aber sagte er: Stecke dein Schwert ein: denn alle, die das Schwert ergreifen, verderben auch dadurch. Meynest du, ich könne nicht meinen Vater ietzo bitten, und er würde mir alsbald mehr, dann zwölf Heerschaaren Engel zuschicken? Wie würde dann die Schrift erfüllet, daß es also ergehen muß? Zu derselben Zeit redete Jesus die Schaaren an. Ihr seyd, sprach er, wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern, und Knütteln, mich gefangen zu nehmen, Ich saß bey euch alle Tage im Tempel, und lehrete: da habt ihr mich ergriffen. Dieß aber ist alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllet würden. Alsdann verließen ihn alle seine Jünger, und nahmen die Flucht. Von dannen führten sie ihn in das Haus

des

des hohen Priesters Kaiphas, wo sich die Schriftweisen, und Aeltesten versammlet hatten. Jesu folgete von ferne Petrus in den Vorhof des hohen Priesters. Nachdem Petrus hineingegangen, setzte er sich auch zu den Bedienten, den Ausgang zu sehen. Die Erzpriester aber, die Aeltesten, und die ganze Versammlung suchten falsches Zeugniß wider ihn, damit sie ihn dem Tode übergeben möchten. Sie fanden doch keines, obschon viele falsche Zeugen auftraten. Letztens aber kamen zween falsche Zeugen herbey: Dieser, sprachen sie, sagte, er könnte den Tempel Gottes zerstören, und wollte nach dreyen Tagen einen andern herstellen. Der hohe Priester Kaiphas stund auf, sprechend: Antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich? Jesus aber schwieg. Der hohe Priester aber sprach zu ihm: Ich beschwöre dich im Namen des lebendigen Gottes, uns zu sagen, ob du Christus der Sohn Gottes seyst. Wie du sagst, sprach Jesus zu ihm: Ja ich sage euch, bald werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten des allmächtigen Vaters, und auf den Wolken des Himmels kommen. Hie zerriß der hohe Priester seine Kleider, sprechend: Sieh, er hat Gott gelästert. Was bedarfen wir noch ferner Zeugen?

Sieh, ihr habt die Gotteslästerung mit angehöret: was bedünket euch? Sie antworteten, sprechend: Er ist des Todes schuldig. Da verspieen sie sein Angesicht, und schlugen sein Haupt mit Fäusten: gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand, schlugen auch mit Stecken auf ihn, und sprachen: Prophezeyhe uns, du Gesalbter (Messias:) wer ists, der dich geschlagen hat: Petrus aber saß im Hofe daraußen, da näherte sich ihm eine Magd, und sprach: Du warest auch bey jenem Galiläer, bey Jesu. Er aber läugnete vor allen, sprechend: Ich weiß nicht, was du sagest. Da nun Petrus zum Thore hinaus gieng in den Eingang, krähete der Hahn; und es sah ihn eine andere Magd, die sagte zu den Herumstehenden. Er war auch bey Jesu dem Nazaraäer. Petrus aber läugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne jenen Menschen nicht. Nach einer nicht so gar langen Zeit traten noch andere anwesende hinzu: und sagten dem Petrus: Wahrlich, du bist aus ihrer Zahl: denn deine Mundart verräth dich. Wobey er anfieng sich zu verfluchen (dafern er ihn kennete) und zu schwören, er hätte von demselben keine Erkenntniß, als wirklich der Hahn gekrähet: er aber erinnerte sich der Rede, welche Jesus gethan hatte, er würde

de ihn ehe dreymal verlaugnen, als der Hahn krähete: und Petrus, nachdem er hinausgegangen, weinte bitterlich. Mit dem ersten Morgen versammelten sich alle Erzpriester, und die Aeltesten des Volkes, sich miteinander zu berathschlagen, wie Jesus dem Tode könnte überantwortet werden, und brachten ihn gebunden: wo sie ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus übergaben. Als nun Judas sah, daß Jesus des Todes schuldig erkläret war: ließ er sichs gereuen, gieng hin, und brachte die dreyßig Silberlinge den Oberpriestern, und Aeltesten zurücke, sprechend: Ich habe mich versündiget, daß ich das unschuldige Blut eines Gerechten verrathen habe. Sie aber antworteten ihm: Was geht das uns an? das mußt du wissen: da sieh du zu. Da warf er die Silberlinge im Tempel hin, gieng fort, und als er sich beyseits gemacht hatte, henckte er sich an einen Strick. Die obersten Priester, nachdem sie das Geld empfangen, sprachen: Es wäre nicht erlaubt dasselbe als ein Blutgeld in die Schatzkammer des Tempels zu legen. Sie giengen dann zu Rathe, und kauften darum den Acker eines Töpfers zur Begräbniß der Fremdlinge. Dessentwegen wird derselbe Acker noch bis auf den heutigen Tag der Blutacker genannt.

Dadurch wurd erfüllet was vorgesagt wor-
den durch den Propheten, d'a er spricht:
Und sie nahmen dreyßig Silberlinge den
Kaufschilling, um welchen ich von den Kin-
dern Israels bin geschätzet worden. Man
hat sie für den Acker eines Töpfers gegeben,
wie mirs der Herr bestimmet hat. Und als
er vor dem Landpfleger stund, fragte ihn
derselbe, sprechend: Bist du ein König der
Juden? Wie du sagst, antwortete Jesus:
Die obersten Priester zwar, und die Aelte-
sten klagten ihn an, er aber gab keine Ant-
wort. Hörest du nicht, fragte ihn aber-
mal Pilatus, wie viel Zeugnisse sie wider
dich ablegen? Er antwortete ihm nicht ein
ein zinziges Wort, also das der Landpfle-
ger sich überaus verwunderte. Es war um
die Zeit des hohen Festtages gebräuchlich,
daß der Landpfleger dem Volke einen Ge-
fangenen los gab, nach dessen Willen.
Nun hatten sie zur Zeit einen sonderbar be-
kannten Gefangenen, mit Namen Barab-
bas. Nachdem nun das Volk sich versamm-
let hatte, sprach Pilatus, welchen aus die-
ser zweenen soll ich euch los geben, den Ba-
rabbas, oder Jesum den sogenannten Mes-
sias? Denn Pilatus wußte, daß sie ihn
aus Neide übergeben hatten. Indem er a-
ber zu Gerichte saß, schickte seine Frau zu

ihm

ihm, und ließ ihm sagen, er sollte mit diesem Gerechten nichts zu schaffen haben, denn sie hätte seinetwegen diese Nacht in einem Traumgesichte viel zu leiden gehabt. Allein die Oberpriester, und Aeltesten beredeten die Schaaren, daß sie Barabbas begehrten, Jesu aber seinen Untergang bereiteten. Als der Landpfleger sie (wiederum) anredete, wen sie aus den zweenen los haben wollten, sprachen sie den Barabbas: Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesu dem sogenannten Messias anfangen? Sie riefen alle: Kreutzige ihn! Pilatus fragte sie: Was für eine Missethat hat er dann begangen? Sie aber schrieen noch mehr, sprechend: Kreuzige ihn! Pilatus ersehend: daß er nichts richtete, sondern das Getös nur anwuchs, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor allem Volke, sprechend: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten: sehet ihr zu. Sein Blut, antwortete, und sprach das ganze Volk, sey über uns, und unsere Kinder. Dann gab er ihnen den Barrabas los: Jesum aber, nachdem er gegeißelt worden, übergab er, damit er gekreuziget würde. Hierauf nahmen ihn die Soldaten des Landpflegers in das Pfleghaus, und versammelten die ganze Rotte. Nachdem sie

ihn entkleidet. (und gegeißelt,) gaben sie ihm einen Purpurmantel um, setzten ihm eine aus Dörnern geflochtene Kron aufs Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand: trieben mit ihm Gespötte, da sie das Knie vor ihm bogen, sprechend: Sey gegrüßt, König der Juden. Sie verspieen ihn: nahmen das Rohr, und schlugen sein Haupt damit. Nach der Verspottung zogen sie ihm den Mantel aus, und und legten ihm seine Kleider an: also führten sie ihn zur Kreuzigung hinaus. Im Hinausziehen fanden sie einen Mann von Cyrene, Simon genannt; diesen zwangen sie, das Kreuz nachzutragen. Und sie kamen an den Ort, welcher Golgatha (in der syrischen Landessprache) Gogultho genannt, und Schedelstatt, oder Kalvarienberg verdollmetschet wird. Hier gab man ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischet war. Als Jesus ihn gekostet, wollte er nicht trinken. Nachdem sie ihn gekreuziget, machten sie aus der übrigen Kleidung vier Theile, und warfen das Loos, damit erfüllet würde, was durch den Propheten vorgesagt wird, da er spricht: Meine Kleider haben sie unter einander getheilet, und über meine Kleidung das Loos geworfen. Sie saßen dort, ihn zu bewachen. Sie schrieben auch

die

die Ursache seines Todtes: Jesus, König der Juden, über sein Haupt: zu gleicher Zeit hatte man mit ihm zween gekreuziget, welche Mörder waren, einen zu seiner Rechten, den andern zu der Linken. Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten (über ihn) die Köpfe, und sprachen: Ey du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und in dreyen Tagen ihn wiederum aufbauest, hilf dir selbsten: wenn du der Sohn Gottes bist, so steig vom Kreuze. Ebenermaßen spotteten seiner die Erzpriester, Schriftweisen, Aeltesten, und Pharisäer, und sprachen: Anderen half er, sich selbsten kann er nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuze, damit wir ihm glauben. Er verläßt sich auf Gott: befreye er ihn jetzt, wenn er ihn will, und gutheißt: denn er gab sich für Gottes Sohn aus. Eben dieses warf ihm einer aus den Mördern vor, welche mit ihm gekreuziget waren. Es war die sechste Stunde, als sich eine Finsterniß über die ganze Erde ausbreitete bis um die neunte Stunde. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, sprechend: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Einige aus den Anwesenden, die es höreten, sprachen: Dieser ruft dem Elias. Aus welchen einer als-

bald hinlief, einen Schwamm nahm, und ihn voll Essigs an ein Rohr steckte, und den Schwamm vor den Mund hielt, damit er trinken möchte. Lasset sehen, sprachen andere, ob Elias komme, ihn zu erlösen: Wiederum rief er mit lauter Stimme, und gab den Geist auf. Und sieh, der Vorhang des Tempels riß entzwey von oben bis unten: die Erde bebte: die Felsen zersprangen: die Gräber öffneten sich, und viele Körper der Heiligen, welche da begraben lagen, stunden auf, und giengen nach seiner Auferstehung aus ihren Grabstätten hervor, kamen in die heilige Stadt (Jerusalem) und ließen sich vielen sehen. Der Hauptmann, und die mit ihme Wache hielten, erschracken heftig, da sie das Erdbeben, und die übrigen Begebenheiten erblickten. Wahrhaftig, sprachen sie, dieser war Gottes Sohn. Es stunden dort von ferne zuschauend viele Weibsbilder, welche ihm aus Galiläen nachgefolget waren, und ihn bedienet hatten. Unter denen war Maria Magdalena, Maria die Mutter Jakobs des kleinen, und Josens (das ist des Jose) und die Mutter der Söhne Zebedäens. Als es nun Abend war, sieh, da kam ein reicher Mann von Arimathäen, mit Namen Joseph, welcher ebenfalls ein Jünger Jesu war.

Die-

Dieser kam nun zu dem Pilatus, und bath um den Leichnam Jesu. Pilatus befahl, daß man ihm denselben ausfolgen ließe. Joseph also empfieng den Leib Jesu, wikelte ihn ein, und legte ihn in ein neues Grab, welches er in einen Felsen hatte hauen lassen. Nachdem sie vor die Thüre des Grabes einen großen Stein gewälzet, gieng Joseph mit den übrigen fort. Maria Magdalena, und eine andere Maria sassen dort dem Grabe gegenüber. Am nächsten Tage, der auf den Rüstag folgete, kamen die Erzpriester, und Pharisäer bey dem Pilatus zusammen, und sprachen zu ihm: Herr, wir entsinnen uns, daß dieser Verführer noch bey seinen Lebzeiten vorgegeben, er würde nach dreyen Tagen wieder auferstehen. Heiß also das Grab bis auf den dritten Tag bewachen, damit nicht etwa seine Jünger bey Nacht kommen, ihn stehlen, und unter dem Pöbel aussprengen, er sey von den Todten erstanden: so wäre der letzte Irrthum ärger, dann der erste. Die Wache sey euch erlaubt, sprach Pilatus: Gehet hin, verwahret ihn nach eurem Bedünken. Sie giengen hin, versiegelten den Stein, und besetzten das Grab mit Wächtern.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger Gott, der du dem menschlichen Geschlecht zu einem nachahmenswürdigen Beyspiele der Demuth unsern Heiland hast die menschliche Natur annehmen, und den Tod des Kreuzes leiden lassen, verleihe gnädig, damit wir von ihm die Geduld erlernen, und mit ihm auferstehen, durch eben denselben Herrn Jesum Christum, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heil. Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Montage in der Charwoche.

Epistel aus dem Propheten Esaias Kap. 50. v. 5.

In denselben Tagen sprach Esaias: Gott der Herr ließ mich sein Wort hören, und ich wiederspreche ihm nicht: ich weiche nicht zurücke. Ich biethe meinen Leib zu den Schlägen dar, und meine Wangen die Haare ausraufen zu lassen. Ich wende mein Antlitz nicht ab von Schmach, und Speichel. Mein Herr, und Gott leistet mir Hülfe, darum werde ich nicht erröthen. Darum ist mein Angesicht so hart, als Kieselstein, weil ich weiß, daß ich nicht werde beschämet werden. Der mich rechtfertiget, ist neben mir: wer will mir wiedersprechen? Lasset uns gegen einander stehen: wer ist mein Gegner? trete er zu mir her. Sieh, Gott der Herr leistet mir Hülfe: wer will mich als einen Gottlosen verdammen? Sieh, alle (meine Feinde) werden wie ein abgetragenes, oder von den Schaben gefressenes Kleid zerfallen. Wer aus euch fürchtet den Herrn, und höret die Stimme seines Dieners?

ners? wenn er schon in der Finsterniß wandelt, und ohne Licht ist, hoffe er auf den Namen des Herrn, und verlasse sich auf seinen Gott.

Evangelium Joh. Kap. 12. v. 1.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus gestorben war, den er erwecket. Man richtete ihm dort ein Nachtmahl zu, bey welchem Martha aufwartete, und Lazarus einer von den Gästen mit ihm war. Maria nahm ein Pfund kostbare Salbe von edlem Narden, salbete damit die Füße Jesu, und trocknete sie mit ihren Haaren: das Haus aber wurde vom Geruche der Salbe erfüllet. Einer aus seinen Jüngern Judas Iskarioth, der Sohn Simons, welcher ihn hernach verrathen hat, sprach: Warum verkaufte man diese Salbe nicht um dreyhundert Zehner, und gab es den Armen? Dieß aber sagte er, nicht als wenn ihms um die Arme zu thun wäre; sondern weil er ein Dieb war, und den Geldbeutel mit dem Allmosen trug. Lasset sie gehen, sprach Jesus: sie hat es für den Tag meiner Begräbniß aufbehalten. Denn Arme habt ihr allezeit um euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Eine grosse Anzahl der Juden vernahm, daß sich Jesus da befand; und sie kamen nicht nur ihn zu

sehen, sondern auch den von ihm erweckten Lazarus.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe uns, da wir in so vielen Anfällen unserer Schwachheit wegen unterliegen, daß wir durch Vermittlung des Leidens deines eingebohrnen Sohns erquicket werden, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Dienstage in der Charwoche.

Epistel aus dem Propheten Jeremias Kap. 11. v. 18.

In denselben Tagen sagte Jeremias: Du o Herr hast mir dieses gezeiget, und zu erkennen gegeben: zugleich hast du mich sehen lassen, was sie vorhaben. Ich bin (vor ihnen) wie ein sanftmüthiges Lamm, das auf die Schlachbank geführet wird: ich wußte aber zuvor nichts von ihren Anschlägen wider mich, da sie sagten: Wir wollen ihm vom Brode an das Kreuz helfen, und ihn aus dem Lande der Lebendigen also vertilgen, daß man so gar seinen Namen nicht meht hören soll. Allein, o Herr der Heerschaaren, du urtheilest gerecht, und erkennest das Innerste des Menschen. Ich werde deine Rache an ihnen sehen: denn meinen Handel stelle ich dir heim, Herr mein Gott.

Geschichte des Leiden Christi.

Nach Beschreibung des heiligen Markus. Kap. 14. v. 1. und 15.

Zween Tage vor Ostern, und den ungesäurten Broden, suchten die Oberpriester, wie sie ihn mit List erhaschen, und tödten möchten. Sie sprachen aber: Nicht an dem Festtage, damit nicht etwan Aufruhr unter dem Volke entstehe. Indessen, als er zu Bethanien im Hause Simons des (ehemals) Aussätzigen bey Tische war, kam eine Frau mit einer Alabasterbüchse, worinnen sie eine kostbare Salbe von edlem Narden (von Spikanarden) trug. Sie zerbrach den Alabaster, und goß die Salbe über sein Haupt. Ueber dieses warden einige bey sich selbsten unwillig, und sprachen: Warum mußte diese Salbe verderben? Man konnte sie um mehr, dann dreyhundert Zehner verkaufen, und (das Geld) den Armen geben. Darum murreten sie wider das Weib. Lasset sie gehen, sprach hingegen Jesus, warum belästiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet. Denn Arme habt ihr allezeit um euch, und könnet ihnen nach eurem Willen Gutes thun: mich aber habt ihr nicht allezeit. Diese hat auf mich verwendet, was sie hatte: sie ist mit

der

der Salbung meines Leibes der Begräbniß vorgekommen. Wahrlich sage ich euch: wo man immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, da wird auch zum Angedenken dieser Frau ihre That erzählet werden. Nachdem gieng Judas Iskarioth, einer aus den zwölfen von dannen weg zu den Erzpriestern, auf daß er ihn denselben verriethe. Sie hörten es mit Freuden, und versprachen ihm Geld zu geben: daher trachtete er nach einer Gelegenheit seiner Verrätherey. Am ersten Tage des ungesäurten Brodes, an welchem sie das Osterlamm schlachteten, fragten ihn die Jünger: Wohin willst du, daß wir gehen, und dir das Osterlamm zu essen bereiten? Er schickte zween seiner Jünger, zu welchen er sprach: Gehet in die Stadt, da wird euch ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers: diesem folget nach: in welches Haus er immer gehen wird, dorten sprechet zu dem Hausherrn: Unser Meister läßt dir sagen: Wo ist meine Einkehr, das Ostermahl mit seinen Jüngern zu halten? Er wird euch einen großen schon bedeckten Speissaal zeigen: da richtet für uns zu. Die Jünger begaben sich in die Stadt, und bey ihrer Ankunft fanden sie, was Jesus vorgesagt hatte: sie bereiteten also das

Oster-

Ostermahl. Da es Abend geworden, kam er mit allen zwölfen. Indem sie bey Tische sitzen, und essen, spricht Christus: Wahrlich sage ich euch: einer aus euch, der mit mir speiset, wird mich verrathen. Hierüber fiengen sie an sich zu betrüben, und sprach ein jeglicher: Bin ichs? Einer aus den zwölfen, antwortete er ihnen, der mit mir die Hand ausstrechet, in einer Schüssel einzutunken. Des Menschen Sohn zwar geht von hinnen, wie es von ihm geschrieben ist: wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: besser wäre demselben Menschen, daß er nicht gebohren wäre. Bey dem Essen nahm Jesus Brod, segnete es, und gab es ihnen, sprechend: Nehmet hin, dieß ist mein Leib. Auch nahm er den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben: und sie tranken alle daraus. Dieß ist mein Blut, sprach er, im neuen Bunde, welches für die ganze Menge wird vergossen werden. Wahrlich sage ich euch, hinfüro werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis zu jener Zeit, da ich im göttlichen Reiche einen neuen Trank genießen werde. Nach vollendetem Lobgesange begaben sie sich hinaus auf den Oelberg. In dieser Nacht, sprach Jesus zu ihnen, werdet ihr euch alle an mir ärgern:

gern: denn es stehet geschrieben, wann der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen. Nach meiner Auferstehung aber, werde ich vor euch in Galiläen kommen. Petrus erwiederte: Wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, werde ich es nicht thun. Jesus antwortete ihm: Wahrlich sage ich dir: heute noch diese Nacht, ehe dann der Hahn das zweytemal krähet, wirst du mich dreymal verlaugnen. Petrus aber redete noch weiter fort: Dafern ich auch zugleich mit dir sterben müßte: würde ich dich nicht verlaugnen. Desgleichen sagten auch alle übrige. Sie kommen dann in einen Mayerhoff Gedsimon, oder Gedsemani genannt: wo er zu seinen Jüngern spricht: Setzet euch hier inzwischen, bis ich gebethet habe. Als er den Petrus, sammt dem Jakob, und Johannes mit sich genohmen: fieng er an Furcht, und Verdruß zu empfinden. Er sprach zu ihnen: Meine Seele ist bis zum Sterben betrübt: wartet hier, und wachet. Als er ein wenig vor sich gegangen, warf er sich auf die Erde, und bethete, daß wenn es möglich wäre, diese Stunde von ihm wiche. Vater, sprach er, dir ist alles möglich: nimm diesen Kelch von mir: jedoch nicht nach meinem Willen, sondern nach

dem deinigen. Da er aber zu ihnen kam, fand er sie schlafend. Simon, sprach er zu dem Petrus, schläfst du? Hast du nicht eine Stunde wachen können? Wachet, und bethet, damit ihr in der Versuchung nicht überwunden werdet: der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist schwach. Wiederum gieng er hin zu bethen, und verrichtete das vorige Gebeth. Bey seiner Wiederkunft fand er sie abermal schlafend: denn ihre Augen waren schwer, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. Er kam das drittemal zu ihnen, und sprach: Schlafet jetzt, und ruhet. Es ist genug. Die Stunde ist gekommen: seht, des Menschen Sohn wird in der Sünder Hände übergeben werden. Stehet auf, lasset uns gehen: sehet mein Verräther ist schon in der Nähe. Er redete noch, als Judas Iskarioth einer aus den Zwölfen wirklich ankam, und mit ihm ein großer Hause, welcher mit Schwerteren, und Knütteln versehen; und von den Oberpriestern, Schriftweisen, und Aeltesten abgeschickt war. Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, sprechend: Wen ich küssen werde, der ist es: greifet nach ihm, und führet ihn behutsam. Sobald er angelanget war, trat er alsbald zu ihm, und sagte: Sey ge-

 grüßt

grüßt mein Meister; und küßte ihn. Jene aber legten Hand an ihn, und ergriffen ihn. Einer aus den Gegenwärtigen zog sein Schwert aus, schlug damit auf einen Diener des hohen Priesters, und hieb ihm ein Ohr ab. Jesus redete sie (die Soldaten, und Knechte) an, und sprach zu ihnen: Ihr seyd wie zu einem Mörder ausgegangen, mit Schwertern, und Knütteln, mich gefangen zu nehmen. Ich war alle Tage bey euch im Tempel, und lehrete: da habt ihr mich nicht ergriffen. Aber (so muß es geschehen) damit die Schrift erfüllet werde. Alsdann verließen ihn seine Jünger, und nahmen alle die Flucht. Ein Jüngling war ihm gefolget, welcher nichts als eine Leinwat auf dem Leibe hatte; diesen haben die Jungen angehalten. Er aber ließ die Leinwat fahren, und floh bloß von ihnen. Jesus wurde zu dem hohen Priester (Kaiphas) geführet: bey welchem alle Oberpriester, Schriftgelehrte, und Aeltesten zusammen gekommen waren. Petrus folgete ihm von ferne, bis in den Vorhof des Hohenpriesters hinein, wo er mit den Bedienten beym Feuer saß, und sich wärmete. Die Oberpriester aber, und die ganze Versammlung suchten ein Zeugniß, wodurch Jesus zum Tode gebracht würde;

doch fanden sie keines. Denn obschon viele falsche Zeugniße wider ihn vorgebracht wurden, waren sie doch untüchtig. Einige stunden auf, und gaben ein falsches Zeugniß wider ihn, sprechend: Wir haben diesen hören sagen: Ich will diesen Tempel zerstöhren, welcher durch Menschenhand erbauet ist; und in dreyen Tagen will ich einen andern ohne Zuthun einer Menschenhand herstellen. Und auch also war ihr Zeugniß nicht übereinstimmend. Der hohe Priester stund in der Mitte, der anderen auf, und fragte ihn, sprechend: Antwortest du nichts auf die Vorwürfe, welche dir von diesen gemacht werden? Jesus aber schwieg, und gab gar keine Antwort. Der Hohe Priester fragte ihn abermal, und sagte ihm: Bist du Christus der Sohn Gottes des gebenedeyten? Ich bins versetzte Jesus: ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, wie er zu der Rechten des allmächtigen Gottes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen wird. Der Hohepriester zeriß seine Kleider, sprechend: Was bedarfen wir noch ferner Zeugen? Ihr habt die Gotteslästerung angehört? was bedünket euch? Sie verdammten ihn alle, als einen des Todes schuldigen. Alsdann fiengen etliche an ihn zu verspeyen, und nach bedeck-

tem Angesichte sein Haupt mit Fäusten zu schlagen, sprechend: Prophezeye. Die Bedienten gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand. Petrus aber war unten in dem Vorhofe, als eine aus den Mägden des hohen Priesters kam: welche, da sie ihn sah sich wärmen, ihn betrachtete, und sprach: Du warest auch bey Jesu dem Nazaräer. Er laugnete es, und sagte: Ich kenne ihn nicht, und weiß nicht, was du sagest. Und nachdem er aus dem Vorhofe hinaus gegangen war, krähete der Hahn (das erstemal). Es sah ihn wiederum eine andere Magd, die zu den Herumstehenden anfieng zu sagen: Dieser ist auch aus denselben. Er läugnete abermal. Nach einer nicht gar langen Zeit sprachen etliche, die dabey stunden zu dem Petrus: Wahrlich, du bist aus ihrer Zahl: denn du bist ein Galiläer. Er aber fieng an zu schwören, und sich zu verfluchen, wenn er diesen Menschen kennete, von welchem sie redeten. Plötzlich krähete der Hahn das zweytemal: und Petrus erinnerte sich der Rede, welche Jesus ihm gethan hatte, er würde ihn ehe dreymal verlaugen, als der Hahn zweymal krähete. Da fieng er an zu weinen. Gleich versammelten sich die Oberpriester, sammt dem Aeltesten, und Schriftgelehrten,

und

und der ganzen Zusammenkunft, führten ihn gebunden hin, und übergaben ihn dem Pilatus, dieser fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Jesus antwortete, und sprach: Wie du sagst. Die obersten Priester zwar klagten ihn vieler Sachen an. Pilatus aber fragte ihn noch einmal, sprechend: Giebst du keine Antwort? sieh wie vielfältig sie dich anklagen. Jesus antwortete nichts mehr, also daß sich Pilatus verwunderte. Es war um die Zeit des (österlichen) Festtages gebräuchlich, daß er ihnen einen Gefangenen los gab, welchen sie immer begehrten. Nun war ein sogenannter Barabbas, welcher in der Empörung einen Todschlag begangen, mit den Meytmachern gefesselt worden. Nachdem dann das Volk hinaufgezogen war, fieng es an zu schreyen, und um die gewöhnliche Gnade anzuhalten. Pilatus antwortete ihnen, und fragte: ob sie wollten, daß er ihnen den König der Juden entlassen sollte. Denn er wußte, daß die Erzpriester ihn aus Neide überantwortet. Allein die obersten Priester verhätzten den Haufen, daß sie eher die Befreyung des Barabbas begehrten. Pilatus gab ihnen wiederum eine Frage zur Antwort: Was wollt ihr dann, daß ich mit dem von euch sogenannten Könige der Juden an-

fange. Sie schrieen, wie vorhin, Kreuzige ihn. Was hat er dann, sagte Pilatus, für eine Missethat begangen. Sie riefen aber noch mehr: Kreuzige ihn! Pilatus beschloß dem Volke zu willfahren, und schenkte ihnen den Barabbas: Jesus aber wurde auf seinen Befehl mit Geiseln geschlagen, und zur Kreuzigung übergeben. Die Soldaten führten ihn in den Vorhof des Pfleghauses, riefen die ganze Rotte zusammen, warfen ihm einen Purpur an, und setzten ihm eine aus Dörnern geflochtene Krone auf. Sie fiengen an ihn (mit Schimpfworten) zu grüßen: Glück zu, König der Juden. Schlugen ihm aber das Rohr an sein Haupt, verspien ihn, und betheten ihn fußfällig an. Nach der Verspottung nahmen sie ihm den Purpur ab, und legten ihm seine Kleider an: also führten sie ihn zur Kreuzigung hinaus. Einen vorbeygehenden Simon von Cyrene den Vater Alexanders, und des Rufus, welcher von dem Felde, und Mayerhofe kam, nöthigten sie sein Kreuz zu tragen. Also führten sie ihn an den Orth Golgatha, welches verdollmetschet wird Schedelstatt, oder Kalvarienberg. Hier gab man ihm Wein zu trinken, welcher mit Myrrhen angemacht war: er nahm ihn aber nicht an. Da sie ihn gekreuziget, theilten sie seine

Klei-

Kleider, und warfen das Loos über sie, was ein jeder bekäme. Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn gekreuziget. Die Ursache des Todes war in dem Titel angeschrieben: König der Juden. Sie hatten mit ihm zween Mörder gekreuziget, einen zu seiner Rechten, den andern zu der Linken: Wodurch die Schrift erfüllet wurde, welche spricht: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten (über ihn) die Köpfe, und sprachen: Ey du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und in dreyen Tagen wiederum aufbauest; hilf dir selbsten, und steig von dem Kreuze. Gleichermaßen verspotteten ihn die Erzpriester, und sagten unter einander sammt den Schriftgelehrten: Anderen half er, sich selbsten kann er nicht helfen. Ist er der Messias, und König Israels, so steige er vom Kreuze, daß wir es sehen, und ihm glauben. Auch von (einem deren) die mit ihm gekreuziget waren, ist er geschmäht worden. Um sechs Uhr überfiel ein Finsterniß die ganze Erde, bis in die neunte Stunde. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, sprechend: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige aus den Anwesenden, die es höreten, sagten: Sehet, er

ruft dem Elias. Einer lief hin, füllete einen Schwamm mit Essige, steckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken, mit diesen Worten: Lasset sehen, ob Elias komme ihn vom Kreuze herab zunehmen. Jesus aber, nachdem er mit lauter Stimme gerufen hatte, gab den Geist auf. Da riß der Vorhang des Tempels entzwey von oben bis unten. Der Hauptmann, welcher gegenüber stund, als er sah, daß er also rufend gestorben war, sprach: Wahrhaftig dieser Mensch war Gottes Sohn. Es hatten auch Weibsbilder von ferne zugesehen: unter welchen war Maria Magdalena, Maria die Mutter Jakobs des kleinen, und Josens, und Salome, welche ihm durch Galiläen nachgefolget waren, und ihn bedienet hatten, sammt vielen andern Weibspersonen, die mit ihm nach Jerusalem gekommen waren. Als es nun Abends war, am Rüßtage des Sabbats, kam Joseph von Arimathäen ein adelicher Rath aus den zehen Herrn, welcher ebenfalls das Reich Gottes erwartete. Dieser trat keck vor den Pilatus, und begehrete den Leichnam Jesu. Pilatus verwunderte sich, daß er schon sollte gestorben seyn; ließ also den Hauptmann holen, und fragte ihn, ob er schon verschieden wäre. Als er es von diesem verstanden,

schenk-

schenkte er dem Joseph den Leib. Joseph kaufte eine feine Leinwat, nahm den Leichnam herab, und wikelte ihn darein. Darauf legte er denselben in ein Grab, welches in Stein gehauen war, und wälzete einen Stein vor die Thüre des Grabes. Maria Magdalena aber, und Maria die Mutter des Jose schaueten zu, wo der Leib bestattet würde.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger Gott, verleihe uns, daß wir so die Geheimniß des Leidens unsers Herrn begehen mögen, damit wir Verzeihung zu erlangen verdienen, durch eben denselben Jesum Christum unsern Herrrn, welcher mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am Mittwoche in der Charwoche.

Epistel aus dem Propheten Esaias Kap. 53. v. 1.

Wer hat unserm Worte geglaubt (Röm. 10. 16.) und wer hat in mir (spricht der Messias) den Arm Gottes erkannt? Er wird vor dem Herrn aufwachsen wie ein Zweig, und wie eine Wurzel aus einem dürren Erdreiche: er hat weder Schönheit, noch Zierlichkeit: wir sahen ihn, aber ohne Gestalt, und wir söhneten uns nach ihm. Er war verachtet, und der schlechteste aus den Menschen, ein Mann, den man aus seinen Schmerzen kennet, und der die Schwachheit erfahren hat: sein Antlitz

war wie verborgen, und verachtet: daher schätzeten wir ihn für nichts. Wahrhaftig er hat uns unsrer Schwachheiten überhoben, und die Schmerzen abgenommen. (Matth. 8. 17.) Wir sahen ihn an wie einen Aussätzigen, welchen Gott geschlagen, und gedemüthiget hat. Wegen unsrer Uebertrettung ward er verwundet, und wegen unserer Laster ward er zerknirschet: auf ihn fiel die Züchtigung, die uns beglückt machen sollte, und seine Wundenmähler heileten uns. Wir alle waren wie verirrte Schafe, ein jeder lief auf seinem Abwege: ihm aber hat der Herr die Verbrechen unsrer aller aufgeleget. Er ist geopferet und gepeiniget worden, weil er selbst wollte; und hat seinen Mund nicht eröffnet. Er wird wie ein Lamm zur Schlachbank geführet werden: und wie ein Schaf vor dem Scheerenden wird er seine Stimme nicht hören lassen, noch seinen Mund eröffnen. (Apostelg. 8. 32.) Er ist im Gerichte unterdrücket, in die Enge gebracht, und aus dem Wege geräumet worden. Darum wird seine Nachkommenschaft unzählbar seyn, weil er sich den Lebensfaden hat abschneiden lassen. Wegen der Uebertretung meines Volkes habe ich ihn geschlagen. Zur Belohnung seines Todes, und Grabes wird ihm (sein himmlischer Vater das Heil) der Gottlosen geben, die durch ihn werden reich werden; weil er kein Unrecht begangen, noch ein Betrug in seinem Munde gewesen (1. Petr. 2. 22) Dem Herrn war es gefällig ihn in der Schwachheit zu zerknirschen: wenn er aber sein Leben für ein Sündenopfer dargiebt, wird er eine langwiehrige Nachkommenschaft sehen, und der Wille des Herrn wird durch seine Hand glücklich vollzogen werden.

Für

Für die ausgestandene Arbeit wird er (seinen Wunsch erfüllt) sehen, und ersättiget werden. Durch das Erkenntniß seines Gesetzes (spricht der göttliche Vater) wird dieser mein gerechter Diener viele rechtfertigen, weil er ihre Sünden zu tragen auf sich nehmen wird. Darum will ich ihm sehr viele zu theilen, und er selbst wird die Beute der Starken austheilen, weil er sein Leben zum Tode dargegeben, und unter die Missethäter ist gerechnet worden. (Matth. 27. 38. Luk. 22. 37.) Er hat die Sünden der Menge getragen, und für die Uebertreter gebethet. Luk. 23, 34.

Geschichte von dem Leiden Christi.

Nach Beschreibung des heiligen Lukas. Kap. 22. v. 1. und 23.

Das Fest der ungesäurten Brode, welches man Ostern nennet, war in der Nähe. Und die Oberpriester, und Schriftweisen suchten, wie sie Jesu möchten das Leben nehmen: Sie fürchteten aber das Volk. Indessen fuhr der Satan in einen aus den Zwölfen, Judas, mit dem Zunamen der Iskarioth. Dieser gieng hin zu den Oberpriestern, und Rathsverwandten, mit ihnen abzureden, wie er ihn ihren Händen überliefern wollte. Hierüber erfreueten sie sich, und versprachen ihm Geld zu geben. Er sagte zu, und suchte Gelegenheit, wie er ihn ohne Beyseyn des Volkes übergeben könnte. Es kam der Tag des ungesäurten

Bro-

Brodes, an welchem das Osterlamm mußte geschlachtet werden. Darum schickte er den Petrus, und Johannes, sprechend: Gehet, und bereitet uns (allen) das Ostermahl. Sie fragten, wo willst du, daß wir es zurichten? Sehet, antwortete er ihnen, in der Stadt wird euch im Hineingehen ein Mensch begegnen mit einem großen Topfe voll Wassers: diesem folget in das Haus, in welches er gehen w rd. Dem Herrn des Hauses aber saget: Unser Meister läßt dich fragen: wo seine Einkehr sey, das Ostermahl mit seinen Jüngern zu halten. Hierauf wird er euch einen großen schon gedeckten, und bereiteten Speissaal zeigen: da bereitet für uns zu. Sie giengen hin, und da sie fanden, was er ihnen vorgesagt hatte, bereiteten sie das Ostermahl. Da es Zeit war, begab er sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit ihm. Ich habe, sprach er zu ihnen, ein sehnliches Verlangen getragen dieses Osterlamm vor meinem Leiden mit euch zu genießen. Denn ich sage euch, von nun an werde ich keines mehr mit euch essen, bis es im Reiche Gottes erfüllet wird. Er ergriff einen Becher, dankte, und hieß sie denselbeu hinnehmen, und nach einander trinken: Denn ich sage euch, sprach er, ich werde hinfüro nicht mehr von

dem

dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis das Reich Gottes kömmt. Und er nahm Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen, sprechend: Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird: Dieses thut zu meinem Andenken. Ebenermaßen nahm er auch den Kelch nach dem Abendessen, sprechend: Dieß ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden. Aber sehet, die Hand meines Verräthers ist bey mir am Tische. Des MenschenSohn zwar geht von hinnen, wie es ihm bestimmet ist: jedoch wehe jenem Menschen, durch welchen er wird verrathen werden. Sie fiengen an unter einander zu forschen, wer aus ihnen derjenige wäre, der dieses vollbringen würde. Es entstund auch ein Streit unter ihnen, welcher aus ihnen größer zu seyn schiene. Er aber sprach zu ihnen: Unter den Heyden gebiethen Könige, und ihre Gewalthaber werden von ihnen Wohlthäter genannt. Ihr aber nicht also: sondern, wer unter euch größer ist, und andern vorgeht, der werde wie der jüngste, und andrer Diener. Denn wer ist größer, der am Tische ist, oder der aufwartet? Ist es nicht der, welcher sich am Tische befindet? ich aber bin mitten unter euch wie ein Aufwärter. Nachdem ichs in

meinen Wiederwärtigkeiten bey mir ausgehalten, bereite ich euch ein solches (himmlisches) Reich, wie mir mein Vater bereitet hat: damit ihr an meiner Tafel in meinem Reiche ersättiget werdet, und über die zwölf Zünfte Israels auf Richterstühlen zu sprechen habet. Simon, Simon, sprach der Herr zu ihm, sieh, der Satan hat euch begehret, damit er euch wie den Weizen aussiebe. Für dich aber habe ich gebethen, auf daß dein Glaube nicht aufhöre: und wann du dich einmal wirst bekehret haben, stärke auch deine Brüder. Herr, versetzte ihm jener, ich bin bereit mit dir in den Kerker, und in den Tod zu gehen. Ich sage dir, o Petrus, antwortete er, heute noch, ehe dann der Hahn (das zweytemal) krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, gleich als ob du mich nicht kennetest. Und sie fragte er: hat euch etwas gemangelt, als ich euch ohne Beutel, Sack, und Schuhe ausschickte? Sie antworteten, Nein. Er fuhr fort: Jetzt aber sollte wohl, der einen Beutel, oder Sack (für die Speisen) hat, denselben für sich nehmen, und wer kein Schwert hat, einen Theil seiner Kleidung verkaufen, damit er sich ein Gewehr schaffe. Denn ich sage euch, was geschrieben ist, muß noch an mir erfüllet werden. Er ist

uns

unter die Missethäter gerechnet worden (Esa. 53, 12.) Sintemal die Weissagungen von mir nun zum Ende gehen. Sie aber sprachen: Herr, sieh hier zwey Schwerter. Er antwortete ihnen: es ist genug. Nach seiner Gewohnheit gieng er hinaus auf den Oelberg: und seine Jünger folgten ihm nach. Bey seiner Ankunft allda, sprach er zu ihnen: Bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget. Als er sich von ihnen gerissen, bey eines Steinwurfes weit, begab er sich mit gebogenen Knien zum Gebethe, sprechend: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir: jedoch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe. Damals erschien ihm ein Engel vom Himmel, der ihn stärkete: er aber verlängerte sein Gebeth, und kämpfete also, daß sein Schweiß ward wie große Blutstropfen, welche auf die Erde herabrannen. Nachdem er vom Gebethe aufgestanden, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend. Was schlafet ihr, sprach er zu ihnen; stehet auf, bethet, damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet. Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh (da kam) die Schaar: vor ihr gieng einer aus den zwölfen, mit Namen Judas. Welcher sich Jesu näherte, ihn zu küssen. Je-

sus

sus aber sprach zu ihm: Judas verräthst du mit einem Kusse den Sohn des Menschen? Als nun (die Jünger) welche um ihn waren, sahen, wie es ablaufen würde, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir nicht mit dem Schwerte darein schlagen? Inzwischen führte einer aus ihnen (Petrus) einen Hieb auf einen Bedienten des hohen Priesters, und beraubte ihn des rechten Ohres. Jesus antwortete (seinen Jüngern) und sprach: Lasset ab. Und als er sein (des Malchus) Ohr berührte, heilte er ihn. Zu jenen aber, welche zu ihm gekommen, den Erzpriestern, Vorstehern des Tempels, und Aeltesten, sagte Jesus: Seyd ihr wie zu einem Mörder ausgegangen mit Schwertern und Knütteln? Indem ich bey euch alle Tage im Tempel war, habt ihr keine Hand nach mir ausgestrecket: aber dieß ist eure Stunde, und die Gewalt der Finsternissen. Sie ergriffen und führten ihn zu dem Hause des hohen Priesters: Petrus aber folgete von Ferne, und machte sich unter jene hinein, welche sich mitten im Vorhofe um ein angezündetes Feuer gesetzet hatten. Eine Magd sah ihn beym Lichte sitzen, und nachdem sie ihn angeschauet, sprach sie: Dieser war auch bey ihm. Er aber verlaugnete ihn, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht. Bald hernach

sah

sah ihn ein andrer, und sprach: Du bist auch einer aus jenen. Petrus antwortete; O Mensch, ich bins nicht. Fast nach einer Stunde, sprach ein andrer, und bekräftigte: Wahrlich dieser war auch bey ihm: denn er ist auch ein Galiläer. Mensch, erwiederte Petrus, ich weiß nicht, was du sagest. Er redete noch, als der Hahn gekrähet. Der Herr wandte sich gegen den Petrus, und sah ihn an: er aber erinnerte sich der Rede, welche der Herr gethan hatte; er würde ihn ehe dreymal verlaugnen, als der Hahn (zweymal) krähete. Und Petrus, nachdem er hinaus gegangen, weinte bitterlich. Die Männer, von welchen Jesus bewachet wurde, verspotteten, und schlugen ihn. Sie gaben ihm Streiche in sein verhülltes Angesicht, und fragten ihn, sprechend: Prophezeyhe, wer ist, der dich geschlagen hat? Sie stießen auch viel andere Lästerworte über ihn aus. Als der Tag angebrochen, versammelten sich die Aeltesten des Volkes, Oberpriester, und Schriftweisen, führten ihn vor ihren Rath, und sagten: Bist du der Messias, so sage es uns. Wenn ich es auch, antwortete er ihnen, euch sage, werdet ihr mir doch nicht glauben. Und wenn ich euch hingegen fragete, würdet ihr mir weder Antwort geben, noch mich

entlassen. Nach dieser Zeit aber wird des Menschen Sohn zur Rechten des allmächtigen Gottes (seines Vaters) sitzen. Alle fragten, so bist dann du der Sohn Gottes? Er antwortete: Wie ihr saget: der bin ich. Sie aber sprachen: Was sollen wir noch für ein Zeugniß verlangen? Wir haben es ja selbsten aus seinem Munde angehöret. Und ihre ganze Menge stund auf, und sie führten ihn zum Pilatus, vor welchem sie anfiengen ihn zu verklagen, sprechend: Von diesem Menschen haben wir befunden, daß er unser Volk aufwiegelt, dem Kaiser den Zins zu geben verbiethet, und sich für unsern gesalbten König ausgiebt. Pilatus fragte ihn mit diesen Worten: Bist du der Juden König? Er antwortete, und sprach: Wie du sagst. Pilatus aber sagte zu den Oberpriestern, und zu den Schaaren: Ich finde in diesem Menschen kein Verbrechen. Sie aber drangen darauf, und behaupteten, er mache das Volk rege mit seiner Lehre durch ganz Judenland, von Galiläen bis hieher. Als Pilatus von Galiläen hörete, fragte er, ob dieser Mensch ein Galiläer wäre. Nachdem er nun vernommen, er wäre aus des Herodes Gebiethe, überschickte er ihn dem Herodes, welcher sich um die Zeit auch zu Jerusalem befand. Herodes erfreuete

sich

sich sehr, als er Jesu ansichtig war: denn er wünschte von langer Zeit ihn zu sehen, dieweil er viel davon gehört hatte, und ein Wunder zu sehen hoffete, welches er vor ihm wirkete. Er stellte ihm dann viele Fragen; erhielt aber keine Antwort. Die Oberpriester, und Schriftgelehrten, welche dabey stunden, beharreten immer auf ihrer Anklage. Herodes aber, sammt seinem Heere, verachteten ihn, und schickten ihn in einem weißen Kleide wiederum zu dem Pilatus. Denselben Tag wurden Herodes, und Pilatus Freunde, da sie zuvor in Mishälligkeit gelebt hatten. Pilatus rief die Erzpriester, die Oberkeiten, und den gemeinen Mann zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt mir diesen Menschen vorgestellet als einen Aufwiegler des Volkes: sehet, ich habe ihn vor euch ausgeforschet; aber in keinem jener Stücke, worinnen ihr ihn angeklaget, schuldig befunden. Herodes eben so wenig: denn sehet, als ich euch an ihn schickte, hat man ihm nichts aufgebürdet, das den Tod verdiente. Ich will ihn also mit einer Züchtigung entlassen. Nun mußte er ihnen an jedem Osterfeste einen (Gefangenen) los geben. Das ganze Volk aber schrie mit einer Stimme, sprechend: Fort mit diesem! den Barrabbas schenke

uns! Dieser war in den Kerker geworfen worden, weil er in der Stadt Aufruhr erreget, und einen Todschlag begangen hatte. Pilatus redete sie nochmal an, weil er die Entlassung Jesu wünschete. Jene riefen entgegen, und sagten: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Er sprach das drittemal zu ihnen: Was für eine Missethat hat dann dieser begangen? Ich finde in ihm keine Ursache des Todes: daher will ich ihn züchtigen, und entlassen. Sie aber drangen mit lauter Stimme auf ihr Begehren, daß er gekreuziget würde, und das Lärmen des Volkes, und der obersten Priester nahm überhand. Endlich urtheilete Pilatus nach ihrem Begehren; und gab ihnen hergegen den los, welcher Mordes, und Aufruhr wegen im Kerker saß, und von ihnen abgefordert wurde: Jesus aber ward ihrem Willen von ihm übergeben. Da sie ihn dann hinausführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, welcher von dem Felde, und Mayershofe kam. Diesem legten sie das Kreuz Jesu auf, dasselbe ihm nachzutragen. Nach Jesu folgte eine große Menge Volkes, und weinender Weiber, die ihn beklagten. Jesus wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch selbsten, und eure

Kin-

Kinder weinet. Denn sehet, es werden Tage kommen, da man die Unfruchtbaren, und die wird selig sprechen, welche niemals gebohren, und gesäuget haben. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sprechen: Fallet über uns; und zu den Hügeln: Bedecket uns. Sintemal wenn das dem grünen, und saftigen Baume geschieht, was wird dem dürren wiederfahren? Man führte auch zween andere mit ihm, welche als Missethäter sollten hingerichtet werden. Nachdem sie an den Ort gekommen, welcher die Schedelstatt, oder Calvarienberg genannt wird, kreuzigten sie allda sowohl ihn, als die Mörder, einen zur Rechten, den andern zur Linken. Vater, sprach Jesus, verzeihe ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun. Sie aber theileten seine Kleider, und warfen das Loos darüber. Das Volk, welches herum stund, und zuschauete, verlachte ihn, sammt den Vornehmsten. Andern half er, sagten diese, helfe er sich selbsten, wenn er der von Gott erwählte Messias ist. Auch die Soldaten verspotteten ihn: sie traten hinzu, und bothen ihm Essig an, sprechend: Wenn du ein König der Juden bist, so hilf dir. Es war auch (auf dem Kreuze) eine Ueberschrift, welche mit griechischen, lateinischen, und hebräi-

schen Buchstaben verzeichnet, ihn einen König der Juden nannte. Einer aus den Mördern, welche (neben Jesu) hiengen, lästerte ihn mit diesen Worten: Wenn du Messias bist, so rette dich und uns. Der andere aber bestrafte ihn mit folgender Antwort: Du befindest dich unter eben dem Urtheile (nächst am Tode) und fürchtest Gott auch nicht. Uns zwar wiederfährt unser Recht: denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienen: Dieser aber hat nichts verschuldet. Herr, sprach er zu Jesu, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kömmst. Worauf Jesus ihm antwortete: Wahrlich sage ich dir, heute noch sollst du mit mir im Paradiese seyn. Es war um die sechste Stunde, als sich eine Finsterniß über die ganze Erde ausbreitete, und bis auf die neunte Stunde die Sonne verdunkelt blieb. Auch der Vorhang des Tempels riß mitten entzwey. Jesus aber rief mit lauter Stimme, sprechend: Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist. In diesen Worten gab er den Geist auf. Der Hauptmann als er sah, was geschehen war, gab Gott die Ehre, und sagte: Wahrhaftig dieser Mensch war gerecht. Auch die ganze Schaar derjenigen, welche mit einander zugeschauet, und das Vorge-

gange-

gangene gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust. Alle seine Bekannte stunden von ferne, auch die Weiber, welche ihm aus Galiläen nachgefolget waren, und da zuschauten. Und sieh, ein guter, und gerechter Mann, Joseph genannt, ein Rath aus den Zehnherrn, welcher aus der jüdischen Stadt Arimathäen war, und weil er ebenfalls das Reich Gottes erwartete, sich ihres Anschlages, und Handels nicht theilhaftig gemacht hatte. Dieser trat vor den Pilatus, und begehrte den Leichnam Jesu: welchen er auch abnahm, in Leinwat einwickelte, und in ein Grab legte: das war (in einem Felsen) ausgehauen, und war noch niemand darein gelegt worden.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe, damit wir durch das Leiden deines eingebohrnen Sohns von unsern Ausschweifungen, von denen wir unaufhörlich gekränket werden, mögen befreyet werden, der mit dir lebt, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes durch alle Ewigkeit, Amen.

Am grünen Donnerstage.

Epistel aus dem 1sten Briefe an die Korinthier. Kap. 11. V. 18.

Brüder: erstlich zwar höre ich, es gebe unter euch Uneinigkeiten, wann ihr euch in der geistlichen Versammlung einfindet: ich glaube es auch zum Theile. Sintemal es ohne Trennungen nicht ablaufen kann, daß auch offenbar werde, welche unter euch die Bewährte seyn. Da ihr euch also mit einander versammlet, kann man des Herrn Abendmahl nicht genießen: denn ein jeder will zuvor sein Nachtmahl halten: da ist einer hungrig, und ein andrer mehr dann satt. Habt ihr keine Häuser zum Essen, und zum Trinken? Oder verachtet ihr die Kirche Gottes, und beschämet die Armen? Was soll ich euch sagen? Lobe ich euch? in diesem lobe ich euch nicht. Denn wie ich es euch übergeben, so habe ich es vom Herrn empfangen: Allermaßen der Herr Jesus in eben der Nacht, in welcher er verrathen ward, das Brod nahm, dankete, und da er es brach, sagte: Nehmet hin, unb esset: dieß ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden, und vor euren Augen für euch gebrochen wird: das thut zu meinem Andenken. Gleichermaßen gab er nach dem Abendmahle den Kelch, sprechend: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute: so oft ihr ihn trinket, thut dieß zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er (zum Gerichte) ankömmt. Wer dann dieses Brod, und den Kelch des Herrn unwürdig genießt, machet sich seines Leibes, und Blutes schuldig. Prüfe sich ein jeder,

ehe er von diesem Brode ißt, und von diesem Kelche trinkt: denn wer unwürdig davon ißt, und trinkt, machet keinen Unterschied zwischen dem Leibe des Herrn (und einer gemeinen Speiße;) ißt also, und trinket sich sein Gericht. Dessentwegen sind viele unter euch, mit Krankheit, und Schwachheit, ja auch mit dem Tode gestrafet worden. Denn wenn wir uns selbsten richteten, würden wir ja nicht bestrafet. Indem uns aber der Herr bestrafet, giebt er uns einen Verweis, damit wir nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Evangelium Johannis Kap. 13. v. 1.

Den Tag vor Ostern, weil Jesus wußte, daß seine Stunde ankam, da er aus dieser Welt zum Vater gehen sollte, wollte er den Seinigen, die er auf der Welt hinterließ, ob er sie gleich allezeit geliebet hatte, die äußerste Liebe bezeigen. Das Nachtessen war vorbey, und der Teufel hatte schon dem Judas Iskarioth Simons Sohne das Herz bewogen, ihn zu verrathen. Er aber wissend, daß ihm der Vater alles in seine Hände übergeben, daß er von Gott ausgegangen, und wiederum zu Gott gieng; stund von dem Nachtmahle auf, und nach abgelegtem Oberkleide nahm er einen Schurz von Leinwate, und band sich damit um. Hernach goß er Wasser in ein Becken, und fieng an den Jüngern die Füße zu waschen, und mit dem umgegürteten Schurze zu trocknen.

nen. Als er zu dem Simon Petrus kam, sprach dieser zu ihm: Herr, du willst mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun weißt du nicht, was ich vornehme: wirst es aber hernach verstehen. Du sollst mir, versetzte Petrus, in Ewigkeit die Füße nicht waschen. Jesus erwiederte: Dafern ich dich nicht wasche, wirst du keinen Theil mit mir haben. Worauf Simon Petrus zu ihm sprach: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände, und Haupt. Jesus sprach zu ihm: Wer gewaschen ist bedarf mehr nicht, als das er die Füße wasche, so ist er ganz rein. Ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther, darum sprach er; Ihr seyd nicht alle rein. Nachdem er ihnen dann die Füße gewaschen, und sich gekleidet hatte, begab er sich wieder zu Tische, und fragte sie: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich euren Meister, und Herrn: Ihr saget recht, denn ich bins. Wenn aber ich euer Herr, und Meister euch die Füße gewaschen, sollet auch ihr einander die Füße waschen. Sintemal ich euch ein Beyspiel gegeben, auf daß ihr mir in dem nachahmet, was ich euch erwiesen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weitenauer, Ignaz, 1709-1783

Die heiligen Evangelien sammt den Episteln oder Lektionen auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres, aus der von Ignaz Weitenauer ins Deutsche ü bersetzten heiligen Schrift herausgezogen ... auch mit ... Kupfern gezieret

Augsburg 1783

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt K 595
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289402-6
VD18 12423726-001